

Richard A. Huthmacher

**Zur Kritik an neo-liberal-
kapitalistischer Ideologie
und Praxis. Band 2:
Tarnen und Täuschen
gehört zum Geschäft**

verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht; de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistentiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

**Zur Kritik an neo-liberal-ka-
pitalistischer Ideologie und
Praxis. Band 2: Tarnen und
Täuschen gehört zum Ge-
schäft**

verlag Richard A. Huthmacher

Ausmaß und Umfang des neoliberalen Herrschaftssystems und deren konkrete Auswirkungen auf den Alltag der Menschen sind prima Vista häufig nur schwer einzuschätzen: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus´: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung.

**Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein**

**Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur
so kann ich ich, kann Mensch ich sein.**

Summa summarum erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu teilen; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Anmerkung: „Zur Kritik an neo-liberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ habe ich in der „Vor-Corona-Ära“, also vor 2020 geschrieben. Seit der PLANdemie wandelt sich der **Neoliberalismus** – mehr und mehr – zu einem **globalen, trans- und supranationalen Elitenfaschismus**; hierzu führe ich in einer Vielzahl von Büchern aus (cf. <https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+corona>).

Zu bedenken gilt, dass letzterer, der neu entstehende Faschismus, in nucleo auf ersterem, dem Neoliberalismus, basiert. Mit anderen Worten: Um die derzeit stattfindende Transformation, um die globale Versklavung der Menschheit zu verstehen ist unabdingbar, sich mit den „Essentials“ des neoliberal-kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschafts-Systems auseinanderzusetzen.

Schließlich sei in diesem Kontext noch auf meine Bücher über die „Granden“ der Wirtschafts-, „Wissenschaften“ und deren Nobelpreisträger verwiesen (vgl. <https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=richard+huthmacher+wirtschaft>).

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

(Gilt nicht nur für die PLANdemie und die sogenannte Klimakrise)

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske),
Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der
Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will
meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.**

INHALTSVERZEICHNIS

BAND 2: DIE WIRTSCHAFTS- LIBERALE VARIANTE DES (SPÄT-)KAPITALISMUS'

VORWORT UND EINFÜHRUNG	11
IV. DER NEOLIBERALISMUS – WIE DIE WIRTSCHAFTSLIBERALE VARIANTE DES SPÄTKAPITALISMUS' FUNKTIONIERT	22
EXKURS: DAS POST-KOMMUNISTISCHE RUSSLAND – EIN BEISPIEL FÜR DEN NEOLIBERALISMUS UND SEINE SYSTEM- IMMANENTE AUSWÜCHSE	35
EXKURS: MONSANTO – EXEMPEL FÜR EINEN NEOLIBERALEN KONZERN	57
PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL IV	74
V. DER NEOLIBERALE KOLONIALISMUS EXKURS: DIE CIA – DER KLANDESTINE	117

SACHWALTER NEOLIBERAL-IMPERIALER INTERESSEN. SOWIE US-AMERIKANISCHER MILITÄRISCHER INTERVENTIONEN	131
PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL V	144
VI. DIE „NEUE WELT-HERRSCHAFT“	159
EXKURS: LAND-GRABBING – MEHR LAND-RAUB DENN LAND-KAUF	162
PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL VI	195
ANSTELLE EINES NACHWORTS	234

VORWORT UND EINFÜHRUNG

Im konkreten Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; sowohl Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems als auch dessen konkrete gesellschaftliche Auswirkungen sind oft nur schwer einschätzbar.

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst würden.

So hat Macht im Neoliberalismus viele und oft andere als die gemeinhin bekannten Gesichter. Gleichwohl: Auch wenn sie nicht selten als Wolfs im Schafspelz daherkommt, ist sie alles andere als friedfertig und bedient sich einer – scheinbaren – Übereinkunft mit den Beherrschten nur, um ihre tatsächlichen Absichten, mehr noch: ihre Existenz als solche zu verschleiern. Und um dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben.

Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird zur bloßen Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) gemeinhin selbst kontrolliert und sich dadurch selbst zum Objekt degradiert:

„Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln ... Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten

... Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle.“

Subtiler und effizienter als strafende Techniken und Strategien sind solche, die bewirken, dass Menschen sich freiwillig vorgegebenen Herrschaftsstrukturen unterordnen, sind Konzepte, die nicht mit Verboten sowie Entzug als Strafe, vielmehr mit Gefallen und Erfüllen (präformierter Wünsche) als Belohnung arbeiten – Menschen werden derart nicht gefügig, sondern abhängig. Gemacht. Sozusagen angefixt. Und permanent mit Stoff versorgt.

Ein solcherart unterworfenen Subjekt – in Wahrheit, logischerweise, Objekt, nicht selbstbestimmtes Einzelwesen – ist sich seiner Unfreiheit nicht einmal bewusst; die unterwerfende Macht wird mehr und mehr unsichtbar, dadurch immer schwerer angreifbar. Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Statt sie zu unterdrücken. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel) – neoliberale Herrschafts-Strukturen gab es offensichtlich bereits in Feudal-Systemen, wahrscheinlich sind sie so alt wie die Menschheit selbst.

Jedoch wurde die ebenso sublimen wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet, erst durch die Optionen der Mind Control möglich; was in machiavellistischen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, wurde mittlerweile zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörigkeit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinnutzen werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen

als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – ver-einsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzig-artige Subjekte, sondern viel-geteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren.

(Auch) deshalb soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen. Und die politischen Vertreter des Neoliberalismus verkünden dumm-dreist: „Das geht gar nicht.“

Neoliberale Macht manifestiert sich als eine Art *soft power*, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung gelingt es dem Neoliberalismus, den Einzelnen für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich zu machen: Faber est (seu sit) suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Indes: Der Mensch ist kein „homo clausus“ (Norbert Elias), ein in seinem Inneren von der Außenwelt Abgeschlossener; Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, sind somit die Grundstrukturen neoliberalen (In-der-Welt-) Seins für uns alle von entscheidender Bedeutung: Im Gegensatz zu früherer Zeit, in der

jeder eine einzigartige Person innerhalb eines festen sozialen Bezugssystems war, zumindest sein konnte, sind die Menschen in modernen Gesellschaften und in besonderem Maße in neoliberalen Ordnungsstrukturen nicht mehr als Individuen, sondern nur noch als Träger gesellschaftlicher Rollen von Bedeutung. Fast beliebig austauschbar, verlieren sie desto mehr ihre Individualität, je stärker sie sich mit diesen Rollen identifizieren. Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der Einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“.

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus“ mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angst-einflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt.

Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen haben absolute Priorität. Tarnen und Täuschen – Grundprinzipien des Neoliberalismus!

Neoliberales Denken beruht auf einem negativen Freiheitsbegriff – Freiheit sei schlichtweg die Abwesenheit staatlicher Eingriffe in das marktwirtschaftliche Geschehen. Ohne solch staatliche Eingriffe stelle sich immer ein Marktgleichgewicht ein (Übereinstimmung von angebotener und nachgefragter Warenmenge); wer nach Eigennutz strebe, befördere somit das Gemeinwohl.

Der Mensch in der Komplexität seines Seins, der Mensch mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans wird im Neoliberalismus reduziert auf „Human Resources“, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt.

In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus' dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes.

In summa erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden immer dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen.

Divide et impera – teile und herrsche: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen (Partikular-)Interessen zu teilen; Männer werden gegen Frauen, Alte werden gegen Junge, Kinderreiche werden gegen Kinderarme oder -lose, Arbeitende werden gegen Arbeitslose, Deutsche werden gegen Ausländer in Stellung gebracht.

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich (so weit wie möglich) nicht thematisiert!

Derart etablierte sich der Neoliberalismus – nach Faschismus und Stalinismus – als ein weiterer Totalitarismus, der vollständig unser Leben, unseren Alltag durchdringt; vergleichbar einer Religion bestimmt er gleichermaßen unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln. Reicht in unseren Kopf, in unsere Herzen, selbst in unsere Schlafzimmer. Und k(aum) einer merkt's.

Wir dürfen, können, sollen alles kaufen (sofern wir es uns finanziell leisten können); auch zwischenmenschliche Beziehungen sind (vermeintlich) käuflich, an die Stelle von Liebe tritt ent-emotionalisierter, mehr noch: ent-menschlicher Sex; für diesen, letzteren, braucht es keine Menschen mehr; auch Tierbordelle erfüllen diesbezüglich (im Sinne neoliberaler Wertvorstellungen) ihren Zweck:

Wer „Ein 'Höllen-Leben': ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, 'Eliten' vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“ gelesen hat, weiß, wozu Menschen fähig sind. So dass Sodomie noch eines der „kleineren“ Übel darstellt. Verschwörungstheorien? Mitnichten!

Vielmehr bittere Realität. In Zeiten neoliberaler Maß- und Zügellosigkeit. Solange diese, letztere, den Interessen jener kleinen Clique dient, die durch ihre (wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch) neoliberale Ideologie eigene Macht- und Herrschaftsansprüche implementiert, konsolidiert und dadurch (in hohem Maße, zumindest wirtschaftlich) profitiert.

Mehr oder weniger alle Wirtschaftsordnungen beruhen heutzutage, weltweit, auf derartigen neoliberalen Prinzipien. Letztere lassen sich nicht nur in der Wirtschafts- und Sozialpolitik ersterer wiederfinden, sondern sind mittlerweile auch im Alltag der Menschen und in deren Kultur fest verankert; der Neoliberalismus ist zum Lebensstil geworden, der in allen Bereichen gesellschaftlichen Miteinanders präsent ist.

Nur das, was, und nur der, welcher den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt, hat eine Existenzberechtigung; alles andere muss, alle anderen müssen ausgerottet, e-radiert, vernichtet werden. Wer Probleme hat, wer erfolglos, wer arm und krank, wer alleine ist (notabene: Alleinsein ist – systemimmanent, mit-hin notwendigerweise – der Dauerzustand des auf Konkurrenz statt Solidarität getrimmten neoliberalen Di-Viduums) trägt selber schuld: Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch.

Derart werden alle vom System geschaffenen Probleme individualisiert; das Dividuum, der geteilte, ver-einzelte, auf sich selbst zurückgeworfene „homo clausus“, wird hinsichtlich der Frage, wer Verantwortung an seiner Misere trägt, wieder zum In-Dividuum erklärt; wirtschaftsliberaler Diktion zufolge ist er, der neoliberale homo clausus – und nur er und er allein – für sein Elend verantwortlich. Insofern und insoweit, als er sich nicht selbst belügt; dadurch, dass er positiv über gesellschaftliche Zustände denkt, denen wahrlich nichts Positives abzugewinnen ist. Das nennt der Neoliberalismus dann die Kraft des positiven Denkens.

Waren früher Alleinsein, Angst und Verzweiflung Voraussetzungen unseres Handelns – „Wir sind allein ohne Entschuldigung. Das möchte ich mit den Worten ausdrücken: Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein. Verurteilt, weil er sich nicht erschaffen hat, und dennoch frei, weil er, einmal in die Welt geworfen, für all das verantwortlich ist, was er tut“, so Sartre –, waren sie *conditio sine qua non*, unerlässliche Voraussetzung unseres Seins resp. unserer Bemühungen zu sein, verkörpern sie im neoliberaler System allenfalls unser Scheitern.

So also marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall widerspruchslos einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, so optimieren, will meinen: versklaven sich die Unfreien des

neoliberalen Zeitalters – zwecks maximaler Ausbeutung wie Eigen-Ausbeutung – selbst.

Jedenfalls gab es in den letzten Jahrzehnten keinen Lebensbereich, der nicht durch neoliberales Gedankengut umgewälzt wurde; im alltäglichen Bewusstsein ist der Neoliberalismus mittlerweile derart tief verwurzelt, dass es keine „Propheten“ mehr braucht – wie seinerzeit Ronald Reagan oder Maggi Thatcher –, die ihn lauthals propagieren. So kommt er oft auf leisen Sohlen, indes nicht weniger wirkmächtig daher; seine Maßstäbe und Deutungsmuster sind bereits tief im kollektiven Bewusstsein verankert. Selbst diejenigen, die bestimmte neoliberale Wertvorstellungen in Frage stellen oder ablehnen, fallen auf andere herein, ohne dass ihnen dieser Umstand überhaupt bewusst wäre.

Mit anderen Worten: Andere als die vom neoliberalen Mainstream vorgegebenen Denkansätze sind in Wissenschaft, Forschung und Lehre (realiter) nicht mehr präsent, (vorhandene wie vorstellbare) Alternativen werden nicht (mehr) gedacht: vom theoretischen Ansatz bis zur Lebenspraxis hat der Neoliberalismus unsere Gesellschaft usurpiert.

Massive psychische Deformationen, namentlich soziale Ängste und Depressionen, sind – unvermeidbare – Folgen des globalen neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Wobei ausdrücklich festzuhalten gilt, dass solche Aberrationen dem System geschuldet und nicht vom Einzelnen zu verantworten sind. Auch wenn dieses, das System, die Matrix, in die wir eingebunden sind, uns anderes weismachen möchte.

Letztlich sind wir alle in dem neoliberalen Netz der Macht- und Herrschaftsinteressen einiger Weniger – will meinen der Eigentümer vornehmlich des Banken- und Finanz- sowie des Energie-Kartells, des Militärisch-Industriellen- und des Medizinisch-Industriellen Komplexes

sowie des Medien-Kartells – gefangen und sollen gezwungen werden, uns selbst (umso mehr, desto besser) fremdverwertbar zu gestalten.

Damit wir die erwünschte (Konsumenten-)Rolle erfüllen können. Ohne mit seinem – des Neoliberalismus´ – durchaus komplexen Regelwerk an Vorschriften und Sanktionen (abweichenden Verhaltens) in Konflikt zu geraten: In den USA, dem Ursprungsland des Wirtschafts-liberalismus´, sitzen anteilmäßig mehr Menschen im Gefängnis als in irgendeinem anderen Land der Welt.

Und, mehr und schlimmer noch: Er, der Neoliberalismus, mordet (ohne je zur Verantwortung gezogen zu werden): 100.000 Menschen am Tag; fast 40.000.000 im Jahr. Sie sterben an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen. „Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik – problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, wie derselbe Bericht feststellt. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“, so Jean Ziegler.

„Weltweit gesehen – ob zwischen den Ländern oder innerhalb der Gesellschaften in Süd, Ost und Nord – lässt sich also eine dramatische Verstärkung der Auseinanderentwicklung zwischen Reich und Arm durch neoliberale Politik beobachten. Das Ergebnis sind zig Millionen Tote pro Jahr und wachsende, extreme Ungerechtigkeiten.“

Das ist real existierender Neoliberalismus. Der sich aus vielen, heterogenen Quellen speist und (letztlich) zwar keine einheitliche ökonomisch-gesellschaftliche Konzeption vorweisen kann, auf unser aller Alltag aber Auswirkungen hat wie kaum ein zweites Gesellschaftskonzept der Menschheitsgeschichte.

Der Neoliberalismus – ein System der organisierten Verantwortungslosigkeit für Mensch und Umwelt. Das – einzig und allein aus Gründen des Mammons – die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört.

Derart wird der real existierende Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die global agierenden Konzerne, für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Obwohl er ein Desaster nach dem anderen verursacht, geht er aus allen Krisen gestärkt hervor – er ist die Ursache der Krankheit, als deren Therapie ihn die, welche von ihm profitieren, verkaufen, er nährt Krisen und nährt sich von Krisen und schlägt selbst aus seinen inneren Widersprüchen noch Kapital.

Nicht der „freie“ Markt, schlichtweg eine Umverteilung ist das (unausgesprochene) Ziel dieses real existierenden Neoliberalismus: die von unten nach oben, die von der öffentlichen in die private Hand, die von Süd nach Nord, die von der Dritten in die Erste Welt, die von der breiten Masse zu einigen wenigen Profiteuren des Systems.

„Kollateralschäden“ sind dabei unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Um seine Umverteilungs-Ziele zu erreichen, muss er, der real existierende Neoliberalismus, die Schwachen – Individuen wie Staaten – in der Tat „den Märkten“ überlassen; gleichwohl trägt er dafür Sorge, dass die Starken – durch einen starken Staat – ihrerseits Rahmenbedingungen erhalten, mit Hilfe derer sie sich entscheidende Wettbewerbsvorteile auf dem dann ganz und gar nicht mehr freien Markt sichern können:

In Wahrheit ist der Neoliberalismus – wiewohl immer bereit, staatliche Subventionen als sozialistisch zu geißeln – nichts anderes als ein Neoliberal-Sozialismus: ein Sozialismus für die Reichen, die er, der Neoliberalismus, durch staatliche Regelungen vor den Kräften eines wirklich freien Marktes zu schützen versucht.

Und mehr noch: Er ist eine Revolution der Reichen gegen die Armen:
“‘There’s class warfare, all right’, Mr. Buffett said, ‘but it’s my class,
the rich class, that’s making war, and we’re winning.’”

IV. DER NEOLIBERALISMUS – WIE DIE WIRTSCHAFTSLIBERALE VARIANTE DES SPÄTKAPITALISMUS FUNKTIONIERT

Wesentliche Aufgabe neoliberaler Wirtschaftspolitik ist es, Konsumenten zu produzieren [1]; wir sollen Käufer und Kunden, gleichwohl sollen wir nicht Bürger (mit all ihren Rechten) sein. Die Europäische Union wurde (einzig und allein) wegen eines gemeinsamen Marktes errichtet, sie besteht aus Verbrauchern; einen einheitlichen politischen Willen hat sie nicht. Gleichwohl wäre es falsch, ihre Misere als ein grundsätzliches Dilemma oder gar ein Scheitern des Vorhabens „gemeinsames Europa“ zu bezeichnen; vielmehr handelt es sich um eine Krise ihrer – der EU – „neoliberalen Inkarnation“. So dass alle Versuche, diese missliche Situation mit einem Mehr an liberaler Politik zu lösen, zum Scheitern verurteilt sind [2].

Nur als Konsument kann „der neoliberale Mensch“ seine soziale Identität finden – in einer „atomisierten“ Gesellschaft [3]: Bereits der „erste Ökonom der Geschichte“, Adam Smith, erkannte, dass die kapitalistische Arbeitsteilung einen Zerfall sozialer Strukturen bewirkt, weil sie (Arbeitsteilung wie – in Konsequenz – gesellschaftlicher Zerfall) Erfahrungen isolieren, wodurch voneinander separierte Menschen von denselben Dingen reden, ohne das Gleiche zu meinen.

Je beschränkter, so Adam Smith, die Menschen kapitalistischer Prägung seien, desto besser funktioniere ihr soziales Zusammenleben.

Maß und Ausmaß, mit denen Gesellschaften im Neoliberalismus fragmentiert werden, brachte Maggi Thatcher auf eine einfache, gar platte, gleichwohl griffige Formel:

„So etwas wie Gesellschaft gibt es nicht, ich kenne nur Individuen, Männer und Frauen und Familien – und die denken alle zuerst an sich.“

Thatcher äußerte diese Ansicht 1987 in “Woman’s Own”: „... and who is society? There is no such thing! There are individual men and women and there are families and no government can do anything except through people and people look to themselves first” [4].

Die „Freiheit“ des Einzelnen besteht nur noch darin, sich den Kräften des (angeblich) freien Marktes zu unterwerfen: „Das Wort ‘frei’ gibt es zwar im [neoliberalen] Neusprech noch, aber es ... [kann] nur in Sätzen wie ‘Dieser Hund ist frei von Flöhen’ oder ‘Dieses Feld ist frei von Unkraut’ angewandt werden. In seinem alten Sinn von ‘politisch frei’ oder ‘geistig frei’ ... [kann] es nicht gebraucht werden, da es diese politische oder geistige Freiheit nicht einmal mehr als Begriff ... [gibt] und infolgedessen auch keine Bezeichnung dafür vorhanden ... [ist]“ [5].

Letztlich wird der solcherart „Befreite“ gesellschaftlich und sozial ent wurzelt, er wird zum (ganz und gar) auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“ [6]; sein Scheitern wird individualisiert, er – und er allein – trage die Verantwortung für das Ge- oder Misslingen seines Lebens.

Gleichwohl: Faber non est suae quisque fortunae [7].

Mithin gilt festzuhalten: Massive psychische Deformationen, namentlich soziale Ängste und Depressionen, sind – im Neoliberalismus un-

vermeidbar sowie unvermeidbare – Folgen des neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems und seiner (systemimmanenten) Globalisierung. Wobei ausdrücklich anzumerken ist, dass solche Aberrationen dem System geschuldet und nicht vom Einzelnen zu verantworten sind:

„Die durch den globalen neoliberal-imperialen Kapitalismus verursachten psychischen, sozialen und ökologischen Destruktionen ... sind ... die Folge eines nachweisbaren ideologischen, politisch-militärischen und ökonomischen Projekts der kapitalistischen Eigentümereliten sowie ihrer politischen, wissenschaftlichen und medialen Helfershelfer. Globalisierung ist der verschleiende Begriff für ein immer totalitärer werdendes imperiales System der Kapitalakkumulation um jeden Preis“ [8].

Mit anderen, einfacheren Worten: Nicht die Globalisierung (unserer Wirtschaft wie unseres sozialen Seins, unseres Denkens, Fühlens und Handelns) ist falsch. Und schädlich. Per se. Vielmehr ist das neoliberale Primat, unter dem eine solche Globalisierung stattfindet, für all die sozialen Missstände und deren individuelle Auswirkungen verantwortlich, mit denen sich *„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung“* auseinandersetzt.

Weshalb, m.E., nicht ein Zurück zu staatlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher „Kleinstaaterei“, vielmehr die entschiedene Bekämpfung wirtschaftsliberaler Strukturen zu fordern ist: „Wacht auf, Verdammte dieser Erde ..., Heer der Sklaven, wache auf! ... Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht! ... [Gegen die Neoliberalen] erkämpft das Menschenrecht“ [9]. Pathetisch? Gewiss. Deshalb weniger wahr? Keineswegs. Ergo: Internationalismus? Ja. Neoliberalismus? Nein.

Jedenfalls gibt es im neoliberalen Monopoly einige, wenige Gewinner. Und viele, allzu viele Verlierer, in Deutschland namentlich infolge der

Agenda 2010 (die indes nur Teil eines gesamteuropäischen Projektes, d.h. der „Lissabon-Strategie“ der EU ist; diese, letztere, soll zur weltweit wettbewerbsfähigsten Region überhaupt umgestaltet werden).

„Die durch den damit verbundenen Sozialabbau ausgelöste Absturzangst der Mittelklassen revitalisiert frühkindliche Mechanismen, mächtige Beziehungspersonen zu idealisieren, und führt so zu einem illusionären Bewusstsein, das die Eliten traditionell in ihrem Interesse zu instrumentalisieren wissen“ [10].

Bezüglich der weltweiten gesellschaftlichen Folgen des Neoliberalismus´ ist jedenfalls festzuhalten, dass all seine Versprechungen, durch Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung der Finanz-, Waren- und Arbeitsmärkte der Gesellschaft Wachstum und dem Einzelnen privaten Wohlstand zu bringen, sich letztendlich als (ebenso wohl bedachte wie geschickt inszenierte [11]) „Luftnummer“ erwiesen haben [12-17; 31; 75-87]:

Wenn dann (infolge neoliberaler Wirtschaftspolitik) nationale Wirtschaftskrisen auftreten, verordnet der IWF (Internationale Währungsfond) als Exekutor des neoliberalen Systems wirtschaftsliberale „Standardlösungen“ – ohne Rücksicht auf die Belange der betroffenen Menschen. Alternative Lösungsansätze sind unerwünscht, einzig und allein (neoliberale) ideologische Erwägungen bestimmen die vom IWF oktroyierten Auflagen (beispielsweise bei der Vergabe von Krediten).

Derart führen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die eigentlich bei der Bewältigung von Krisen helfen sollen, oftmals zu weiteren, weitreichenden Verwerfungen, zu Hunger und Not, zu Ausschreitungen, Bürgerkriegen und Tod.

Allein in den letzten 30 Jahren waren etwa einhundert Länder (von ca. zweihundert Nationen weltweit!) von derartigen Krisen betroffen; die jeweilige Misere wurde durch wirtschaftspolitische Auflagen des IWF

– nicht zuletzt durch eine zu frühe Liberalisierung des nationalen Kapitalmarktes – meist noch verschärft.

In diesem Zusammenhang spielt die „governance“ (Gretchenfrage: Wer hat das Sagen?) die entscheidende Rolle: Nicht die (westlichen) Industriestaaten als solche, sondern die Partikularinteressen der Finanz- und Handels-„Eliten“ dieser Länder bestimmen maßgeblich die einschlägigen (für sie, die „Eliten“, vorteilhaften, für die Masse der Betroffenen indes) verhängnisvollen Entscheidungen.

Platt ausgedrückt ließe sich auch formulieren: Einige wenige Reiche bereichern sich weltweit an der Masse und dem Elend der Armen.

„Die Erbitterung ... wächst, wenn den Armen in Indonesien, Marokko oder Papua-Neuguinea Brennstoff- und Nahrungsmittel-Subventionen gestrichen werden, wenn die Menschen in Thailand erleben, dass aufgrund der vom IWF erzwungenen Ausgabenkürzungen im Gesundheitswesen immer mehr Menschen an AIDS sterben, und wenn Familien in Entwicklungsländern, die für den Schulbesuch ihrer Kinder im Rahmen so genannter 'Kostendeckungs'-Programme Gebühren entrichten müssen, die schmerzliche Entscheidung treffen, ihre Töchter nicht zur Schule zu schicken“ [31].

Offensichtlich ist es einfach, vom Luxushotel aus den Staaten, die sich in einer Krise befinden und auf Gelder des IWF oder der Weltbank angewiesen sind, Konditionen aufzuerlegen und Bedingungen zu oktroyieren, die, erstere wie letztere, man niemals aufzwingen würde, wenn man einen direkten Kontakt zu den betroffenen Menschen hätte; insofern ähnelt die Situation, aus der heraus Banker entscheiden, der von Bomber- (heute auch und mehr noch der von Drohnen-) Piloten, die aus großer Distanz ihr unsägliches Werk verrichten (und, jedenfalls im Falle letzterer, der Drohnen-Piloten, durch ihr tödliches Tun eher an ein Video-Spiel an das reale Elend der Betroffenen erinnert werden).

Teil des infamen „Spiels“ zwischen IWF und Schuldnerländern ist das vorgebliche Aushandeln der Konditionen von Krediten und deren Vergabe: Die Verhandlungsmacht liegt – infolge Kraft des Faktischen – einzig und allein beim IWF, die Schuldner (s. Griechenland) sind dringend, existentiell auf entsprechende Finanzmittel angewiesen (so jedenfalls wird ihnen suggeriert; Alternativen wie [kontrollierter] Staatsbankrott – s. z.B. Argentinien [97][98] – werden in die Erwägungen nur selten einbezogen oder bleiben – wie im Falle von Griechenland – gegen den expliziten Willen des Volkes unberücksichtigt [99], nachdem man ihm, dem Volk, mit der gesamten Macht des Propaganda-Apparates – in Griechenland gleichwohl erfolglos – suggeriert hat, die Subventionen des IWF seien „alternativlos“).

Deshalb wagt kaum ein Land, offen zu widersprechen. Zumal der IWF seinen Einfluss geltend machen könnte, um Anlagen privater Investmentfonds zu unterbinden. Gemeinhin nennt man ein solches Verhalten Erpressung.

Derart werden Ländern strikte Vorgaben oktroyiert, welche Ziele sie – oft innerhalb kurz bemessener Zeiträume von 30, 60 oder 90 Tagen – zu erreichen haben; nicht selten legen (höchst einseitige) „Abkommen“ fest, welche Gesetze die Parlamente betroffener Länder zur Erreichung dieser Ziele zu verabschieden haben – von nationaler Autonomie kann (dann) nicht mehr die Rede sein.

Aufgezwungene Konditionen gehen über ökonomische Auflagen im engeren Sinne oft weit hinaus und berühren nicht selten die gesamte nationalstaatliche Politik: „[Würde] man einem Papagei den Spruch ´fiskalische Austerität, Privatisierung und Marktöffnung´ bei[bringen], ... [könnte] man ... auf den Rat des IWF verzichten“ [31].

Erfolgreiche Entwicklungsländer, namentlich solche in Ostasien, öffne(te)n sich nur langsam dem Weltmarkt; sie nutz(t)en gleichwohl

die Globalisierung, um Exporte zu steigern und nationales Wachstum zu beschleunigen. Schutzzonen und -zäune bauen sie nur vorsichtig und in dem Maße ab, wie neue Arbeitsplätze entstehen, weil genügend Kapital zur Schaffung eben dieser vorhanden ist. Beispielsweise baut China erst jetzt seine Handelsschranken ab – Jahrzehnte, nachdem es seinen Weg in die Marktwirtschaft begonnen hat und in denen seine Wirtschaft rapide gewachsen ist.

Vorangehende Ausführungen bestätigen die These, dass Globalisierung nicht per se falsch ist. Sondern dann, nur dann, (für die große Masse der Menschen) zum Verhängnis wird, wenn die einzelnen Nationalstaaten sie unter dem Primat des Neoliberalismus´ umsetzen.

Neoliberalistischem Credo zum Trotz schirmen die westlichen Industriestaaten, die mit Hilfe der WTO [18] die Handelsliberalisierung vorantreiben, eigene binnenwirtschaftliche Sektoren jedoch ab: insofern und insoweit, als sie diese durch Konkurrenz aus Entwicklungsländern bedroht sehen. Sie zeigen gleichwohl keinerlei Bereitschaft, selbst Subventionen für heimische Agrarprodukte abzubauen, und schotten dadurch *die* Märkte ab, auf denen die Entwicklungsländer sich in einem Wettbewerbsvorteil befinden.

Zwar gelangen derartige Ungerechtigkeiten zunehmend und zunehmend verstärkt in die öffentliche Diskussion, jedenfalls in den Entwicklungsländern selbst.

Nichtsdestoweniger bauen Länder wie Bolivien (immer noch) ihre eigenen Handelsschranken stärker ab als beispielsweise die USA und kooperieren mit den Vereinigten Staaten, z. B. im Kampf gegen den Anbau von Koka – obwohl diese Feldfrucht den bolivianischen Bauern ein (ungleich) höheres Einkommen verschafft resp. verschaffen würde als irgendeine andere [100]. Im Gegenzug (quasi als Ausdruck eines „fairen“ neoliberalen Handelsgebarens) halten die USA *ihre* Märkte für

Agrarprodukte wie beispielsweise Zucker (den Bolivien als Alternative zu Koka anbauen könnte) verschlossen [101].

Wiederum ein Beweis, zumindest ein Indiz dafür, dass es einzig und allein die Interessen einiger weniger – in vorgenanntem Beispiel Bolivianer resp. US-Amerikaner – sind, welche die „Spiel“-Regeln bestimmen. Und dass diese Clique sich nur für ihre eigenen Belange interessiert, ob diese nun ihrer – gerade angesagten – Ideologie entsprechen oder auch nicht. Nach dem alten Motto: Quod licet Jovi non licet bovi.

Oft negativer noch als eine Handels-Liberalisierung ist für Entwicklungsländer die Öffnung ihres Kapitalmarkts; dadurch kommen spekulative Finanzströme (hot money [14]) ins Land, kurzfristige Kredite und Kontrakte, die letztlich nichts anderes darstellen als Wetten auf den Wechselkurs der jeweiligen Landes-Währung. („Hedge Funds are hot again“, titelte das US-Wirtschaftsmagazin 'Business Week'. Um rund 130 Milliarden Dollar stieg das Vermögen solcher Fonds seit 1998 bis [Ende 2000] weltweit, insgesamt verfügen sie über gut 450 Milliarden Dollar“ [102]. „In Polen und Ungarn ist eine ganze Menge hot money investiert' ... Als heißes Geld bezeichnen Banker kurzfristig angelegtes Spekulationskapital. Die Investoren leihen sich das Geld in Euro oder Dollar zu niedrigen Zinsen und legen es in Forint oder Zloty zu deutlich höheren Sätzen an“ [103].)

Um Risiken, die mit einem solch volatilen Kapital verbunden sind, zu minimieren, wird allen Ländern routinemäßig empfohlen, den Teil ihrer Währungsreserven zurückzulegen, der ihren kurzfristigen und auf ausländische Währungen lautenden Krediten entspricht:

„[W]ollen wir annehmen, dass eine Firma in einem kleinen Entwicklungsland einen kurzfristigen Kredit über 100 Millionen Dollar zu einem Zins von 18 Prozent bei einer amerikanischen Bank aufnimmt. Wenn das Land eine umsichtige Politik betreiben wollte, müsste es seine

Währungsreserven um 100 Millionen Dollar aufstocken. Im Allgemeinen werden Währungsreserven in Form US-amerikanischer Schatzwechsel gehalten, die gegenwärtig etwa 4 Prozent Zinsen abwerfen. Das Land nimmt also in den USA einen Kredit zu 18 Prozent auf und gewährt den USA gleichzeitig einen Kredit zu 4 Prozent ... [E]s ist schwer zu ersehen [und kaum zu verstehen], wie dies dem Entwicklungsland ermöglichen soll, sein Wachstum anzukurbeln“ [31].

Auch derart werden ganze Völker in neoliberaler Logik ausgeplündert; wer indes – außer denen, die solche Szenarien inszenieren und von ihnen profitieren – versteht schon solche Zusammenhänge. Oder weiß überhaupt davon.

Nicht nur im Finanzgewerbe sind ausländische Investitionen eine zweischneidige Angelegenheit; oft bringen landesfremde Investoren mit Hilfe von Schmiergeldern und durch den politischen Druck, den die Regierungen ihrer Heimatländer aufbauen, Entwicklungsländer dazu, ihnen einen speziellen Schutz (gegenüber inländischem Kapital und einheimischen Firmen) zu gewähren, was ihnen, den ausländischen Investoren – jedwede Ideologie freier Märkte konterkarierend – einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bringt.

Mit anderen Worten: Die Regierungen großer, mächtiger Nationen – allen voran die USA – sind die Paten bei der Abwicklung privater Schmiergeldzahlungen an die korrupte Führung kleinerer Nationen (s. z.B. [19]):

„Die Spezies des Economic Hit Man [Wirtschaftskiller] ist ein Produkt unserer Zeit, in der Kriege gegen andere Länder mehr oder weniger ersetzt wurden durch aggressiven Wirtschaftsimperialismus. Im Auftrag von Großkonzernen betrügen hoch intelligente, hoch bezahlte Profis weltweit Länder, indem sie deren Machthabern überdimensionierte, überbeuerte Großprojekte verkaufen.

[S. die Olympischen Spiele 2004 in Athen [20]:

„Ansonsten ... ist von den Spielen wenig geblieben – außer einem riesigen Schuldenberg. Das Budget für die Spiele betrug ursprünglich 4,6 Milliarden Euro. Tatsächlich wurden es nach offiziellen Angaben 11,2 Milliarden Euro. Unabhängige Schätzungen gehen sogar in eine Größenordnung von 20 Milliarden Euro. Olympia 2004 ist den Griechen zum Verhängnis geworden. Nachdem das Haushaltsdefizit 2002 noch bei erträglichen 3,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gelegen hatte, schoss die Quote im Olympiejahr auf 7,5 Prozent ... Damit war der Weg Griechenlands ins Schuldendesaster vorgezeichnet.“]

Zu ihrem [der Economic Hit Men] Instrumentarium gehören gezinkte Wirtschafts- und Finanzprognosen, Wahlmanipulationen, Schmiergelder, Erpressung und Mord. Sie treiben ein Spiel, das so alt ist wie Macht und Herrschaft. Doch im Zeitalter der Globalisierung hat es eine neue und bedrohliche Dimension angenommen“ (<https://www.amazon.de/Bekenntnisse-eines-Economic-Hit-Wirtschaftsmafia/dp/3442154243>, dort Buch-Vorsatz).

Am meisten empört, dass Regierungen – namentlich die USA – Entwicklungsländer zwingen, Abkommen zu erfüllen, selbst dann, wenn ein korrupter und zwischenzeitlich gestürzter Staatsapparat diese unterzeichnet hat:

„[So] ermunterte Präsident Clinton amerikanische Firmen dazu, sich in Indonesien zu engagieren. Viele taten es, ... oftmals zu äußerst günstigen Bedingungen (mit Andeutungen, dass Bestechung ´die Dinge erleichtern´ würde ...). In ähnlicher Weise förderte die Weltbank in Indonesien ... Verträge mit privaten Energieversorgern. Diese Verträge verpflichteten die öffentliche Hand, große Mengen Strom zu sehr hohen Preisen abzunehmen (so genannte Langzeitlieferklauseln mit unbedingter Zahlungsverpflichtung) ... [A]ls die korrupten Regierungen

gestürzt wurden ... , setzte die US-Administration die neuen Regierungen unter Druck, die Verträge zu erfüllen, statt sie von ihren Zahlungsverpflichtungen zu entbinden oder wenigstens die Vertragsbedingungen neu zu verhandeln“ [31].

Nach wie vor glauben die Organisationen resp. deren Vertreter, die sich für eine (möglichst rasche) Liberalisierung der Wirtschaft einsetzen, an die „Trickle-down-Theorie“ [20a], also das Durchsickern von Wachstumseffekten (von oben nach unten). Obwohl diese, wegen ihrer wohlbekannten Schwächen, heutzutage aus der Mode gekommen ist. (Mit etwas weniger wissenschaftlichen Worten: Wenn man das Pferd gut füttert und es darob kräftig sch..., können sich Myriaden von Fliegen davon ernähren.)

„In der Wirtschaftspolitik verfolgte Reagan eine ähnliche Linie wie parallel die britische Premierministerin auf der anderen Seite des Atlantiks: ‘Reagonomics’ wie ‘Thatcherismus’ setzten auf Deregulierung und massive Steuersenkungen; die preist heute auch Trump und reklamiert so Reagans politisches Erbe. Dahinter steht die Annahme, nach einer Erholungsphase werde eine ‘entfesselte Wirtschaft’ die Steuereinnahmen wieder sprudeln lassen. Und der Wohlstand von den Reichen schon zu den Armen herabsickern, so die ‘Trickle down’-Theorie. Tatsächlich trieb Reagan die soziale Spaltung der Gesellschaft enorm voran. Und die Staatsverschuldung in ungeahnte Sphären – sie verdreifachte sich während seiner Amtszeit fast“ [104].

Im Glauben an eine solche Trickle-down-Theorie werden (namentlich verschuldeten) Ländern strenge Anpassungs-Richtlinien auferlegt und gewaltige Abstriche – beispielsweise im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie in anderen sozialen Bereichen – oktroyiert (s. Griechenland. „In Thailand nahm infolgedessen nicht nur die weibliche Prostitution zu, sondern [es wurden] auch die Ausgaben für die AIDS-Bekämpfung ... deutlich zusammengestrichen“ [31]).

In neoliberalen Geist stellt der IWF öffentliche Kredite in der Tat nur zur Verfügung, um ggf. die Forderungen privater Banken abzudecken; soziale Belange und gesellschaftliche Verwerfungen sind ihm gleichgültig und bleiben weitestgehend unberücksichtigt. Nach eben diesem Muster dienen beispielsweise die Subventionen der EU zur angeblichen Rettung der griechischen Wirtschaft tatsächlich der Sanierung jener Bank-Institute, die durch Bilanzmanipulationen den Eintritt Griechenlands in die EU erst ermöglicht und das Land dann mit Krediten zugeschüttet haben, von denen sie wussten, dass die Schuldner sie nie würden zurückzahlen können. Mithin: Wer immer noch glaubt, der Milliarden-Transfer von Steuergeldern komme dem griechischen Volk zugute, der glaubt auch an den Weihnachtsmann:

„Goldman Sachs ... hatte Griechenland beim Euro-Beitritt geraten, die EU mit einem Buchhaltungstrick hinters Licht zu führen. Der heutige EZB-Chef Mario Draghi war früher Europa-Chef von Goldman Sachs. Die FAZ berichtete 2004: 'Griechenland hat auch in den Jahren 1997 bis 1999 falsche Angaben über das staatliche Haushaltsdefizit an die Europäische Union gemeldet. Das geht aus einem Bericht des europäischen Statistikamts ... Eurostat hervor. Danach lag das Haushaltsdefizit in diesen drei Jahren, die als Referenzzeitraum für den Beitritt des Landes in die Europäische Währungsunion im Jahr 2001 galten, jeweils oberhalb des Maastrichter Referenzwerts von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Aufgrund der jetzt bekannten Zahlen hätte Griechenland den Euro nicht einführen dürfen“ [105].

Und weiterhin: „Der griechische Finanzminister Varoufakis sagt: 'Die Deutschen sollten wissen, dass sie mit ihrem Geld nicht Griechenland, sondern die Banken gerettet haben“ [106].

Während IWF und „Washington Consensus“ (also die Grundüberzeugungen des neoliberalen Wirtschaftssystems, namentlich Privatisierung, Liberalisierung und Austerität betreffend) [21-23] der Regulierung des Finanzsektors vielfach – und wohlbedacht – eine zu geringe

Aufmerksamkeit schenken, messen sie der Inflation oft eine unangemessen große Bedeutung bei und versuchen mit allen Mitteln, die Preissteigerung möglichst niedrig zu halten; im Endeffekt führt solches Vorgehen jedoch nicht zu Wachstum, sondern zu (noch mehr) Arbeitslosigkeit.

So hart Arbeitnehmer und ihre Vertreter für die Sicherheit der Arbeitsplätze und für einen arbeitsrechtlichen Mindestschutz kämpfen, so sehr betreiben neoliberale Kräfte eine „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“; dies hört sich zwar nach einer ökonomisch sinnvollen Forderung an, erweist sich in der Praxis hingegen als die euphemistische Umschreibung von Lohnsenkungen und Streichung von Arbeitsplätzen [107].

„In ... Krisenländer bezeichnen [bezeichnenderweise] ... [die] Menschen ... den wirtschaftlichen und sozialen Sturm, der über ihre Nationen hinwegfegt, schlicht als ´der IWF´ – so, wie man ´die Pest´ oder ´die Weltwirtschaftskrise´ sagen würde. Die Geschichte wird in die Zeit vor und nach dem ´IWF´ eingeteilt ..., wie Länder, die von einem Erdbeben oder einer anderen Naturkatastrophe verwüstet werden, von der Zeit ´vor´ und ´nach´ der Katastrophe sprechen ...“ [31]

EXKURS: DAS POST-KOMMUNISTISCHE RUSSLAND – EIN BEISPIEL FÜR DEN NEOLIBERALISMUS UND SEINE SYSTEM- IMMANENTE AUSWÜCHSE

Nach dem Fall der Berliner Mauer und mit dem Regime-Change in der ehemaligen Sowjetunion und im sog. Ostblock begann in den Neunziger-Jahren das zweite herausragende wirtschaftliche und soziale Experiment des 20. Jahrhunderts (das erste war der Systemwechsel zum Sozialismus/Kommunismus 70 Jahre vor dem Re-Change).

Immer noch, wenn auch mit verlangsamter Geschwindigkeit, dauert dieser Übergang fort; für viele Menschen in Russland und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sind die Lebensbedingungen heute (noch) schlechter als zu kommunistische Zeiten, die blühenden Landschaften sind ausgeblieben, oft wurden nur potemkinsche Fassaden errichtet. Die Handvoll neoliberaler Nutznießer des Ausverkaufs der untergegangenen Staaten, die Potentaten und neuen Machthaber indes sind zweifelsohne Gewinner der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen.

Die Mittelschicht jedoch wurde zerstört; stattdessen entwickelte sich ein System von Mafia-Kapitalismus [108] [109] und Vetternwirtschaft. Das gesellschaftlich-politische Gebilde, das entstand, ward zwar „Demokratie“ genannt – mit Freiheitsrechten, gar wirtschaftlicher Mitbestimmung und Teilhabe indes war (und ist) es nicht weit her, die Strukturen sind zudem fragil, stehen auf tönernen Füßen. Wenn auch die Entscheidungsträger in Russland ihr Scherflein zu solchen Verhältnis-

sen beigetragen haben, trifft westliche „Berater“ und neoliberale Investoren – namentlich solche aus den USA – und trifft den IWF ein gerüttelt Maß an Schuld.

So wurde Russland zu einer von politischer und sozialer Instabilität bedrohten Atommacht, regiert von einem Regime (unter Jelzin), das die innere Ordnung nur mit Mühe aufrechterhalten konnte – weltpolitisch ein Spiel mit dem Feuer.

Anmerkung: Diese Einschätzung von Joseph Stiglitz [14] ist mittlerweile 15 Jahre alt; zwischenzeitliche haben sich die Verhältnisse in Russland – mit einigen überaus reichen Oligarchen und einer breiten, mittellosen Masse, ganz nach westlich kapitalistischem Vorbild – sicherlich, nicht zuletzt durch Putin, etwas konsolidiert; grundsätzlich indes trifft die Einschätzung auch heute noch zu.

In den 1990-er Jahren jedenfalls waren es die typisch neoliberalen Liberalisierungs- und Privatisierungsprogramme, welche die Voraussetzungen zum Niedergang Russlands schufen: Das inländische Kapital war infolge hoher Inflationsraten bald aufgebraucht, durchaus vorhandenen Ersparnisse der Bürger lösten sich quasi in Luft auf; ausländische Kredite und Privatisierungserlöse des Staatsvermögens wurden klassisch nepotistisch veruntreut.

Dabei wurden Unternehmen zu Schleuderpreisen zerschlagen; innerhalb kurzer Zeit gab es eine Reihe von Oligarchen, welche ihre derart erlangte Vermögenswerte verschachtelten und den Erlös ins Ausland verschoben, um ihn in Sicherheit zu bringen: Jeder, der erfolgreich an der Privatisierungslotterie teilgenommen hatte, war zweifelsohne klug genug, im Ausland (statt im unsicheren Inland) zu investieren und das ergaunerte Geld weltweit auf verschwiegenen Bankkonten zu deponieren. Daran hat sich wenig geändert: „Ein Fünftel der russischen Exporte, russische Waren im Wert von 111 Milliarden Dollar, kommen durch Offshore-Firmen auf den Weltmarkt. Die Hälfte der russischen

Investitionen im Ausland gehen in Offshore-Firmen, 50 Milliarden Dollar. Hinter diesen Zahlen steht die Flucht von Kapital, das in Russland hätte versteuert werden müssen!“ [110]

Das Geld in Russland zu belassen hätte indes das Risiko beinhaltet, dass dieses von einer nachkommenden, weniger korrupten Regierung beschlagnahmt worden wäre. Am Fall Chodorkowski lässt sich trefflich zeigen, wie eng und verquickt oftmals die Beziehungen zwischen der neuen Oligarchie in Russland und den Repräsentanten des neoliberalen Herrschaftssystems im Westen waren (resp. sind); im Folgenden [88] ein längeres Zitat, wobei ich durch die Zitat-Form zum Ausdruck bringen möchte, dass ich den Sachverhalt nicht verifizieren kann (weil eine entsprechende Recherche meine Kapazitäten übersteigen würde), dass ich die Darstellung – im Kontext hiesiger Ausführungen – aber durchaus für glaubwürdig und stringent halte:

„Als Chodorkowski im Oktober 2003 in Sibirien aus seinem privaten Flugzeug steigt, wird er verhaftet, ... wegen Steuerhinterziehung ..., wie in Wikipedia korrekt beschrieben. Was allerdings nicht ... [erwähnt] wird, ist die Tatsache, dass er bereits im Alter von 40 Jahren dabei war, zum reichsten Mann Russlands aufzusteigen, und [er] über ein Vermögen von 15 Milliarden [Dollar] verfügte, das er in der gesetzlosen Jelzin-Ära durch betrügerische Akquisitionen angehäuft hatte.

Auf einer Auktion, die von seiner eigenen Bank durchgeführt wurde, zahlte Chodorkowski für Yukos [den russischen Erdölkonzern] 309 Millionen Dollar. Im Jahre 2003 wurde der Wert derselben Firma auf 45 Milliarden Dollar taxiert, was man nicht auf Chodorkowskis geniales Management zurückführen kann.

Im Jahre 1998 wurde Chodorkowski vor einem US-Gericht freigesprochen, ... [vor] dem er angeklagt ... [worden war], Beihilfe zur Geldwäsche ... geleistet zu haben. Anscheinend hatte er sehr einflussreiche Freunde ...

Chodorkowski baute sehr beeindruckende Verbindungen im Westen auf. Mit seinen Milliarden, die er letztendlich dem russischen Volk gestohlen hatte, gewann er einige mächtige Freunde. Er gründete nach dem Modell der Open Society-Stiftung des US-Milliardär George Soros die Open Russia-Foundation. Als Vorstände berief er zwei mächtige Männer ... – Henry Kissinger und Jacob Lord Rothschild ...

[D]as ... [eigentliche] Verbrechen, ... [dessentwegen] Chodorkowski hinter russischen Gittern landete, war [jedoch] ..., dass er sich anschickte, einen US-gestützten Staatsstreich zu inszenieren, um die Präsidentschaft bei den russischen Duma-Wahlen von 2004 an sich zu reißen. Chodorkowski war gerade dabei, seinen enormen Reichtum zum Kauf von genügend Sitzen in den bevorstehenden Duma-Wahlen einzusetzen ...

Zu der Zeit seiner Festnahme war Chodorkowski weiterhin ... in Verhandlungen über [den Verkauf von] 40 % der Yukos-Anteile entweder an die frühere Firma von Condolezza Rice (Chevron) oder an Exxon Mobile. Dieser Schritt hätte den einzigen Hebel ruiniert, der Russland und Putin noch geblieben war, um die zerstörte russische Volkswirtschaft wiederaufzubauen: Öl und Ölexporte in den Westen ... gegen Dollars.

Während der folgenden staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen ... kam zutage, dass Chodorkowski auch insgeheim einen Vertrag mit ... Lord Rothschild unterschrieben hatte, der nicht nur davon handelte, die russische Kultur mit seiner Open Russia-Foundation zu unterstützen. Im Falle seiner ... Verhaftung (Chodorkowski wusste offensichtlich, dass er mit seinem Versuch eines Staatsstreiches gegen Putin mit dem Feuer spielte) sollte sein 40 %-Anteil an Yukos in die Hände von Lord Rothschild wandern.

Die Krokodilstränen von Hillary Clinton und Barack Obama wegen der Verletzung der Menschenrechte von Chodorkowski verbergen eine viel tiefere Agenda ...[:] Washington versuchte, mit Hilfe des russischen Oligarchen die einzige Macht auf Erden ... zu vernichten, welche genügend militärische Schlagkraft besitzt, der Strategie der 'Full Spectrum Dominance' des Pentagons [der vollständigen Überlegenheit auf allen militärischen Ebenen] entgegenzutreten ...“

Jedenfalls hinterließen im Nachwende-Russland sinkendes Bruttoinlandsprodukt und rückläufige Investitionen ihre Spuren, der Staat selbst war hoch verschuldet. Gleichwohl veräußerte er unter dem Druck von USA, Weltbank und IWF – im Rahmen der wohl größten Privatisierung der Geschichte – staatliche Vermögenswerte zu Schleuderpreisen; zudem gab es zu diesen Zeitpunkt nicht einmal ein effektives Steuersystem, mit Hilfe dessen auch der Staat sein Scherflein am umgesetzten Vermögen erhalten hätte. Derart entstand eine kleine, aber mächtige Klasse von Oligarchen und reichen Geschäftsleuten; diese erwarben ihr Vermögen letztlich durch Privatisierungsbetrug (an Staat und Volk) und zahlten zudem kaum Steuern, jedenfalls sehr viel weniger als in (fast) jedem anderen Land der Erde, Monaco ausgenommen (wo, außer für französische Staatsbürger, weder Vermögens- noch Einkommenssteuer zu zahlen sind; Voraussetzung: „Der Antragsteller hat ... eine Bankbestätigung, in Monaco über finanzielle Mittel zu verfügen, die eine ordentliche Existenz ermöglichen, vorzulegen“ [89]; s. auch [90]).

Russland war in einer merkwürdigen – für Staaten, die dem Neoliberalismus anheimgefallen sind, indes bezeichnenden – Lage: Es besaß riesige Rohstoffeinkommen, der Staat jedoch war verarmt; das gesamte Staatsvermögen wurde verscherbelt, gleichwohl konnten nicht einmal die Renten gezahlt werden; Russland nahm beim IWF Kredite in Milliarden-Höhe auf (und begab sich dadurch immer mehr in dessen Abhängigkeit), Russlands Oligarchen verschoben ungeheure Summen, die sie durch Nepotismus vom Staat erhalten hatten, ins Ausland

– die Ereignisse sind geradezu prototypisch für neoliberale Wirtschaftspolitik und für die Ausplünderung von Ländern, namentlich von Entwicklungsländern, die ihr anheimfallen: Insofern stehen die Nachwende-Ereignisse in Russland – und in den übrigen Staaten des vormaligen Ostblocks, selbstverständlich auch in der ehemaligen DDR – pars pro toto für den Raubzug des Kapitalismus´ in seiner bis dato „höchsten“ Form, der des Neoliberalismus´.

Während Russland von Importen geradezu überschwemmt wurde, waren inländische Erzeugnisse kaum konkurrenzfähig (auch dies erinnert in fataler Weise an die Nachwende-„DDR“ [111]). Statt Rüstung sollten nun Konsumgüter produziert werden – was ganz im Sinne der US-amerikanischen Kreise war, die eine „Full Spectrum Dominance“ (s. zuvor) anstrebten, und selbstverständlich den geo- und militärstrategischen Interessen der USA diene, die sich nach Ende des Kalten Krieges – zu Recht – als einzige verbliebene Supermacht wähten und diese Stellung wahren und ausbauen wollten: Wirtschaftspolitische sind immer auch (macht-)politische Bestrebungen, die Herrschaft der einen hält die der je anderen aufrecht.

Obwohl Korruption und Nepotismus grassierten (und sich weiterhin breitmachen: „Ohne Schmiergeld geht gar nichts. Korruption ist in Russland Alltag: Ökonomen sehen sie als tragende Säule des Systems, ein Drittel der Bürger hält sie für unausrottbar. Beides ist nicht übertrieben“ [91]), obwohl in einer Korruptionsstudie der Weltbank Russland als eines der korruptesten Länder weltweit eingestuft wurde, obwohl westliche Finanz- und Herrschafts-Kreise ganz genau wussten, dass Milliarden und Abermilliarden veruntreut und einigen Oligarchen zugeschoben wurden, obwohl Weltbank und IWF – formaliter – an derart korrupte Länder keine Kredite vergeben, flossen immense Summen ungeniert weiter und weiter von West nach Ost (sowie, teilweise, zurück – auf die Bankkonten der Oligarchen im Westen).

Ländern ohne geostrategische Bedeutung versagt man ggf. selbst kleine und kleinste Kredite, Russland indes war im neoliberalen Monopoly viel zu wichtig, als dass man ihm selbst immense Summen verweigert hätte: „[D]ie Milliarden von Dollar, die er [der IWF] Russland als Kredit gewährt hatte, tauchten [dann], nur wenige Tage später, auf zypriotischen und schweizerischen Bankkonten auf“ [31].

Lebten 1989, also in (noch) kommunistischer Zeit, etwa zwei Prozent der Bevölkerung in Armut, so lag die Zahl der Armen zehn Jahre später schon bei knapp einem Viertel der Gesamtbevölkerung [14]; derzeit leben in Russland fast 15 Prozent unter der Armutsgrenze [92-95]. In anderen „postkommunistischen Ländern“ ist die Situation vergleichbar [96].

Ebenso in Russland wie in seinen ehemaligen Satellitenstaaten haben die aufgezwungenen neoliberalen „Reformen“ nicht nur der jeweiligen Volkswirtschaft geschadet („Das gegenwärtige Wirtschaftsmodell ist ... wenig effektiv, aufwendig und labil“ [112]), sondern auch das Vertrauen in den Staat und die sogenannte Demokratie unterminiert („Die russische Gesellschaft ist stark demoralisiert. Einerseits verschlechtert sich die soziale Lage, andererseits fühlen sich Mittelschicht und Intellektuelle vom politischen Leben abgeschnitten“ [113]).

Namentlich in der Nachwende-Zeit, unter der Herrschaft Jelzins, wurden Unsummen an Geld außer Landes gebracht, während das Volk hungerte und der Staat nicht einmal die Renten auszahlen konnte:

„Sie nennen sich gern ‘Bisnesmeny’ und residieren bevorzugt in London, Paris, Wien oder Nizza. Wohl 200 bis 250 Milliarden Dollar haben die ‘neuen Russen’ bereits [1999] außer Landes geschafft und dabei Milliarden gescheffelt. Meist werden Im- und Exportgeschäfte genutzt, die zunächst ganz legal aussehen. In Wahrheit werden dabei riesige Summen nebenbei kassiert – über dubiose Briefkastenfirmen und

Bankrepräsentanzen. Die gibt es nicht nur in der Schweiz und in Liechtenstein, sondern auch auf den Cayman-Inseln oder der Isle of Man. Allein in der britischen Ex-Kolonie Antigua hatten 63 000 Menschen aus den GUS-Staaten Konten eröffnet. Besonders beliebt bei den Businessmeny freilich ist Zypern, wo laut Werbung ´die Götter Urlaub machen“ [114].

Derart wurden Milliarden und Aber-Milliarden vormaligen Staatseigentums an Jelzin und seine Freunde sowie an weitere Nutznießer des sich entwickelnden neoliberalen Nepotismus-Systems verschleudert.

Augenscheinliches Beispiel einer misslungenen Privatisierung war das Loans-for-share-Programm (Vergabe von Krediten gegen Unternehmensanteile): 1995 wandte sich die Regierung zur Beschaffung benötigter Finanzmittel nicht an die russische Zentralbank, sondern an Privatbanken (die keinerlei effizienter Aufsicht unterlagen und mit der Bank-Lizenz gleichzeitig die zum Gelddrucken erhielten) und bot diesen Banken in den Händen der neuen Oligarchen Beteiligungen an Staatsbetrieben als Kreditsicherheit an. Bald, oh Wunder, konnte der Staat seine Verpflichtungen nicht mehr erfüllen, die Banken übernahmen die übereigneten Sicherheiten und verschleuderten sie: an die kleine Clique der sich gegenseitig begünstigenden Oligarchen, die oft alte Seilschaften repräsentierten, die bereits zu kommunistischen Zeiten bestanden. So wurden manche über Nacht Milliardäre – in einem System, das nichts anderes darstellt(e) als eine besonders korrupte Spielart des Neoliberalismus´ (der sich am Exempel Russlands besonders gut studieren lässt, weshalb es, das Beispiel Russland, hier so ausführlich Erwähnung findet).

So also führte der „Königsweg“ zum Reichtum über (zu Schleuderpreisen, oft durch Inanspruchnahme staatlicher Kredite und) nicht selten ohne jegliches Eigenkapital erworbene Unternehmen und Banklizenzen zum Besitz der vormals russischen Staatsbetriebe und zum Eigentum an den unermesslichen Bodenschätzen des Landes: „... [D]ie

Vermögen, die sich durch die Inanspruchnahme staatlicher Kredite aufbauen ließen, verschafften künftigen Oligarchen das Kapital und die Verbindungen, um sich die wirklich fetten Filetstücke unter den Nagel zu reißen, als 1995 beim Kredite-gegen-Aktien-Programm Russlands Bodenschätze verschleudert wurden“ [115].

Oft wurden derart – ohne oder mit nur minimalem Eigenkapital – erworbene Unternehmen bis zur Konkursreife heruntergewirtschaftet und ausgebeutet; trauriges Exempel ist die russische Luftfahrtgesellschaft Aeroflot: „Devisenschmuggel, Geldwäsche: Der russische Generalstaatsanwalt hat nun offiziell Haftbefehl gegen den Finanzjongleur Boris Beresowski erlassen ... Beresowski ... wird ... vorgeworfen, Devisen aus den Auslandsgeschäften der Aeroflot beiseite geschafft zu haben. Die Gelder seien unter anderem auf Konten ... in der Schweiz geflossen ... Beresowski hält sich gegenwärtig in Frankreich auf ... Nach unbestätigten Berichten der russischen Presse hat Beresowski ein Privatvermögen von knapp drei Milliarden US-Dollar. Sein Imperium gründet sich auf Anteile an dem Autohandelsunternehmen Logovaz, an dem Ölunternehmen Sibneft, den russischen Fernsehsendern ORT und TV-6 sowie meinungsbildenden Zeitungen, einer Bank, der Fluglinie Aeroflot und Firmen im Ausland“ [116]. S. auch [117] und [118], die ein Schlaglicht darauf werfen, mit welcher krimineller Energie der Kampf um Einfluss, Macht und Geld auch innerhalb der Oligarchen-„Elite“ ausgetragen wird.

Das Beispiel Russland zeigt ebenso deutlich wie eindrücklich, wie neoliberales Wirtschaftssystem und kriminelle Strukturen miteinander verbunden sind und sich gegenseitig gebären und nähren; ähnliche Verquickungen lassen sich, problemlos und exempli gratia, für Südamerika, Afrika oder Asien belegen (s. [19]): „Der Kampf gegen die Neoliberalisierung des Gemeinwesens ist mehr als die Bekämpfung einer Ökonomie, in der selbst das Private zur verwertbaren Ware wird. Es handelt sich hierbei um die Auflehnung gegen ein mafiös strukturiertes Konzept“ [119].

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich in Russland eine Marktwirtschaft, in der alte Bonzen (und Teile des KGB) mit neuen Vollmachten ausgestattet wurden: zur Leitung und ggf. zur Ausschlichtung früherer Staatsbetriebe. Eine Marktwirtschaft, in der noch weniger Macht-Haber (als in Sowjetzeiten zuvor) die (wirtschaftliche und dadurch auch politische) Herrschaft in Händen hielten. Und halten.

„Die Vertreter der Geheimdienste aus den ehemaligen KGB-Strukturen sind überall, ... im Beamtentum, in der Leitung, in der Regierung, in der Kreml-Administration' ... Auf der Internetseite des KGB-Nachfolgers, des jetzigen russischen FSB, sind alle seine Versuche, den Geheimdienst zu reformieren, akribisch aufgelistet: Von KGB zu AFB, von AFB zu MB, von MB zu FSK, von FSK zu FSB. Das 'B' steht für 'Besopasnost' – 'Sicherheit'. Der Rest ist irrelevant ... Es änderte sich nur die Form, nicht die Funktion und die Vormachtstellung des russischen Geheimdienstes. Er erwies sich als äußerst widerstandsfähig. 'Der Kampf gegen den KGB hieß im gewissen Sinne auch ein Kampf gegen die KPDSU ... Aber als die Reformen anfangen und die schreckliche wirtschaftliche Krise kam, hatte Jelzin in seinem Populismus Angst, sowohl gegen die KPDSU ganz konsequent vorzugehen als auch gegen die Staatssicherheit' ... [Heute] ist [der Geheimdienst] nicht nur ein Staat im Staate – es ist der Staat selbst [e. U.]. Zahlreiche Geheimdienstler bekleiden führende Positionen im Regierungsapparat, in Wirtschaftsstrukturen, staatlichen und privaten Unternehmen, Medien und öffentlichen Organisationen, sie beherrschen die Exekutive auch in den russischen Provinzen“ [120].

Obgleich die Liberalisierung der Kapitalmärkte nicht der Stabilisierung der Wirtschaft dient – weder in Russland noch anderswo –, erschließt sich die Wall Street durch diese neoliberale Methode die Märkte. Weltweit. Äußerst lukrativ. Für das Finanzkapital.

Und der IWF ist der Sachwalter, der Exekutor dieser neoliberalen Politik. Die hinter ideologischen Fassaden versteckt wird und doch nichts anderes ist als Kapitalismus in seiner bis dato ultimativen Form. Und mag er, der IWF, sich selbst auch nicht als das Inkassounternehmen der G-7-Staaten resp. deren herrschender Cliquen sehen (heute ggf. auch der G-8-Staaten, abhängig davon, welche „Sanktionen“ gegen Russland, das bei weitem nicht mehr so willig ist wie in den Nach-Wende-Jahren, „man“ sich gerade ausgedacht hat), so setzt er gleichwohl (wenn auch nicht immer erfolgreich) alles daran, dass die Forderungen der Gläubiger aus den G-7-Ländern erfüllt werden.

Welches Unheil das Inkasso-Unternehmen IWF anrichtet, lässt sich unschwer in EU-Staaten wie Griechenland, Spanien, Irland u.a. in Augenschein nehmen; der Kabarettist Georg Schramm führt hierzu treffend aus [24]: „Erst werden die Länder mit Billiggeldern angefütert – wie Drogenabhängige. Und wenn sie sich daran gewöhnt haben, mit Billiggeld über ihre Verhältnisse zu leben, dann kommen die Dealer, und es gibt neuen Stoff nur noch zu Preisen, die das Opfer langsam, aber sicher ruinieren. Was übrigens die Amerikaner zielstrebig jahrzehntelang mit Hilfe ihrer Geheimdienste mit Entwicklungsländern gemacht haben ... Wenn dann einer pleite ist ..., ist doch klar, was passiert: Dann kommt der Inkassotrupp und holt alles aus der Bude raus, was man zu Geld machen kann – Wasser, Strom, Gasversorgung, Rentenkassen, Gesundheitssystem ... Der Inkassotrupp des globalen Syndikats heißt in unseren Zeiten IWF [e. U.]... Der Einsatz ... des Inkassotrups IWF in Griechenland ist auf ausdrücklichen Wunsch unserer Bundeskanzlerin zustande gekommen.“

Mag der IWF auch befürchten, dass Insolvenzen dadurch, dass sie gegen den Grundsatz „pacta sunt servanda“ verstoßen, den Kapitalismus untergraben, und lässt er, angeblich deshalb, einen Staatsbankrott nicht zu, so soll in Wirklichkeit das betroffenen Land doch nur – ad infinitum – ausbluten.

Gleichwohl: Selbst der Konkurs ist (meist ungeschriebener) Bestandteil eines (Kredit-)Vertrags. Nicht nur bei wirtschaftlichen Vereinbarungen. Sondern auch und erst recht unter gesellschaftsvertraglichen Aspekten (der Beziehung des Staats zu seinen Bürgern und vice versa). Denn jeder Gesellschaftsvertrag verlangt eine soziale und ökonomische Grundsicherung; wird diese nicht gewährleistet, haben die Bürger das Recht, dem Staat die Gefolgschaft zu verweigern.

Anmerkung: „*Du Contrat Social ou Principes du Droit Politique* – deutsch: Vom Gesellschaftsvertrag oder die Prinzipien des politischen Rechts“ – ist das (1762 in Amsterdam erschiene und umgehend verbotene) wichtigste Werk des Genfer Philosophen Jean-Jacques Rousseau [25-28]. Und das bedeutendste Werk zu Sinn und Zweck von Gesellschaftsverträgen überhaupt. Es gilt – neben Montesquieus „*Vom Geist der Gesetze*“ – als Schlüsselwerk der Aufklärungsphilosophie: Nur der allgemeine Wille (*volonté générale*), welcher dem Allgemeinwohl dient und sich nicht aus dem Gottesgnadentum (auf das sich die absolutistischen Herrscher bezogen) herleiten lässt, kann politische Macht legitimieren.

Wenn also der IWF in einem verfehlten Selbstverständnis die Rückzahlung von Krediten unbedingt gewährleisten möchte, dient er – einzig und allein – den Interessen seiner Finanziere und tritt die Bürgerrechte weltweit mit Füßen – in Lateinamerika, in Afrika, in Südostasien, in Griechenland und Zypern, in Portugal und Island, in Irland und und und ...

„Es ist daher verständlich, dass der IWF und die Strategien, die er Ländern in der ganzen Welt aufzwingt, auf ... heftige Ablehnung stoßen. Die Milliarden von Dollar, die er bereitstellt, dienen dazu, den Wechselkurs für kurze Zeit auf einem langfristig nicht haltbaren Niveau abzustützen; unterdessen können die Ausländer und die Reichen ihr Geld (durch die offenen Kapitalmärkte, die der IWF den Ländern oktroyiert hat) zu günstigeren Bedingungen außer Landes schaffen ... Wenn man den IWF als eine Institution betrachtet, die eine Politik im Interesse der privaten Gläubiger betreibt, werden auch andere IWF-Strategien plötzlich verständlicher“ [31].

Die Globalisierung ist keine Erfolgsgeschichte: Sie hat das Schicksal der Armen in der Welt verschlechtert statt verbessert; sie hat die Weltwirtschaft destabilisiert statt konsolidiert; sie ist ökologisch in höchstem Maße bedenklich.

Gleichwohl: Ein Ende der Globalisierung scheint mir *nicht* wünschenswert. Betrachtet man all die Möglichkeiten, die sie grundsätzlich birgt. Insofern und insoweit ist nicht die Globalisierung das Problem (die auch die weltweite Verbreitung von Ideen und Potentialitäten ermöglicht, die Menschen helfen, statt ihnen zu schaden!), sondern die Art und Weise, wie neoliberale Macht- und Herrschaftspolitik diese Globalisierung betreibt:

Will meinen: mit Hilfe ihrer anrühigen internationalen Wirtschaftsinstitutionen – namentlich IWF, Weltbank und WTO (Welthandelsorganisation, „Wächterin des Freihandels“, deren Aufgabe, vordergründig, das Schlichten von Handelskonflikten und die Überwachung von Handelsregeln ist [29]) – und einzig und allein zum Vorteil der Industriestaaten. Exakter: um bestimmte Partikularinteressen dieser Länder resp. die Partikularinteressen Bestimmter in diesen Ländern zu befördern. D.h., konkret: zum Wohle einer verschwindend kleinen herrschenden Clique. Und zum Verderben weiter Bevölkerungskreise. Weltweit.

„Während die Strategien des Internationalen Währungsfonds von Finanzinteressen dominiert werden, geben bei der Welthandelsorganisation Handelsinteressen den Ausschlag. So wie der IWF den sozialen Belangen der Armen kaum Beachtung schenkt – für die Erfüllung der Forderungen von Privatbanken werden Milliarden von Dollar bereitgestellt, aber die lächerlichen Summen zur Subventionierung von Nahrungsmitteln für diejenigen, die infolge der IWF-Programme arbeitslos werden, lassen sich nicht auftreiben –, stellt die WTO den freien Handel über alles. Wer den Einsatz von Netzen zum Garnelengefang verbieten lassen will, weil als Beifang auch Meeresschildkröten ins Netz gehen und in ihrem Bestand gefährdet werden, muss sich von der WTO sagen lassen, ein solches Verbot stelle einen ungerechtfertigten Eingriff in den freien Handel dar. Er muss feststellen, dass Handelsinteressen vor allen anderen Belangen einschließlich Umweltschutz rangieren!“ [31]

Folgerichtig wendet sich in vielen Teilen der Welt der Widerstand gegen die Globalisierung nicht gegen diese als solche, nicht gegen die Möglichkeiten, Zugang zu neuen Exportmärkten zu schaffen sowie Wachstum zu generieren und zu finanzieren, sondern gegen die Leitlinien des „Washington Consensus“: „Mit der Globalisierung, die den Wettbewerb auf den Güter-, Dienstleistungs- und Arbeitsmärkten anheizte, trat der Angriff auf den Staat in eine neue Phase. Zum internationalen Standard wurden die Prinzipien des Monetarismus, der sozialen und ökologischen Verantwortungslosigkeit, des hemmungslosen Konsums und übersteigerten Profitdenkens. Diese Faktoren wurden als Motoren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts praktisch zur internationalen Norm erklärt und im so genannten Washington Consensus festgeschrieben, den die Welt, ob sie wollte oder nicht, zu schlucken hatte“ [30].

Und der Widerstand, weltweit, richtet sich auch gegen die Vorstellung, der Neoliberalismus sei ebenso das einzige und alleinige wie das einzig und allein selig machende globale wirtschaftliche Konzept; diese Ansicht widerspricht zudem den Wirtschaftstheorien, welche die Bedeutung von Tradeoffs – also von Konflikten widerstreitender Ziele und divergierender Wege, angestrebte Ziele zu erreichen – betonen. Und sie widerspricht, namentlich und vor allem, dem gesunden Menschenverstand.

(Zum changierenden Begriff „Neoliberalismus“ und zu den unterschiedlichen Bedeutungsinhalten des neoliberalen Paradigmas seien die Anmerkungen [121]-[124] empfohlen.)

So also sieht neoliberale globale Wirtschaftspolitik aus; nicht nur in Russland und den ehemaligen Ländern des Ostblocks. Umgesetzt, weltweit, namentlich durch IWF und Weltbank. Gesteuert durch die Interessen einiger weniger Finanz- und Handels-„Eliten“. Eingreifend selbst in die nationale Gesetzgebung betroffener Staaten. Vor nichts und niemand und keinem menschlichen Elend Halt machend. Nur der Mehrung von Geld und Macht einiger Profiteure dienend.

Derart sind wir letztlich alle in dem neoliberalen Netz der Macht- und Herrschaftsinteressen einiger Weniger, will meinen der Eigentümer vornehmlich des Banken- und Finanz- sowie des Energie-Kartells, des Militärisch-Industriellen- und des Medizinisch-Industriellen Komplexes sowie des Medien-Kartells gefangen. Und in dem ihrer ausführenden Organe – wie IWF, Weltbank, WTO, aber auch EU oder nationale Regierungen.

Und leiden unter den sozio-psychischen Auswirkungen eben dieses Neoliberalismus´ – durch ihn selbst verursachte Schäden ordnet er, zudem, perfider Weise, unserem eigenen Verantwortungsbereich zu; Faber est suae quisque fortunae feiert fröhliche Urstände.

Derart sollen wir gezwungen werden, uns selbst (umso mehr, desto besser) fremdverwertbar zu gestalten. Damit wir die erwünschte (Konsumenten-)Rolle erfüllen können. Ohne mit seinem – des Neoliberalismus – durchaus komplexen Regelwerk an Vorschriften und Sanktionen (abweichenden Verhaltens) in Konflikt zu geraten: In den USA, dem Ursprungsland des Wirtschaftsliberalismus, sitzen anteilmäßig mehr Menschen im Gefängnis als in irgendeinem anderen Land der Welt; in „the land of the free“ sind 22(!) Prozent aller Gefangenen weltweit eingesperrt [1], derzeit etwa 2,5 Millionen [32].

Seit den 1980-er Jahren hat sich dort, in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen wie die *Corrections Corporation of America (CCA)* [heute: *CoreCivic Inc.* – <http://www.cca.com/>] oder die *Wackenhut Corrections Corporation (WCC)* [mittlerweile: *The GEO Group Corp.* – <http://www.geogroup.com/>], die private Gefängnisse und psychiatrische Anstalten betreibt; Umsatz 2010 – lt. Wikipedia – 1,247 Milliarden US\$] erschließen zunehmend auch internationale Märkte: „In Deutschland eröffnet das erste teilprivatisierte Gefängnis. In den USA gibt es private Haftanstalten seit Jahrzehnten. Der Nutzen ist umstritten“ [33].

„Es gibt auch gute Nachrichten aus der Finanzwelt. Die Aktien der CCA, der Correct Corporation of America, steigen – Tendenz blendend. CCA ist eine Dienstleistungsfirma mit 1,7 Milliarden Dollar Jahresumsatz (2010), 17.500 Angestellten und mehr als 90.000 Kunden, die keine Wahl haben, ob sie vielleicht einer anderen Firma den Vorzug geben würden. Es sind nämlich Insassen in einem der vielen Privat-Gefängnisse, die von der CCA betreut werden ...

Es lief in diesem Gewerbe nicht immer so gut, Überkapazitäten, Fälle von Missbrauch und spektakuläre Ausbrüche hatten den Aktienkurs

schon in den Keller geschickt. Aber inzwischen macht das Beispiel international Schule. Im hessischen Hünfeld entstand mittels Public Private Partnership die erste deutsche teilprivatisierte Justizvollzugsanstalt“ [34].

Im Irak sollte das berühmt-berüchtigte Folter-Gefängnis Abu Ghraib geschlossen werden. Damit die vom US-Kongress bewilligten 100 Millionen Dollar – eine der wenigen US-Investitionen im Irak überhaupt – in den Bau des privaten irakischen Gefängniswesens fließen können: „Bei den Haushaltsverhandlungen zwischen Regierung und Kongress war die Priorität klar. Die aktuelle Erweiterung des Aufbauprogramms der USA in Irak beschränkt sich maßgeblich auf das Justizwesen. Bisher hat der US-Kongress 20 Milliarden US-Dollar Aufbauhilfe für Irak bewilligt, bis Ende 2007 sollen vier Milliarden Dollar fließen ... Schon jetzt haben die US-Gefangenenzentren im Irak privaten Sicherheitskonzernen lukrative Aufträge eingebracht ... Dabei sind die Erfahrungen nicht die besten. Seit 2004 der Folterskandal in Abu Ghraib an die Öffentlichkeit gelangte, laufen auch gegen Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste Ermittlungen ... Trotz der Verwicklung der Privatfirmen in die Misshandlung von Gefangenen wurde die Zusammenarbeit ... fortgeführt, zumal die US-Armee auf die Unterstützung von privaten Sicherheitsdiensten zunehmend angewiesen ist“ [35].

Loic Wacquant („Bestrafen der Armen: zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit“ [36]) zeigt eindrücklich, wie der Neoliberalismus nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist, okkupiert. Das „Law-and-Order-Karussell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängniswirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – sei für die Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbeziehung sei: „ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspiegel, der das delinquente Verhalten aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen ... [herausreißt und] seine Ursachen ... bewusst ignoriert“ [37].

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität ... suspekt ist und deren ... Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf“ [38].

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht; „in der größten Strafkolonie der freien Welt“ in Los Angeles leben 23.000 Gefangene (in sieben Anstalten) [39].

Das Gefängnis neoliberaler Prägung werde, so Wacquant, zu einer Art neues Ghetto, diene nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen:

Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben.

„Der Einsatz Strafgefangener außerhalb von Haftanstalten hat in den USA eine jahrhundertelange Tradition. Aktuell sitzen in den USA 2,3 Millionen Menschen im Gefängnis. Das ist etwa ein Viertel aller Gefängnisinsassen weltweit ... [D]ie Tatsache, dass der Einsatz von Häft-

lingen für BP [nach der Ölkatastrophe am Golf von Mexiko] organisatorisch keine Herausforderung für die Gefängnisbetreiber war, zeigt, dass die 'Nutzung' dieser Arbeitskräfte jenseits der Gefängnismauern nichts Außergewöhnliches ist. Besonders zynisch allerdings war, dass BP die Gefangenen umsonst für sich arbeiten ließ, während die ortsansässige Bevölkerung durch die Ölkatastrophe in die Arbeitslosigkeit getrieben wurde und vor dem Ruin stand ...

2004 wurde gemeldet, dass in Hessen erstmals die Führung einer Haftanstalt komplett in private Hände gelegt wurde. Die Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt wird vom Baukonzern Bilfinger Berger betrieben. Dass Konzerne auch hierzulande keine Hemmungen haben, von Zwangsarbeit zu profitieren, zeigen die Beispiele von IKEA, Quelle und Neckermann, die schon in den 1970ern und 1980ern Insassen von DDR-Gefängnissen für sich produzieren ließen“ [40].

Und die TAZ schreibt [41]: „Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern ... [D]ie meisten Produkte, die im Gefängnis hergestellt werden, gehen hinterher an staatliche Behörden, Schulen, Gerichte, Bezirksämter oder Parlamente. Auch externe Unternehmen können Aufträge an die Gefängnisse vergeben. Darüber sprechen wollen sie meist ... nicht ...

Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen, 41.000 von ihnen arbeiten dort. 'Das ist de facto ein Großkonzern' ... In der Berliner JVA Tegel ist Arbeit Pflicht [nicht nur dort; gem. § 41 Strafvollzugsgesetz [42] besteht bundesweit in JVAs Arbeitspflicht] ... Die JVA unterhält 13 Betriebe, darunter eine Tischlerei, [eine] Polsterei und eine Druckerei. Auf ihrer Homepage wirbt sie mit deren Produkten – Handarbeit als Qualitätsmerkmal.“

„[Gefängnisarbeit]: 'für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer.'“

Mit ähnlichen Worten preist auch das bayerische Justizministerium die Arbeit hinter Gittern an. Bayern und Niedersachsen haben jeweils eine Website mit einem Leistungskatalog eingerichtet, mit deren Hilfe Unternehmen aus Dienstleistungen von A wie Abbeizen bis Z wie Zusägen wählen können“ [43].

„ ... egal, wie viel Ex-Häftlinge im Gefängnis gerackert haben, ob sie Ikea-Möbel, Fahrradständer oder Krippenfiguren herstellten, für die Rente wird diese Arbeitszeit nicht angerechnet.

Ein Vakuum, das seit 1976 besteht, als das heute geltende Strafvollzugsgesetz verabschiedet wurde. Die sogenannte 'Einbeziehung in soziale Sicherungssysteme', also auch in die Rentenversicherung, sollte durch besonderes Bundesgesetz in Kraft gesetzt werden, sieht das Gesetz vor. Bis heute.

Seit 36 Jahren warten Häftlinge auf versprochene Rentenbeiträge. Mangels öffentlichen Drucks und [auf Grund einer] einflussreichen Lobby hat sich die Situation alter Ex-Häftlinge in [diesen] ... Jahren nicht verbessert. Zwar gab es unter Kanzler Helmut Schmidt zwei Anläufe, ein Gesetz zu verabschieden ... Doch es blieb beim Entwurf.

Wer aus dem Knast entlassen wird, landet meistens am Rand der Gesellschaft ... Die fehlende Rente setzt dem freien sozialen Fall dann die Krone auf“ [44].

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Und, mehr und schlimmer noch: Er, der Neoliberalismus, mordet (ohne je zur Verantwortung gezogen zu werden): 100.000 Menschen am Tag; fast 40.000.000 im Jahr [45]. Sie sterben an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen. „Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik – problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, wie derselbe Bericht feststellt. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“ [ibid.; Zitat von Jean Ziegler; in diesem Zusammenhang s. auch Band 1, Anmerkung 27, S. 185 f.].

„Weltweit gesehen – ob zwischen den Ländern oder innerhalb der Gesellschaften in Süd, Ost und Nord – lässt sich also eine dramatische Verstärkung der Auseinanderentwicklung zwischen Reich und Arm durch neoliberale Politik beobachten. Das Ergebnis sind zig Millionen Tote pro Jahr und wachsende, extreme Ungerechtigkeiten“ [46].

Das ist real existierender Neoliberalismus. Der sich aus vielen, heterogenen Quellen speist und (letztlich) zwar keine einheitliche ökonomisch-gesellschaftliche Konzeption vorweisen kann, auf unser aller Alltag aber Auswirkungen hat wie kaum ein zweites Gesellschaftskonzept der Menschheitsgeschichte.

Der Neoliberalismus – ein System der organisierten Verantwortungslosigkeit für Mensch und Umwelt. Das – einzig und allein aus Gründen des Mammons – die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört.

„Ein Beispiel mit gravierenden Folgen sind die Agrarsubventionen. Die USA und die EU subventionieren ihre Landwirtschaft mit etwa 1 Milliarde Dollar pro Tag [!]. Würden die reichen Länder diese Eingriffe in den 'freien Markt' abbauen, könnten die Entwicklungsländer ihre Agrexporte um mehr als 20 Prozent und das Einkommen der ländlichen Bevölkerung um etwa 60 Milliarden Dollar pro Jahr erhöhen – ein Betrag, der größer ist als die gesamte Entwicklungshilfe der EU. Hinzu

kommen Einfuhrbeschränkungen und andere Hürden, durch die ... EU und ... USA ihre Märkte gegen Importe aus Entwicklungsländern abschotten. Zugleich wird armen Nationen das Recht genommen, ihre Wirtschaft selbst zu gestalten. Die armen Länder müssen sich der 'Marktdisziplin' unterwerfen und ihre Märkte für transnationale Konzerne öffnen, für die sie dann ein Reservoir billiger Arbeitskräfte und Rohmaterialien werden; die reichen Länder betreiben Protektionismus. So sieht die Realität des 'freien Marktes' aus" [1].

EXKURS: MONSANTO – EXEMPEL FÜR EINEN NEOLIBERALEN KONZERN

Immer wieder gebiert das Ungeheuer Neoliberalismus neue Monstren: Zu seinen schlimmste Missgeburten zählen gentechnisch manipulierter Agrarprodukte (GVO: gentechnisch veränderte Organismen); ihre weltweite Einführung hat Millionen von Menschen das Leben gekostet (hierzu im Folgenden); wichtigster Global-Player in diesem Zusammenhang ist die amerikanische Firma Monsanto (die von Bayer, Leverkusen – nicht identisch mit Bayer Leverkusen, wiewohl letztere die Firmenelf ersterer ist – übernommen werden soll: „Was hat sich Bayer da nur ins Haus geholt? Der Monsanto-Deal ist für Bayer weder ein Schnäppchen noch eine Garantie für gute Geschäfte. Der Konzern übernimmt mit dem ehemaligen Konkurrenten auch dessen Probleme“ [47]).

Monsanto hat eine – euphemistisch umschrieben – wenig ruhmreiche Geschichte; jetzt steht der Konzern wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Umwelt vor dem „International Monsanto Tribunal in The Hague“ [48].

Dem weltgrößten Agrochemie-Konzern wird vor einem internationalen Gericht in Holland der Prozess gemacht; er wird wegen Verbrechen gegen Menschlichkeit und Umwelt angeklagt. Vor Gericht gebracht wurde die Anklage durch ein internationales Tribunal von Umweltschutz- und Menschenrechts-Organisationen, dem Wissenschaftler, Naturschutz-Aktivisten und Personen des öffentlichen Lebens angehören. Das Organisationskomitee sei überzeugt, es sei Aufgabe aller Menschen, die Sicherheit der Erde und derer, die auf ihr wohnen, zu schützen. Deshalb wurde Ende 2015 die bis dato weltweit größte

Crowdfunding-Aktion gestartet, um die Kosten des Prozesses zu finanzieren.

Seit Jahrzehnten erlangt der mit Hauptsitz in den USA ansässige Konzern ebenso mit – beschönigend formuliert – umstrittenen Produkten wie mit dubiosen und höchst aggressiven Geschäftspraktiken unrühmliche Bekanntheit; viele seiner Erzeugnisse haben sich für die Umwelt als hoch brisant erwiesen: Genmanipuliertes Saatgut, das glyphosat-haltige Pflanzen-„Schutz“-Mittel „Round-up“ sowie das Herbizid „Lasso“ sind nur einige Beispiele.

Etliche der genmanipulierten Nutzpflanzen haben mit unerwünschten Nebenwirkungen – beispielsweise mit Resistenzen von Schädlingen resp. einer erhöhten Anfälligkeit von Pflanzen für bestimmte Schädlingsarten – Schlagzeilen gemacht; damit verbunden sind dramatischen Ernteausfälle, so z. B. in den Baumwollanbaugebieten Indiens.

Einmal ausgebracht lassen sich genmanipulierte Pflanzen nie wieder vollständig aus dem Ökosystem entfernen; Glyphosat ist für die Verseuchung von Böden und Grundwasser verantwortlich und wird mit dem Bienensterben in Verbindung gebracht. Auch für eine massive Freisetzung von Treibhausgasen trägt Monsanto als Protagonist industrieller Landwirtschaft (Mit-)Schuld.

Seit den 1980-er Jahren arbeiten Monsanto-Lobbyisten – weltweit – daran, Regierungen zu „überzeugen“, Gesetze zu erlassen, die das Lizenzieren von Saatgut ermöglichen und dieses, dadurch, zum Eigentum von Monsanto machen; der Bauer, der sein eigenes Saatgut benutzt, wird dadurch kriminalisiert!

„Jahrelang wurde uns das Pestizid Round-up als ´sicher´ verkauft; so sicher, dass man es sogar trinken könne ... Es ist in unserem Essen, in unserem Wasser, ... in unserer Luft. Von offizieller Seite wurde [uns] gesagt, wir sollten uns keine Sorgen machen. [Gleichwohl:] Unsere

Lebensmittel wurden nicht einmal ... getestet. Jetzt fängt man an zu testen. Jetzt, nach einigen 100 Studien, kommt nach und nach heraus, dass es sich wohl um die gefährlichste Agrarchemikalie handelt, die jemals ... [entwickelt] wurde“ [49].

Es ist, wohlgemerkt, das Wirtschafts- und Finanzmagazin „Finanzblatt“ – das nun ganz und gar nicht im Verdacht steht, „Verschwörungstheorien“ zu verbreiten –, auf das zuvor Bezug genommen wurde; gleichwohl entblöden sich die *Frankfurter Allgemeine* – bekanntermaßen eines der Medien-Flaggschiffe des Wirtschaftsliberalismus – und der Journalist Jan Grossarth nicht (des Letzteren Namen nenne ich bewusst, denn es geschieht nichts von ungefähr; hinter allem stehen Personen, die man benamen sollte, damit jeder weiß, wer wann wofür und warum Verantwortung trägt), entblöden sich also die FAZ und ein gewisser Jan Grossarth nicht, in der Headline eines einschlägigen Beitrags auszuführen: „Die Mär von der Vergiftung der Welt. Umweltaktivisten werfen Agrarkonzernen wie Monsanto einen 'Ökozid' vor. Doch statt Lösungen bieten sie nur irrationale, platte Schuldzuweisungen an. Über eine sprachliche Eskalation“ [50].

Nein, und nochmals nein: Es handelt sich keineswegs um eine sprachliche Eskalation. Insofern und insoweit in gegenständlichem Zusammenhang etwas eskaliert, fürwahr, dann ist es der Irrsinn, mit dem Monsanto seit Generationen sein verbrecherisches Geschäft betreibt – ohne Rücksicht auf Mensch und Natur [51] [52].

Seit Gründung der *Monsanto Chemical Works* 1901 produziert und vertreibt Monsanto Erzeugnisse, die – beschönigend formuliert – der menschlichen Gesundheit nicht gerade zuträglich sind; drastisch(er) ausgedrückt könnte man mit Fug und Recht behaupten, dass Leichen den – anscheinend oder doch nur scheinbar (?) unaufhaltsamen – Weg des Chemie-Giganten pflastern (den Unterschied machen letztendlich wir aus: als Konsumenten resp. Konsumverweigerer).

Bereits das erste (und seinerzeit einzige) Produkt, das Monsanto herstellte, nämlich der Süßstoff *Saccharin* (σάκχαρον: Zucker; Lebensmittelzusatzstoff E 954), der älteste synthetische Süßstoff überhaupt, 1878 entdeckt [53] und bereits 1902 (außer für den Bedarf von Diabetikern) in Deutschland, 1912 in den USA verboten [54] (was – obiter dictum [sit] – zu einem regen Schmuggel mit dem heißbegehrten „Stoff“ führte [55]), ist karzinogen: „Nach dem Süßstoff Cyclamat ist jetzt auch das alte Saccharin in Verdacht geraten, Blasenkrebs hervorzurufen ... In zwei Experimenten pflanzten die Wissenschaftler kleine Plättchen aus einer Natriumsaccharin-Cholesterin-Mixtur in die Harnblasen von je hundert Mäusen ... Nach dreizehn Monaten ergab sich: Bei 47 Prozent der Mäuse, die Saccharin erhalten hatten, war Blasenkrebs entstanden ... Das zweite, gleichartige Experiment, das zur Absicherung des Ergebnisses ausgeführt worden war, hatte ein ähnliches Ergebnis: 52 Prozent Blasenkrebs bei den mit Saccharin behandelten Mäusen ...“, so *Die Zeit* (bereits) 1970 [56].

Auch der Süßstoff Aspartam (Lebensmittelzusatzstoff E 951), in den USA in Stufen – für unterschiedliche Anwendungen – ab 1981 (bis 1993) zugelassen [57], wurde von Monsanto (von 1985 bis 2000) vertrieben; bezüglich Aspartam ließ *Der Spiegel* titeln (durch seine Ressortleiterin Yasmin El-Sharif, deren Namen man sich merken sollte: für ihre schier unglaubliche Dreistigkeit, mit der sie den Leser für dumm verkaufen will) [58]:

„Verschwörungstheorien in der Wirtschaft. Die große Süßstoff-Lüge. Cola light? Ein Killerdrink! Diätjoghurt? Brandgefährlich! Erstaunlich viele Menschen halten den in beiden Produkten enthaltenen Süßstoff Aspartam für pures Gift, mit dem uns mächtige Konzerne krank machen.“

Und fährt fort [ibid.]: „Kaum anzunehmen, dass diese Frage ernst gemeint ist. ‚Würden Sie freiwillig ein Glas Methanol oder Formalin trinken?‘, heißt es auf Internet-Seiten wie zentrum-der-gesundheit.de ...

Wer nicht gerade todesmutig ist, wird diesen Vorschlag denn auch verneinen. Ein rasches Ableben nach einem kräftigen Schluck Methanol wäre gewiss.

Was so absurd klingt, kommt unserem täglichen Konsumverhalten dennoch ziemlich nah, meinen Verschwörungstheoretiker. Ihnen zufolge schlucken Millionen Menschen Methanol und andere Gifte, indem sie vorzugsweise braune koffeinhaltige Brause zu sich nehmen, die mal als 'Light', mal als 'Zero' beworben wird. Oder sie verzehren die 'schlanken' Varianten von Fruchtjoghurts, Kaugummis und Bonbons. Denn überall ist Aspartam enthalten, auch bekannt unter den Namen Nutrasweet, Canderel oder E951. Eigentlich aber müsste es Krebsauslöser, Dickmacher und Killergift genannt werden. Denn Aspartam sei nichts anderes als das, sagen die Verschwörungstheoretiker.

Warum wir dennoch weiter nach Light-Produkten greifen? Ganz einfach, weil die US-Industrie, Spitzenpolitiker, Wissenschaftler und das Imperium der Rockefellers erstens unter einer Decke und zweitens dahinter stecken. Trotz massiver Warnungen aufrechter, unbestechlicher Gruppen im Internet kann sich das süße Gift so immer weiter ausbreiten. Heute steckt es in mindestens 5000 Produkten und wird in 100 Ländern weltweit von mehr als 250 Millionen Menschen verzehrt, von denen viele nicht ahnen, woher ihre Diabetes, ihre ständigen Kopfschmerzen, Depressionen, Seherkrankungen und ihr ungezügelter Appetit kommen. Sie greifen im Supermarkt daher immer weiter nach den als gesund angepriesenen Produkten, machen die reichen Aspartam-Besitzer noch reicher und schaufeln sich selbst ihr Grab ... Bisher gibt es keine ernst zu nehmenden, das heißt fehlerfreien und unabhängigen medizinischen Studien, die einen Zusammenhang zwischen dem Verzehr des Süßstoffs und Krankheiten wie Krebs oder ähnlichen Gesundheitsschäden nachweisen konnten. Ja, es gab Untersuchungen, etwa die gern zitierte Studie der Ramazzini Foundation

an Nagetieren. Doch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kam zu dem Schluss, dass auch diese Studie 'keinen wissenschaftlichen Beweis dafür liefert, die Verwendung von Aspartam in Lebensmitteln nochmals zu überdenken'. 2013 erklärte die Behörde den Süßstoff erneut für unbedenklich ...

Mal ehrlich: Wären Sie schockiert, wenn Aspartam tatsächlich ein fie-ses Gift wäre und wir nur sehr langsam die maliziöse Wirkung merkten? Was macht das bisschen Aspartam schon aus gegenüber den vielen anderen Alltagsgiften, die wir als normal empfinden – seien es die Abgase der Geländewagenmonster in unseren Städten, das tägliche Glas Wein (aus dem allzu oft die tägliche Flasche wird), das ge-grillte, leicht verkohlte Steak, die fettige Currywurst oder der überzu-ckerte Kuchen? Wer unsicher ist, sollte es vielleicht mit Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim halten. Der besser unter dem Namen Paracelsus bekannte Arzt wusste schon im 16. Jahr-hundert: Dosis sola venenum facit. Allein die Menge macht das Gift.“

Kann man infamer argumentieren? Wohl kaum. Verwundert es, dass immer mehr Menschen der „Lügenpresse“ in den Händen einiger we-niger Magnaten nicht mehr glauben? Eher nicht.

Und so schreibt das „Verschwörungsblatt“ *Kopp Online* (dem ich, als Mediziner und Chefarzt i. R., bestätigen kann, dass seine einschlägi-gen (medizinischen) Artikel sauber recherchiert sind) [59]:

„Der Streit über Aspartam, einen der beliebtesten künstlichen Süß-stoffe der Welt ... währt mittlerweile über 30 Jahre, seit er von Phar-mainteressen trotz seiner dokumentierten Gefahren durch das Zulas-sungsverfahren gepeitscht wurde. Bis zum heutigen Tag wissen viele Menschen nichts über die schmutzige Geschichte des Süßmittels, ge-schweige denn über dessen Zusammensetzung oder seine Wirkung auf den Körper und das Gehirn ...

1) Aspartam wird vom Körper in die krebserregende Chemikalie Formaldehyd umgewandelt.

Aspartam, das aus drei Komponenten besteht, ist eine synergistisch toxische Chemikalie. Das bedeutet, dass die Summe seiner drei Bestandteile giftiger ist als jeder [für sich] allein. Und sogar isoliert sind die drei Hauptbestandteile von Aspartam – Asparaginsäure, Phenylalanin und Methanol – jeweils auf ihre eigene Weise giftig. Insbesondere freies Methanol ist hochtoxisch, es wandelt sich nach dem Verzehr zunächst in Formaldehyd und anschließend in Ameisensäure um. Anders als das Methanol in alkoholischen Getränken oder verschiedenen Früchten und Gemüsesorten ist das von Aspartam produzierte Methanol nicht von Ethanol begleitet, das als Schutz gegen eine Methanolvergiftung agiert. Für sich allein brennt Methanol lebendes Gewebe ein, schädigt die DNS und kann Lymphome, Leukämie und andere Formen von Krebs auslösen.

2) Aspartam verursacht Fettleibigkeit und metabolisches Syndrom. Künstliche Süßstoffe gelten normalerweise als unbedenkliche Alternative zu Zucker, den viele Menschen bei übermäßigem Verzehr als Ursache von Gewichtszunahme und Stoffwechselstörungen wie Diabetes betrachten. Doch mehrere wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass Chemikalien wie Aspartam möglicherweise noch schädlicher sind, weil sie eine Gewichtszunahme unabhängig von der Kalorienzufuhr fördern. Eine Studie, die schon 2013 in der Zeitschrift *Appetite* veröffentlicht wurde [60], ergab, dass Aspartam im Vergleich zu Saccharose (einer Zuckerform) eher eine Gewichtszunahme fördert. Eine ähnliche Untersuchung, die im *Yale Journal of Biology and Medicine* (YJBM) [61] erschien, zeigte, dass Aspartam die natürliche Hormonproduktion im Körper verändert und sowohl den Appetit als auch den Heißhunger auf Zucker erhöht.

3) Ein von Präsident Reagan ernannter FDA-Kommissar half bei der Zulassung von Aspartam, obwohl es Beweise für seine Toxizität gab.

... [S]chon die ersten Sicherheitsstudien ergaben, dass Aspartam bei Affen epileptische Anfälle und Tod verursachte – Ergebnisse, die der FDA vorenthalten wurden. Als FDA-Wissenschaftler unabhängig erkannten, dass Aspartam nicht sicher war, wartete G.D. Searle [der Hersteller] strategisch ab, bis Ronald Reagan einen neuen FDA-Kommissar ernannte, um die Chemikalie dann durch das Zulassungsverfahren zu peitschen ... [s. Anm. 57 sowie die einschlägige Dokumentation, wie diese in [62] wiedergegeben ist].

5. Aspartam überwindet die Blut-Hirn-Schranke und verursacht so potenziell eine dauerhafte Schädigung des Gehirns.

Aspartam besteht zu ungefähr 40 Prozent aus Asparaginsäure, einer freien Aminosäure, die die Blut-Hirn-Schranke überwinden kann. Gelangen große Mengen dieser Substanz über Aspartam in den Körper, werden Gehirnzellen mit zu viel Kalzium ... [versorgt]. Das Ergebnis ist eine Schädigung oder sogar der Tod von Neuralzellen, was zu einer schweren Schädigung des Gehirns führen kann [was, s. [63], bereits 1980 bekannt ist]. In extremen Fällen kann der Kontakt mit Asparaginsäure ... neurologische Erkrankungen wie Epilepsie oder Alzheimer auslösen ... [und] wird auch mit Erkrankungen wie Multipler Sklerose (MS) und Demenz in Verbindung gebracht. Hormonstörungen oder unausgewogene und unzureichende Hormonproduktion werden ebenfalls mit so genannten 'Exotoxinen' oder dem Kontakt mit freien Aminosäuren wie Aspartat, die das Gehirn überstimulieren, in Zusammenhang gebracht.“

Besser bekannt als die gesundheitlichen Schäden, die Aspartam verursacht, sind, jedenfalls heutzutage, die infolge DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan), eines Insektizids, das (wie beispielsweise auch die polychlorierte Biphenyle [PCB]) zum sog. „Dreckigen Dutzend“ organischer Giftstoffe zählt, die, allesamt, 2001 weltweit verboten wurden.

Auch DDT produzierte Monsanto (bis 1977) [64].

Und Monsanto produzierte auch Dioxin: „Der oberste Gerichtshof von West Virginia hat dem Gentech-Giganten Monsanto in diesem Monat [August 2014; e. A.] einen schweren Schlag versetzt. Er muss dem kleinen Städtchen Nitro in West Virginia 93 Millionen Dollar Schadensersatz bezahlen, weil er die Bürger mit 'Agent Orange' vergiftet hat!

Das Städtchen Nitro hat nicht nur einen gefährlich explosiv klingenden Namen, es macht diesem auch alle Ehre. Denn das Urteil gegen Monsanto ist purer Sprengstoff.

In dieser kleinen Stadt stehen seit 1948 Produktionsstätten, in denen Monsanto über viele Jahre hin gefährliche Chemikalien hergestellt hat. Bei der Produktion eines giftigen Unkrautmittels 'Agent Orange' fiel als noch giftigeres Beiprodukt dieser Substanz im Herstellungsprozess das hoch krebserregende Dioxin an. Die Tödlichkeit von Dioxin ist unbestritten. Bis 2004 wurde das Unkrautvernichtungsmittel dort hergestellt.

Das Agent Orange war ein essentieller Bestandteil des giftigen Entlaubungsmittels, das die Amerikaner im Vietnamkrieg über die Wälder sprühten, um die Pflanzen abzutöten, unter deren dichtem Blätterdach der gefürchtete Vietkong sich versteckte und aus dem heraus er den Amerikanern empfindliche Verluste beibrachte. Seit Jahren und bis heute sterben die US-amerikanischen Vietnamveteranen, die dort dem Gift ausgesetzt waren, an multiplen Krebstumoren und anderen Krankheiten.

Aber auch die Vietnamesische Bevölkerung zahlt heute noch einen hohen Preis für die Entlaubungsaktion der Amerikaner. Die Krebsrate ist sehr hoch in diesem Land, und es kommen ungewöhnlich viele missgebildete und kranke Kinder zur Welt“ [65]. Siehe auch [66].

Auch im lukrativen Bereich von synthetischen Wachstumshormonen ist Monsanto tätig: „Monsanto, der Hersteller von rbST [recombinant bovine somatotropin] hatte während des Zulassungsprozesses für die neue Substanz viele Hürden zu überwinden. [Indes:] Irgendwie wurden Wissenschaftler, die bei Monsanto gearbeitet hatten, von der FDA eingestellt. So durften sie ihre eigenen Forschungen überprüfen. Ein Monsanto-Anwalt wurde ebenfalls von der FDA eingestellt, um die Gebrauchsanweisung für die neue Substanz zu schreiben. Gleichzeitig mit diesen 'Karriereaufstiegen' haben Lobbyisten von Monsanto enorme Summen ... [an den Kongress] gezahlt ...

Den Amerikanern wurde erzählt, dass die Milch von rbST behandelten Kühen identisch mit der Milch sei, die man seit Generationen ... [kennt]. Diese Aussage war falsch. Nachdem die Kühe mit diesen Hormonen behandelt worden waren, enthielt ihre Milch höhere Anteile eines anderen Hormons, des Insulin-ähnlichen Wachstumsfaktor-I (IGF-I), dem stärksten Wachstumshormon, das in der Natur vorkommt. Der größte biologische Zwischenfall aller Zeiten hatte sich ereignet. IGF-I war identisch bei Kühen und ... Menschen. Kein anderes in der Wissenschaft bekanntes Hormon des Menschen ist identisch mit dem einer anderen Art. IGF-I ist die einzige ... Ausnahme. Es enthält 70 Aminosäuren in derselben Gensequenz beim Menschen und beim Rind. Immer, wenn wir Milch trinken, nehmen wir das stärkste Wachstumshormon überhaupt auf, ein Hormon, das auch in unseren eigenen Körpern auf natürliche Weise produziert wird ...“ [67]

Seit Beginn der 1980-er Jahre erlangt(-e) Monsanto unrühmliche Berühmtheit durch die Entwicklung und Produktion gentechnisch manipulierter Mikroorganismen und Agrarprodukte (GVO: gentechnisch veränderte Organismen; auch OGM: organisme[s] génétiquement modifié[s]).

Mit gentechnischen Experimenten sind viele Forscher und Firmen, namentlich seit den Siebziger- und Achtziger-Jahren des vergangenen

Jahrhunderts, beschäftigt; es gab (und gibt) diesbezüglich ebenso sinnvolle Versuche wie verwerfliche, Mensch und Tier in hohem Maße schädigende und die Umwelt zerstörende Ansätze, die zudem katastrophalen soziale Folgen zeig(t)en. Zu den Betreibern letzterer gehört Monsanto – als (größter einschlägiger) Globalplayer, wie ihn nur ein neoliberales Wirtschaftssystem hervorbringen kann.

Vernünftige Ansätze fanden sich beispielsweise im sog. *Ciba-Geigy-Experiment* [68]:

„Es mutet an eine fantastische Welt, in die wir als Kinder durch unsere Geschichten-, Bilder- und Märchenbücher eingeführt wurden. Es mutet nicht weniger fantastisch an, wenn wir heute Zeichnungen oder Stiche von uns fremden Pflanzen oder Lebewesen der Urzeit sehen. Lebewesen, die auf unserem Planeten vor Jahrtausenden oder gar Jahr-millionen existierten. Überdimensionierte Bäume und Tiere, die es längst nicht mehr gibt. Ich hätte nicht geglaubt, dass es möglich ist, Lebewesen aus einer längst vergangenen Zeit in unsere Wirklichkeit heute zu holen. Es ist machbar! Dieser Bericht zeigt, wie und wo dies geschehen ist und welche Merkwürdigkeiten sich damit verbinden“
(*Sachbericht von Carl R. Jachulke und Steffen Finger nach einem Fernsehbericht von H. Heisterkamp zur Thematik „Biologische Experimente mit dem elektrischen Feld“ . Veröffentlicht am Freitag, den 17 August 2007*).

Guido Ebner und Heinz Schürch waren in den Achtziger-Jahren des letzten Jahrhunderts als Wissenschaftler im Bereich Forschung und Entwicklung des Pharmakonzerns Ciba-Geigy tätig; 1996 fusionierte Ciba-Geigy mit Sandoz (in dem bis damals größten Unternehmenszusammenschluss aller Zeiten) zu Novartis; Novartis ist seit 2012 der größte Pharmakonzern der Welt.

Ciba-Geigy war in den drei Marktbereichen Gesundheit, Landwirtschaft und Industrie tätig. Unter Leitung der beiden zuvor genannten

Wissenschaftler experimentierte Ciba-Geigy u.a. mit Pflanzen, namentlich Mais, und höheren Organismen, insbesondere Fischen und bei diesen vornehmlich mit Forellen, um, ähnlich Monsanto heute, durch gentechnische und sonstige Veränderungen am Erbgut zunächst eine Verbesserung des Ertrags bzw. Wachstums zu erreichen, um dann die einschlägigen Verfahren zu patentieren und um schließlich die Patente und deren Anwendung – entsprechend gewinnbringend – zu lizenzieren.

In diesem Zusammenhang experimentierte man auch mit elektrostatischen Feldern/statischen Elektrofeldern, also elektrischen Spannungsfeldern, in denen kein Strom fließt; angelegt wurden Gleichspannungen von einem bis zu mehreren zehntausend Volt.

Der spektakulärste Versuch wurde mit überall käuflichen (Regenbogen-)Forellen durchgeführt. Den Forellen-Weibchen wurden die Eier entnommen; diese wurden künstlich befruchtet und für vier Wochen in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht.

Die derart entstandenen Fische waren ungleich größer und schwerer, auch anders geformt und gefärbt sowie allgemein widerstandsfähiger als normale Forellen; die eidgenössenschaftliche Fischuntersuchungsstelle in Bern bezeichnete die Riesenart als eine Forellen-Urform, die indes 150 Jahre zuvor bereits ausgestorben war. Offenbar hatte die Evolution einen Sprung zurück gemacht (*Bürgin, L.: Der Urzeit-Code: Elektrofeld statt Gentechnologie. Zeitschrift, Rotkreuz, Schweiz, 56: 2-5*).

Ein genauso spektakuläres Ergebnis wurde im Experiment mit Mais erzielt: Drei Tage lang wurden Maiskörner in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht, dann durften die so entstandenen Keimlinge wachsen wie normale Pflanzentriebe. Auch hier entstanden Riesenformen mit zahlreichen Kolben, dort, wo normalerweise nur ein Maiskolben zu finden ist – der Mais war so gewachsen wie vor Jahrmillionen, war zudem widerstandsfähiger als heutige Sorten.

Ähnlich aufsehenerregende Resultate wurden beispielsweise auch mit Farnen und zahlreichen anderen Pflanzen erzielt

(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=GnULoTC5qWM

Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=P31UGVA7ggs).

Ciba-Geigy meldete das Verfahren zum Patent an – um das erteilte Patent dann in der Schublade verschwinden zu lassen, das Forschungslabor zu schließen und die beiden Wissenschaftler, die mit ihrer Erfindung durchaus nobelpreis-verdächtig waren, zu entlassen.

Warum? Für Pharma-, chemische und Agrar-Industrie gewinnträchtig werden weltweit Hybrid-, also Mischlingsorten, hochkultiviert und hochempfindlich, als Saatgut eingesetzt; normale Pflanzensamen können bzw. dürfen nicht wie herkömmlich als Saatgut verwendet werden, jedes Jahr müssen die Bauern das Saatgut neu kaufen. Ein überaus lukrativer Handel, der von multinationalen Konzernen beherrscht wird. Von denselben Konzernen, die dann die erforderlichen Dünge-, Pflanzenschutz- und Unkrautvernichtungsmittel an die Bauern verkaufen. Ein rundum einträgliches Geschäft, das man sich natürlich nicht selbst kaputt macht, indem man Saatgut und Züchtungen auf den Markt bringt, die widerstandsfähig und ertragreich sind und deshalb kein Folgegeschäft (immer neue Züchtungen, Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln etc.) nach sich ziehen

(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=GnULoTC5qWM

Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=P31UGVA7ggs).

Stattdessen wandern einschlägigen Patente in der Schublade. Ohne dass bedacht und weiter erforscht wird, welche fundamentale Schlüsse

aus diesen spektakulären Experimenten zu ziehen sind. Auch für die Medizin. Und für unser Verständnis vom Leben allgemein.

Und so beschritt auch Monsanto – ganz in neoliberalen Sinne, ohne Rücksicht auf Mensch, Tier und Natur – nicht den Weg der Vernunft, sondern den zuvor beschriebenen der Gewinnmaximierung. Die Folgen?

- „Die ... Medien spielen die tatsächlichen Gefahren durch gentechnisch veränderte ... Feldfrüchte ... herunter. Tatsächlich haben seit 1995 fast 300 000 indische Bauern Selbstmord begangen, als direkte Folge steigender Schulden und Missernten vor allem von Baumwolle, für die Big Biotech patentierte transgene Sorten entwickelt hat.

Laut einem Bericht der indischen Zentralstelle für die Erfassung von Verbrechen (National Crime Records Bureau, NCRB) gab es von 1995 bis 2011 in Indien 290 740 Selbstmorde von Bauern, die durch die Einführung von GVO in den wirtschaftlichen Ruin und die Armut getrieben wurden. Für die Zeit danach gibt es keine offiziellen Zahlen, es hat aber vermutlich mehrere Tausend weitere Selbstmorde gegeben, sodass die Zahl bei 300 000 oder noch höher liegen dürfte.

Wie die ... Umweltaktivistin Dr. Vandana Shiva [68a] [– Trägerin des sog. Alternativen Nobelpreises 1993 –] in einer sehr sorgfältigen Studie darlegt, sind GVO-Pflanzentechnologien ein Trojanisches Pferd, mit dem sich multinationale Konzerne die Kontrolle über die weltweite Nahrungsversorgung verschaffen. Mit falschen Versprechungen von gesteigerten Ernteerträgen und niedrigeren Kosten haben Firmen wie Monsanto indische Bauern in Vertragsvereinbarungen gelockt, durch die sie von einem zentralisierten Landwirtschaftssystem abhängig wurden, das viele von ihnen in den Bankrott geführt hat“ [69]

- „521 Bauern haben sich in diesem Jahr schon umgebracht in Vidabha (ein[em] Bundesland Indiens), vergangenes Jahr waren es über 1.200. Fast alle benutzten Pestizide, einige zündeten sich an ..., mehr als zwei Millionen Bauern sind verschuldet. Wie ... das Beispiel Indien zeigt, schafft die Agro-Gentechnik-Industrie keine Arbeitsplätze, sondern vernichtet sie ... Nur wenige Mitarbeiter von Monsanto & Co sind in der Lage, Landwirte auf der ganzen Erde zu tyrannisieren ... Die ... Kultivierung einer genetisch veränderten Baumwollart – patentiert von Monsanto – hat weit verbreitete Missernten verursacht, welche tausende von indischen Baumwollbauern in Armut getrieben hat. Seit Monsantos Gen-Baumwolle eingeführt wurde, haben viele Tausende von bankrotten Landwirten Selbstmord gemacht (Science Review Letter 5, Nr. 64, 15.11.2006)“ [70]
- „Heute sind die meisten Bauernselbstmorde genau in den Gebieten, in denen Monsantos Saatgut verbreitet ist“ [71]
- „Die totale Synchronisierung der internationalen Landwirtschaft ist das Ziel der beiden Großen in diesem Geschäft, von Pioneer und Monsanto, die nach dem Aufkauf der wichtigsten Konkurrenten als die beiden einzigen Global Player in dem Gewerbe gelten dürfen. Die beiden Konzerne haben den Markt regelrecht aufgeteilt ... Mittlerweile neunzig Prozent des weltweit verkauften gentechnisch veränderten manipulierten Saatgutes werden von Monsanto produziert und verkauft. Das zweite Standbein von Monsanto ist die Anmeldung von Patenten, vor allem auf Grundnahrungsmittel, die seit langer Zeit auf der Erde angebaut werden. Dieser Vorgang wird als Biopiraterie bezeichnet“ [72]
- „Die Vertreter von Monsanto kauften ... alle Saatgutfirmen auf, so dass auf dem Markt nur noch das ... Baumwollsaatgut von

Monsanto angeboten wurde. Zudem kauften die Mittelsmänner von Monsanto bei den Kleinbauern das herkömmliche regionale Baumwollsaatgut auf und vernichteten es ... Da das gentechnische veränderte BT Baumwollsaatgut zehn Mal teurer ist als das herkömmliche, mussten und müssen die Kleinbauern Kredite aufnehmen“ [73].

Die Liste solcher und ähnlicher Gräueltaten ließe sich ad Infinitum verlängern; Monsanto steht nur exempli gratia.

Gleichwohl konstatiert das neoliberale Medium FAZ (in einem narrativen Artikel, passend zum erzählten Märchen von den angeblichen Gründen für die Selbstmorde der – in Wahrheit durch Monsanto und Konsorten in den Tod getriebenen – indischen Bauern): „Indiens Landwirtschaft ist ineffizient und wirft kaum etwas ab. Immer mehr Bauern geraten in die Schuldenfalle – und begehen Selbstmord. Manche gar aus Protest gegen die Regierung“ [74].

Statt schlichtweg festzuhalten: Monsanto und andere neoliberale Globalplayer treiben die indischen Bauern in den Tod.

Und, so die FAZ weiter (ibd.): „Der Tag, an dem Sujit Singh Mäusegift trank: ... Manche werfen Sujit Singh nun sogar vor, er wolle mit seinem Suizid nur eine Entschädigungszahlung für seine Familie herausschlagen. Doch die üblichen umgerechnet 2800 Euro Kompensation helfen angesichts seiner hohen Schulden wohl nicht viel weiter.“

Welche Perversion: Millionen und Abermillionen von Menschen werden durch die neoliberale Agrar- und Wirtschaftspolitik in Elend, Not und Tod getrieben – und es wird suggeriert, die Opfer wollten sich möglicherweise nur einen finanziellen Vorteil verschaffen.

Derart leistet die „Lügen- resp. Lückenpresse“ (notabene: auch Schweigen kann eine Lüge sein) einen, ihren (erheblichen) Beitrag

zum Wachsen und Gedeihen des neoliberalen Herrschaftssystems – indem sie über Zusammenhänge und Hintergründe nicht berichtet bzw. diese in einen anderen als den faktisch gegebenen Zusammenhang stellt.

Jedenfalls liefert Monsanto ein hervorragendes Beispiel dafür, wie das neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftssystem resp. deren Globalplayer und Kartelle weltweit ihre Herrschaft implementieren und konsolidieren – ohne jegliche Rücksicht auf die Menschen, auf Natur und Kreatur. Einzig und allein dem Prinzip der Gewinn-Maximierung (und damit der Herrschafts-Sicherung der Kartell-Eigentümer) verpflichtet.

PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL IV

[1] RT deutsch (vom 23.01.2016): Interview mit Rainer Mausfeld: Die neoliberale Indoktrination. <https://deutsch.rt.com/meinung/36435-interview-mit-rainer-mausfeld-neoliberale/>, abgerufen am 24.12.2016

[2] Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven. Ausgabe II/2014, http://www.kulturaustausch.de/index.php?id=5&tx_amkulturaustausch_pi1%5Bview%5D=ARTICLE&tx_amkulturaustausch_pi1%5Baid%5D=1814&cHash=6dc3e477a620e30af711680c85364a54, abgerufen am 24.12.2016: „Wir sind Konsumenten statt Bürger“

[3] Höge, H.: Outsourcen des Privaten. Auslagerungskultur. Vom „Bruder-Verleih“ zum „Intimberater“, der Dienstleistungsmarkt dringt in immer mehr persönliche Bereiche vor.
In: taz. die tageszeitung vom 31.03.2010, Ausgabe 9153

[4] Thatcher, M.: Interview for Woman's Own ("no such thing as society") vom 23.9.1987,
<http://www.margareththatcher.org/document/106689>, abgerufen am 24.12.2016

[5] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten. 2017, S. 176

[6] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Band 1: Diese ... Wundertüte an Konzepten. 2017, S. 151:

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich (möglichst) nicht thematisiert!

Stattdessen soll jeder ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, zum „homo clausus“ (Norbert Elias) werden; der „Kleine Fuchs“ merkt hierzu (im „Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod“) trefflich an:

Der Mensch ist kein „homo clausus“, Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben – und unter dem wir, so wage ich zu behaupten, ggf. existentiell leiden –, für uns alle von entscheidender Bedeutung.

[7] Huthmacher, Richard A.: Trotz alledem. Gedichte. Ein Florilegium. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[8] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, Einleitung, S. 16

[9] Die *Internationale* in der Fassung von Emil Luckhardt (1910)

[10] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 17

[11] Jenkins, D.: Market Whys & Human Wherefores: Thinking Again About Markets, Politics and People. Cassell, London, 2000

[12] Altvater, E. und Mahnkopf, B.: Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 1996

[13] Altvater, E.: Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen – Eine radikale Kapitalismuskritik. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 7. Auflage 2011

[14] Stiglitz, J.: Die Schatten der Globalisierung. Siedler, Berlin, 2002

[15] Chossudovsky, M.: Global Brutal – Der entfesselte Welthandel, die Armut, der Krieg. Zweitausendeins, Frankfurt/M., 2003

[16] George, S.: The Lugano Report: On Preserving Capitalism in the Twenty-first Century. Pluto Press, London, 2. Auflage 2003 (Erstauflage: 1999)

[17] Veerkamp, T.: Der Gott der Liberalen. Eine Kritik des Liberalismus. Argument Verlag mit Ariadne, Hamburg, 2011

[18] Spiegel Online vom 24.07.2015, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/wto-wirtschaftsnationen-besiegeln-zollsenkungs-deal-a-1045099.html>, abgerufen am 25.12.2016:

Welthandelsorganisation WTO

Zölle auf IT-Produkte sollen wegfallen – und Preise sinken.

Smartphones, Navis und Medizintechnik dürften günstiger werden: Die Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation WTO wollen Zölle auf IT-Produkte beseitigen. Es geht um Waren im Wert von rund einer Billion Dollar:

„Im weltweiten Geschäft mit Informationstechnik könnten ab Mitte 2016 die Kosten für Ex- und Importe erheblich sinken – und damit auch die Verbraucherpreise. Für ein entsprechendes Abkommen seien in

Genf nach langen Verhandlungen die Weichen gestellt worden, teilte die Welthandelsorganisation (WTO) mit.“

Nach wie vor (und entgegen anderslautenden Behauptungen in Sonntagsreden) sind Zölle ein „probates“ Mittel, eigene Produkte im Wettbewerb zu schützen und zu protegieren und ausländische Erzeugnisse ggf. vom einheimischen Markt fernzuhalten. Obwohl solche „Schutz“-Zölle (wen oder was schützen sie? cui bono?) liberaler Wirtschaftsideologie zufolge obsolet sind – offensichtlich ist diese nur das Feigenblatt zur Durchsetzung eigener Macht- und Herrschaftsansprüche.

[19] Perkins, J: Bekenntnisse eines Economic Hit Man: Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia. Goldmann Verlag, München, 2007

[20] Zeit Online vom 29.07.2012, <http://www.zeit.de/sport/2012-07/olympia-griechenland-athen-2004-schulden/komplettansicht>, abgerufen am 25.12.2016:

Athen 2004. Wie die Olympischen Spiele Griechenland ruinierten

[20a] Die Zeit Nr. 32/2016 vom 28. Juli 2016:

Globalisierung. Der Kapitalismus soll netter werden:

„So lautete das Versprechen offener Märkte, das bis tief ins linke politische Spektrum hinein wirkte: Wenn der Staat sich zurückzöge, dann stiege der Wohlstand – und weil das zusätzliche Geld ausgegeben würde und damit Arbeitsplätze sicherte, sickerte der Reichtum nach und nach bis zu den unteren Schichten der Gesellschaft durch.

Diese *Trickle-down-Theorie* verklärte das Anhäufen individueller Reichtümer zur guten Tat und lieferte damit den moralischen Überbau für die Gier an den Finanzmärkten.“

[21] Süddeutsche Zeitung. SZ.de vom 30.06.2015, <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lexikon-von-ausbeutung-und-tobin-steuer-1.2542908>, abgerufen am 25.12.2016:

Von Ausbeutung bis Tobin-Steuer. Bestimmte Begriffe fallen in der Kapitalismus-Debatte häufig. Aber was ist genau damit gemeint? Was steckt dahinter? Ein kleines Handbuch der Kapitalismus-Kritik ...:

„Washington Consensus. Unter dem ‘Konsens von Washington’ versteht man ein Bündel wirtschaftspolitischer Grundsätzen, auf die sich Internationaler Währungsfonds und Weltbank in den 1980er-Jahren geeinigt hatten, darunter Privatisierung, Liberalisierung und ausgeglichene Haushalte. Dieser ‘Konsens’ wird von Globalisierungskritikern heftig bekämpft.“

Der Washington Consensus ist mithin nichts anderes als die Blaupause für den Neoliberalismus, die Völker dieser Erde zum Nutzen einiger Weniger auszurauben, zu knechten und zu malträtieren. S. auch [22] und [23].

[22] Die Tobin-Steuer ist – ähnlich der Robin-Hood-Steuer [23] – eine Finanztransaktions-Steuer auf internationale Devisengeschäfte. Sie wurde bereits 1972 von James Tobin vorgeschlagen, aber bisher – trotz beispielsweise erneut einschlägiger Diskussion nach dem globalen Crash von 2008 – (noch) nicht eingeführt.

„James Tobin kannte sich aus mit den Zusammenhängen zwischen Finanzmärkten und dem Rest der Wirtschaft. 1981 erhielt er sogar den Nobelpreis, weil er so viel darüber geforscht hatte. Die meisten Leute kennen ihn aber nicht wegen seiner theoretischen Arbeiten, sondern wegen der Tobin Tax, die er 1972 vorschlug: Alle grenzüberschreitenden Geldtransfers sollten mit 0,05 bis 1 Prozent besteuert werden“ (Zeit Online vom 09.02.2012, <http://www.zeit.de/2012/07/Finanzmarkt-Tobin-Tax>, abgerufen am 25.12.2016).

Tobin selbst, ein orthodoxer Marktliberaler, war nicht begeistert, als ATTAC (**a**ssociation pour une **t**axation des **t**ransactions financières pour l'aide aux **c**itoyens, hervorgegangen aus [dem Umfeld] der linken französischen Zeitung „Le Monde diplomatique“) sein Steuer-Konzept im Sinne einer Robin-Hood-Steuer (den Reichen nehmen, den Armen geben) umsetzen wollten: Er, Tobin, hatte lediglich an eine Besteuerung zur Eindämmung überhandnehmender Devisengeschäften gedacht.

„Der New Yorker Ökonom Jeffrey Sachs propagierte die... [Reichen-Armen-Transfer-]Steuer, indem er den Geist von Tobin beschwor: 'Tobin und Robin unterscheiden sich nur in einem Buchstaben', witzelte er ...“ [ibd.]

Ich selbst halte eine Tobin-/Robin-(Hood-)Steuer für eine (zusätzliche, sofern überhaupt erforderliche) Möglichkeit, ein bedingungslosen Grundeinkommen zu finanzieren.

[23] Zur Robin-Hood-Steuer s. Band 1, S. 149 sowie Anm. 41, S. 188 f.

[24] Georg Schramm: Rede bei der GLS Bank, <https://faszination-mensch.com/2014/07/27/geld-drogen/>, ab min. 16.45

[25] Rousseau, Jean-Jacques : Du contrat social ou principes du droit politique. ΜεταLibri Digital Library, 2007, http://www.ibiblio.org/ml/libri/r/RousseauJJ_ContratSocial_p.pdf (Abruf: 26.12.2016)

[26] Klinggräff, F. von: Rousseau kehrt heim. Lange ungeliebt, jetzt inniglich umarmt: Wie die Genfer den 300. Geburtstag ihres großen Philosophen feiern.

In: Die Zeit 24/2012 vom 06.06.2012, <http://www.zeit.de/2012/24/Philosoph-Rousseau/komplettansicht>, abgerufen am 25.12.2016:

„Fluchtartig verließ er Genf, da war er gerade 16 Jahre alt. Danach betrat er kaum jemals mehr die Stadt, in der er am 28. Juni 1712 ... geboren worden war ... Zu seinem 300. Geburtstag aber ist Jean-Jacques Rousseau, zumindest in seiner alten Heimat, wieder ganz und gar ein Schweizer ... So wird Jean-Jacques zu seinem Geburtstag konsequent provinzialisiert ... Im Mittelpunkt steht der Vordenker jener überschaubaren europäischen Demokratien von Korsika bis Polen, für die er Verfassungen schrieb und für die es eigentlich nur ein einziges Vorbild gab: die mythenumwobene Republik Genf!

Bereits 1536, in der Zeit der Reformation, war sie ausgerufen worden, zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sie immer wieder Volksaufstände gegen die Herrschaft des Patriziats erlebt. Am Modell dieses Stadtstaates habe der Aufklärer seine Vorstellung von den kleinen sozialen und politischen Einheiten als Grundlage für jeden vernünftigen Gesellschaftsvertrag entwickelt ...

Zwei Jahrhunderte lang galt Rousseau unangefochten als einer der Väter der Französischen Revolution – und wurde im Umkehrschluss mit seiner kompromisslosen Vorstellung von der Souveränität des Volkes und seiner Idee des allgemeinen Volkswillens als Vordenker des Totalitarismus denunziert ... Sein gesamtes politisch-philosophisches Werk ist von Verweisen auf die Geburtsstadt durchzogen. Die *Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen* widmete er 1755 ausdrücklich seiner [Geburtsstadt] ...

In Genfer Regierungskreisen war man darüber nicht nur glücklich. Denn so manchem gingen die demokratischen Ideen Rousseaus zu weit. Keine acht Jahre nach der glorreichen Verleihung der Bürgerrechte verbrannte man denn auch seinen kurz zuvor erschienenen *Gesellschaftsvertrag* und den pädagogischen Roman *Emile* vor dem

Rathaus auf dem Scheiterhaufen. In keiner anderen Stadt kam es zu einem solchen Autodafé [Glaubens-, Ketzergericht; lat.: actus fidei].“

[27] Herb, K.: Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft. Voraussetzungen und Begründungen. In: Epistemata. Reihe Philosophie. Band 55. Königshausen und Neumann, Würzburg, 1989

[28] Hentig, H. von: Rousseau oder die wohlgeordnete Freiheit. In: Beck'sche Reihe, Band 1596. Verlag C. H. Beck, München, 2004

[29] Spiegel Online vom 03.05.1999, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/welthandelsorganisation-waechter-des-freihandels-a-20501.html>, abgerufen am 26.12.2016

[30] Michail Gorbatschow: „Diese Krise bedroht Millionen“. Frankfurter Rundschau vom 30.03.2009, <http://www.fr-online.de/doku---debatte/michail-gorbatschow--diese-krise-bedroht-millionen-,1472608,2844932.html>, abgerufen am 26.12.2016

[31] Die Schatten der Globalisierung von Joseph Stiglitz, http://www.miprox.de/Wirtschaft_allgemein/Stiglitz-Die_Schatten_der_Globalisierung.pdf, abgerufen am 24.12.2016

[32] US incarceration timeline: Incarcerated Americans, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:US_incarceration_timeline.gif, abgerufen am 26.12.2016

[33] Welt N24 (vormals Die Welt) vom 09.12.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article183181/Gefaengnis-AG.html>, abgerufen am 26.12.2016: Gefängnis AG:

„Das an der New Yorker Börse notierte Unternehmen [CCA] ist der mit Abstand größte private Gefängnisbetreiber der Vereinigten Staaten, ihm gehört mehr als die Hälfte aller Privatgefängnisse. CCA verwahrt

mehr Menschen als 46 der 50 US-Staaten ... Im vergangenen Jahr erzielte CCA einen Umsatz von 1,15 Mrd. Dollar.“

[34] Staeck, Klaus: Privat-Knast – das staatliche Gewaltmonopol wankt. In: Frankfurter Rundschau vom 2.2.2012

[35] Neuber, H.: Ein fesselndes Geschäft. In den USA boomt die Gefängnisindustrie seit Jahren. Nun entdecken Betreiber von Haftanstalten Irak als Investitionsgebiet.

In: Telepolis vom 01.05.2006, <https://www.heise.de/tp/features/Einfesselndes-Geschaeft-3405860.html>, abgerufen am 26.12.2016

[36] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009

[37] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 13 f.

[38] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 117

[39] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 161

[40] Nowak, P.: Häftlinge als Arbeitskräfte? Neues Deutschland vom 27.09.2012.

Hier: <http://peter-nowak-journalist.de/2012/09/26/haftlinge-als-arbeitskraefte/>, abgerufen am 27.12.2016

[41] taz.de vom 15. 10. 2014, <http://www.taz.de/!5031059/>, abgerufen am 27.12.2016: Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern

[42] Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe und der freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung (Strafvollzugsgesetz – StVollzG),
https://www.gesetze-im-internet.de/stvollzg/_41.html, abgerufen am 27.12.2016:

§ 41 Arbeitspflicht

(1) Der Gefangene ist verpflichtet, eine ihm zugewiesene, seinen körperlichen Fähigkeiten angemessene Arbeit, arbeitstherapeutische oder sonstige Beschäftigung auszuüben, zu deren Verrichtung er auf Grund seines körperlichen Zustandes in der Lage ist. Er kann jährlich bis zu drei Monaten zu Hilfstätigkeiten in der Anstalt verpflichtet werden, mit seiner Zustimmung auch darüber hinaus. Die Sätze 1 und 2 gelten nicht für Gefangene, die über 65 Jahre alt sind, und nicht für werdende und stillende Mütter, soweit gesetzliche Beschäftigungsverbote zum Schutz erwerbstätiger Mütter bestehen.

Gemeinhin nennt man eine solche Bestimmung schlichtweg Zwangsarbeit.

[43] Deutschlandfunk vom 04.01.2016,
http://www.deutschlandfunk.de/resozialisierung-oder-ausbeutung-haeftlinge-streiten-fuer.724.de.html?dram:article_id=341512, abgerufen am 27.12.2016:
Resozialisierung oder Ausbeutung? Häftlinge streiten für Mindestlohn und Rente

[44] News.de vom 20.10.2012,
<http://www.news.de/panorama/855358277/keine-rente-haeftlingen-ist-die-altersarmut-sicher/1/>, abgerufen am 27.12.2016:
Häftlingen ist die Altersarmut sicher. Die Angst um unsere Rente geht um. Wer jedoch einen Teil seines Lebens im Knast verbracht hat, dem ist im Alter schon jetzt die Armut fast sicher. Denn selbst für Häftlinge, die im Gefängnis ranklotzen, werden keine Rentenbeiträge gezahlt. Eine soziale Ungeheuerlichkeit, die seit 1976 schwelt.

[45] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 22

[46] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 25

[47] Zeit Online vom 14.09.2016, <http://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2016-09/monsanto-bayer-uebernahme-kauf-saatgut-pflanzenschutz-umweltschutz> (Abruf am 27.12.2016):

Monsanto-Übernahme. Was hat sich Bayer da nur ins Haus geholt?

„Nach fast vier Monaten Verhandlungen hat der Leverkusener Bayer-Konzern die Übernahme des amerikanischen Wettbewerbers Monsanto perfekt gemacht. Mit einem Preis von 66 Milliarden Dollar ist es ein Deal der Superlative: Es handelt sich dabei nicht nur um den größten Kauf in der Leverkusener Firmengeschichte, sondern auch um die größte Übernahme, die Deutsche jemals im Ausland tätigten. Und das, was dabei entsteht, ist der weltgrößte Anbieter von Saatgut und Agrochemikalien ...

Dass Monsanto so hart verhandelte, ist umso verwunderlicher, wenn man weiß, wie dringend der Konzern aus St. Louis auf Hilfe angewiesen war. Über Jahre verdiente das Unternehmen bestens an seinem Saatgut und einem Unkrautvernichtungsmittel namens Roundup, das alle Unkräuter vernichtete und nur die Nutzpflanzen aus dem Monsanto-Genlabor am Leben ließ ...

Doch dann entwickelten die ersten Wildkräuter Resistenzen gegen dieses Pestizid. Überdies steht der Roundup-Wirkstoff Glyphosat im Verdacht, Krebs zu erzeugen, und könnte seine Zulassung verlieren. Weil der Gentechnik-Pionier Monsanto aber inzwischen alle alten Chemielabore dichtgemacht hatte, brachte ihn das alles ziemlich in die Klemme.“

[48] International Monsanto Tribunal in The Hague – October 2016, <http://www.monsanto-tribunald.org/>, abgerufen am 27.12.2016:

„Das Monsanto Tribunal ist eine internationale zivilgesellschaftliche Initiative, um Monsanto für Menschenrechtsverletzungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und für Ökozid zur Verantwortung zu ziehen.“

[49] Finanzblatt vom 8.1.2016, <http://www.finanzblatt.net/den-haag-tribunal-macht-monsanto-den-prozess-2114>, abgerufen am 27.12.2016: Den Haag: Tribunal macht Monsanto den Prozess

[50] Grossarth, J.: Die Mär von der Vergiftung der Welt. In: Frankfurter Allgemeine vom 14.09.2016, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/aktivisten-monsanto-und-die-maer-vom-oeko-14435524.html>, abgerufen am 27.12.2016

Der Artikel ist ein Paradebeispiel für „Neusprech“ (s. Band 1, S. 175 ff.) und insofern – aber, fürwahr, nur insofern – lesenswert.

[51] Seelow, S.: Monsanto, un demi-siècle de scandales sanitaires. Malgré des condamnations à répétition, rien n'arrête la croissance du géant américain des phytosanitaires [Monsanto, ein halbes Jahrhundert Gesundheits-Skandale. Trotz wiederholter Verurteilungen stoppt nichts [und niemand] das Wachstum des amerikanischen Pflanzenschutz-Giganten]. In: *Le Monde* vom 16.02.2012, http://www.lemonde.fr/planete/article/2012/02/16/monsanto-un-demi-siecle-de-scandales-sanitaires_1643081_3244.html#ens_id=1610322, abgerufen am 28.12.2016:

„PCB, agent orange, dioxine, OGM, aspartame, hormones de croissance, herbicides (Lasso et Roundup)... nombre de produits qui ont fait la fortune de Monsanto ont été entachés de scandales sanitaires

et de procès conduisant parfois à leur interdiction. Mais rien n'a jusqu'ici freiné l'irrésistible ascension de cet ancien géant de la chimie ... maître dans l'art du lobbying [PCB, Agent orange, Dioxin, OGM [organisme génétiquement modifié: genetisch veränderte Organismen], Aspartam, Wachstumshormone, Herbizide (Lasso und Roundup), eine Vielzahl von Produkten, die den Reichtum von Monsanto gemehrt haben, waren in Gesundheitsskandale und Prozesse verwickelt, die bisweilen zu ihrem Verbot führten. Aber nichts konnte bis heute den unaufhaltsamen Aufstieg dieses alten Chemie-Giganten, eines wahren Meisters des Lobbyismus', bremsen].“

[52] Forrestal, D. J.: Faith, Hope & \$5,000: The Story of Monsanto. Trials and Triumphs of the first 75 years. Simon and Schuster, New York, 1977

[53] ChemistryViews, ChemViews Magazine,
http://www.chemistryviews.org/details/ezine/8271881/The_Saccharin_Saga__Part_1.html, abgerufen am 28.12.2016:

The Saccharin Saga – Part 1

DOI: 10.1002/chemv.201500076

Author: Klaus Roth and Erich Lück

Published Date: 01 September 2015

Source / Publisher: Chemie in unserer Zeit/Wiley-VCH

Copyright: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, Weinheim

[54] Priebe, P. M. und Kauffman, G. B.: Making governmental policy under conditions of scientific uncertainty: A century of controversy about saccharin in congress and the laboratory. *Minerva* 18(1980), 556-74

[55] Gesellschaftsmagazin DUMMY. Ausgabe 19, Sommer 2008,
http://www.chrigro.ch/ART/Text_files/dummy-Nr.19-2008%20chrigro.pdf, abgerufen am 28.12.2016:

Tour de Süsse. Vor 100 Jahren wurde nicht Kokain über die Grenze geschmuggelt, sondern der Zuckeraustauschstoff Saccharin, den die Schweizer Pharmaindustrie wie wild produzierte und der im deutschen Reich verboten war, um die eigenen Bauern zu schützen:

„11. September 1913. Die 'Neue Zürcher Zeitung' meldet: Vor kurzem, als aufgefallen war, dass so viele Schweizer in Deutschland bedrängt werden, haben die deutschen Grenzer einen Leichenzug in Basel angehalten. An den vier Tagen zuvor hatten sie sieben Züge passieren lassen. Nun öffnen sie den Sarg. Er ist voll weißen Pulvers. Alle Sargträger und neun Begleiterinnen und Begleiter haben fast noch mal so viel, wie im Sarg ist, in ihre Kleider eingenäht. Mehrere Zentner gleich mehrere tausend Reichsmark, aus denen man auf dem Schwarzmarkt Zehntausende und wenn man, was meist passiert, den Stoff streckt, Hunderttausende hätte machen können. Noch mehr, wenn man den Stoff nach Böhmen, Polen, Russland verschoben hätte. Es gilt die Faustregel: Je ärmer ein Land, desto mehr wird für Saccharin bezahlt, das höchstens ein Sechstel von Zucker kostet. Aber 700-mal süßer ist.“

[56] Randow, T. von: Kann Saccharin Krebs hervorrufen?
In: *Die Zeit* vom 10.04.1970

[57] www.konjunktion.info, <http://www.konjunktion.info/2012/03/die-geschichte-von-aspartam/>, abgerufen am 28.12.2016:
Die Geschichte von Aspartam.

„Fast täglich nehmen Millionen von Menschen den Giftstoff Aspartam zu sich, ohne zu wissen, dass es sich bei diesem Zuckerersatzstoff keineswegs um ein bedenkenloses Substitut von Zucker handelt. Entdeckt wurde Aspartam vom Chemieunternehmen G.D. Searle & Company, das es ab 1981 unter der Handelsmarke Nutrasweet vermarktete. G.D. Searle & Company wurde in den Jahren von 1977-1985 von

niemand geringerem als dem ehemaligen Verteidigungsminister unter Georg W. Bush, Donald Rumsfeld [e. U.] als CEO geleitet ...

Geburtsjahr von Aspartam in den Laboratorien von G.D. Searle & Company war das Jahr 1965, als James M. Schlatter per Zufall auf Aspartam stieß. Wie bei ähnlichen Ersatzstoffen auch musste das neu entdeckte und als Wunderwaffe gegen Diabetes titulierte Produkt eine Versuchsreihe der amerikanischen Gesundheitsbehörde (Food and Drug Administration, FDA) durchlaufen. Dabei wurde festgestellt, dass Aspartam, welches aus den Eiweißbausteinen Asparaginsäure und Phenylalanin besteht, zu Krebs bei Ratten führen kann.

Zur selben Zeit, als die FDA-Tests stattfanden und in der ersten Runde eine Ablehnung auf Zulassung erfolgte, wurde D. Rumsfeld Vorsitzender des Unternehmens G.D. Searle & Company. Er versprach 1981 bei einem internen Meeting, dass Aspartam, trotz derzeitiger Nichtzulassung, ein erfolgreiches Produkt am Markt werden würde, da dessen Genehmigung als Zuckerersatzstoff kurz bevorstehe. Man muss dazu [anmerken], dass Rumsfeld bereits zwischen 1969 und 1977 unter anderem als Stabschef des Weißen Hauses und als Verteidigungsminister unter dem Präsidenten Nixon in der Washingtoner Machtzentrale saß und sich ein dementsprechendes Netzwerk aufgebaut hatte.

Anfang der 1980er versuchte G.D. Searle & Company Aspartam erneut zur Zulassung zu bringen. Jedoch lehnte der damalige FDA-Chef die Genehmigung wiederum ab. Seltsamerweise wurde dieser kurz nach der zweiten Zulassungsverweigerung entlassen, und es folgte ein gewisser Dr. Arthur Hull Hayes auf seinem Posten ... Am 18. Juli 1981, nur 6 Monate nach der Ernennung von Dr. Arthur Hull Hayes als FDA-Führungskraft, erlangte Aspartam die Zulassung in Trockenprodukten. Es hatte sich also Rumsfelds 'Netzwerk' für G.D. Searle & Company bereits ausgezahlt. Ab 1983 wurde dann Aspartam auch für kohlen säurehaltigen Getränke und 1993 für die Verwendung in sonstigen Getränken, Back- und Süßwaren zugelassen – ohne dass eine

weitere Untersuchung der Wirkung von Aspartam auf den Menschen ... stattfand.

Als Rumsfeld im Jahr 1985 ... [ging], konnte der gewiefte Donald dies mit einem Bonus-Scheck über 12 Mio. US-\$ tun, da er sich bereits bei Antritt als CEO eine Erfolgsprämie (gekoppelt an den Aktienkurs des Unternehmens) zugesichert hatte. Als hätte er damals bereits erahnt, dass

- eine Zulassung erfolgen würde,
- die FDA Aspartam in fast allen Bereichen der Lebensmittel mit einem grünen Go versehen würde und
- sich G.D. Searle & Company aufgrund dessen von einem mittelkleinen Betrieb zu einem millionenumsatzgenerierenden Unternehmen entwickeln würde, welches 1985 (!) sogar von Monsanto aufgekauft wurde.

Eine Wertung sei dem geneigten Leser an dieser Stelle selbst überlassen.“

[58] Spiegel Online vom 16.01.2015,
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/verschwoerungstheorien-suessstoff-aspartam-in-cola-light-macht-krank-a-1011698.html>, abgerufen am 28.12.2016:

Die große Süßstoff-Lüge

[59] Benson, J.: Was ist Aspartam? Fünf überraschende Fakten, die Sie über den chemischen Süßstoff nie erfahren.

Kopp Online vom 08.07.2014, <http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/gesund-leben/jonathan-benson/was-ist-aspartam-fuenf-ueberraschende-fakten-die-sie-ueber-den-chemischen-suessstoff-nie-erfahren.html>, abgerufen am 28.12.2016

[60] Fernanda de Matos Feijó et. al.: Saccharin and aspartame, compared with sucrose, induce greater weight gain in adult Wistar rats, at similar total caloric intake levels.

Appetite. Volume 60, 1 January 2013, Pages 203-207, Abstract:

“Results showed that addition of either saccharin or aspartame to yogurt resulted in increased weight gain compared to addition of sucrose, however total caloric intake was similar among groups. In conclusion, greater weight gain was promoted by the use of saccharin or aspartame, compared with sucrose, and this weight gain was unrelated to caloric intake. We speculate that a decrease in energy expenditure or increase in fluid retention might be involved.”

[61] Qing Yang: Gain weight by “going diet?” Artificial sweeteners and the neurobiology of sugar cravings.

Yale J Biol Med. 2010 Jun; 83(2): 101-108. Published online 2010 Jun. PMID: PMC2892765. Abstract:

“America’s obesity epidemic has gathered much media attention recently. A rise in the percent of the population who are obese coincides with an increase in the widespread use of non-caloric artificial sweeteners, such as aspartame (e.g., Diet Coke) ... While people often choose “diet” or “light” products to lose weight, research studies suggest that artificial sweeteners may contribute to weight gain.”

[62] [Http://www.fda.gov/ohrms/dockets/dailys/03/Jan03/012203/02P-0317_emc-000202.txt](http://www.fda.gov/ohrms/dockets/dailys/03/Jan03/012203/02P-0317_emc-000202.txt), abgerufen am 28.12.2016

[63] Olney, J. W., Labruyere, J., and de Gubareff, T: Brain damage in mice from voluntary ingestion of glutamate and aspartate.

Neurobehav Toxicol, 1980, 2(2):125-9:

“Previous studies have shown that the putative excitatory neurotransmitters and neurotoxins, glutamate (Glu) and aspartate (Asp), destroy

neurons in the brains of various animal species when administered orally ...”

[64] Forrestal, D. J.: Faith, hope, and \$5,000. Simon and Schuster, New York, (1. Auflage) 1977 (Originalveröffentlichung: University of Wisconsin – Madison)

[65] Quer-Denken.TV vom 06.08.2014, <http://quer-denken.tv/727-monsanto-zu-93-millionen-verurteilt/> (Abruf: 30.12.2016):
Monsanto zur Zahlung von 93 Millionen Dollar an eine kleine Stadt angewiesen – wegen Vergiftung der Bürger!

[66] Huthmacher, Richard A.: Das Grauen des Vietnamkriegs auf den Mattscheiben in unseren Wohnzimmern.

In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.

Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 1.

Norderstedt bei Hamburg, 2014, 89-92:

Wollte John F. Kennedy das militärische Engagement der Amerikaner in Indochina noch beenden (was ihn wahrscheinlich das Leben kostete), ließ sich Lyndon B. Johnson, sein Nachfolger im Amt des Präsidenten, im Gegensatz zu Kennedy dezidiert Freund des militärisch-industriellen Komplexes, nach dem (wahrscheinlich – ähnlich den Vorfällen rund um die Westerplatte zu Beginn des 2. Weltkriegs – provozierten oder fingierten) „Tonkin-Zwischenfall“ 1964 förmlich ermächtigen, offiziell Truppen nach Vietnam zu entsenden; 1965 begann dann mit der Operation Rolling Thunder der Bombenterror gegen Vietnam, auch gegen die Zivilbevölkerung. Wie man diese zusammenbombt, massakriert, hunderttausendfach, millionenfach, hatten die Amerikaner, zwanzig Jahre zuvor, ja in Deutschland gelernt und geübt.

Von nun an wurden die unsäglichen Gräueltaten namentlich des Bombenkriegs allabendlich – quasi in Echtzeit, wenn auch, zumindest anfangs, noch nicht in Farbe – auf die Mattscheiben unserer bundesrepublikanischen Wohnzimmer übertragen. Zum Abendessen brannten Kinder in Napalm (das im Übrigen im März 1944 bei einem Angriff auf Berlin zum ersten Mal überhaupt eingesetzt worden war – s. beispielsweise: *Kleber, B. E. und Birdsell, D.: The Chemical Warfare Service: Chemicals in Combat. Center of Military History, United States Army, Washington, USA, 1966, 697*).

Mit Agent Orange wurden ganze Landstriche entlaubt. An TCDD, herstellungsbedingt Bestandteil von Agent Orange und giftigster Vertreter der Dioxine, erkrankten und starben Hunderttausende Zivilisten; bis zu zweihunderttausend Soldaten des „US-amerikanischen Menschmaterials“ (Wehrpflichtige, keine Freiwillige!) erkrankten ebenfalls (*Schnibben, C.: Der Tod aus Ingelheim. In: Der Spiegel. 1991, Nr. 32, S. 102ff.*).

„ ... von 1962 bis 1966 [war Richard von Weizsäcker, der Alt-Bundespräsident – e. A.] Mitglied der Geschäftsführung des Chemie- und Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim (in Ingelheim am Rhein).

Boehringer Ingelheim lieferte im Folgejahr 1967 720 Tonnen Trichlorphenolatlauge an Dow Chemical. ‚Mit großer Betroffenheit‘ habe er erst Jahre nach seiner Tätigkeit bei Boehringer von Agent Orange erfahren, sagte von Weizsäcker, eine Aussage, die ... angezweifelt wurde“ (*Wikipedia, abgerufen am 10.06.2014*).

Pecunia non olet. Im Gegenteil: Geld adelt (dies ist selbstverständlich keine Anspielung auf von Weizsäcker). Bezeichnenderweise (nur nebenbei bemerkt, um vom Thema des Diskurses und dessen Ernsthaftigkeit nicht abzuschweifen) entblödete sich – zu einem Zeitpunkt, als die Verwicklung von Boehringer in die Agent-Orange-Affäre bereits wohlbekannt war – ein Arzt-Kollege von mir nicht, eine der Inhaberinnen von Boehringer Ingelheim in höchsten Tönen zu loben – nur weil

sie ihm eine edle Arzttasche als Dank für seine ärztliche Behandlung geschenkt hatte. Wie soll sich jemals etwas ändern in dieser Welt. Bei diesen Menschen.

[67] milchlos.de. Vorrede. Kapitel 1. https://www.milchlos.de/milchlos_0301.htm, abgerufen am 30.12.2016

[68] Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst.
Ein Tatsachen- und Enthüllungs-Roman.

Profitgier des medizinisch-industriellen Komplexes, staatliche Institutionen als Helfershelfer und die schändliche Rolle der Psychiatrie.

Krebs ist heilbar. Und vermeidbar. Mit Methoden, die nicht in den Lehrbüchern der Schulmedizin zu finden, durch Erkenntnisse, die ähnlich umwälzend und bahnbrechend sind wie seinerzeit die von Kopernikus und Galilei.

Norderstedt bei Hamburg, 2914, 200 ff.

[68a] Der Spiegel 47/2001 vom 19.11.2001, S.126:

„Globalisierung ... Darf ein US-Konzern indischen Basmati-Reis patentieren? Niemals, sagt die Inderin Vandana Shiva – und hat damit eine globale Debatte über 'Bio-Piraterie' ausgelöst ... Shivas Geschichte handelt von den Reisbauern in ihrer Heimat ... Sie handelt zugleich von amerikanischen Saatgutunternehmen wie RiceTec, einer Firma in Texas, die sich 1997 ein weit reichendes Patent auf Basmati-Reis gesichert hat, der in Indien seit Ewigkeiten angebaut wird ...

Wenn solche Beispiele Schule machen, dann, so fürchtet sie, werde die traditionelle Landwirtschaft noch schneller zurückgedrängt. Dann würden die Saatgutpreise weiter steigen und noch mehr Kleinbauern in den Ruin getrieben ...

Das Schlechte, gegen das Shiva derzeit kämpft, lässt sich dabei in fünf Buchstaben fassen: Trips. Es ist die englische Abkürzung für ein globales Patentabkommen, das 1995 verabschiedet wurde. Dieses Abkommen regelt so genannte Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights und damit, was Unternehmen alles patentieren dürfen.

Es garantiert den Firmen für einen gewissen Zeitraum exklusive Nutzungsrechte. Und es verlangt, dass alle Mitgliedstaaten der WTO Patentschutz gewährleisten und die Verletzter dieser Patentrechte bestrafen. Müsste Indien also gegen die eigenen Bauern vorgehen, weil diese Basmati anbauen? Nein, niemals ...

‘Wir werden diese neue Form des Kolonialismus nicht zulassen’ ...

Schon vor Jahren hat die streitbare Frau ein eigenes Forschungsinstitut gegründet. Sie kämpft gegen das Vordringen westlicher Multis – und für den naturverbundenen Ackerbau. Und so mobilisierte sie auch gegen RiceTec wieder die Massen. Bauern gingen auf die Straße, Umweltgruppen aus aller Welt ... schlossen sich der Kampagne an. Und inzwischen hat Shiva einen ersten Erfolg errungen: In den USA musste RiceTec kürzlich den Großteil seiner einst 20 Patente aufgeben, nachdem Indiens Regierung geklagt hatte.

Mittlerweile hat ihr Institut über 20 Patente ausgemacht, die nach Ansicht der Wissenschaftler keineswegs so neu sind wie behauptet. So ließen auch Novartis und Monsanto bestimmte Reissorten schützen. Andere Firmen beantragten Exklusivrechte für spezielle Pfeffer- und Ingwer-Arten. Und selbst für Heilpflanzen wie die Jambolanapflaume, die die Inder seit jeher gegen Diabetes einsetzen, soll es künftig exklusive Nutzungsrechte geben ... Vehement fordert Shiva deswegen: ‘Patente auf Pflanzen, Gene und Lebewesen darf es nicht mehr geben.’“

[69] Huff, E. A.: Schon fast 300 000 Selbstmorde indischer Bauern nach GVO-Missernten.

Kopp Online vom 18.08.2014,

<http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/ethan-a-huff/schon-fast-3-selbstmorde-indischer-bauern-nach-gvo-missernten.html;jsessionid=5E51077436A0D4FEB255B353CA04727A>,
abgerufen am 30.12.2016

[70] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):

Soziale Menschenrechte in Indien.

Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 4 f., <http://www.stopptgennahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallelreport-India-deutsch1.pdf>, abgerufen am 30.12.2016

[71] Times of India, www.lobbywatch.org, Nr. 45 vom 18.6.2007

[72] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):

Soziale Menschenrechte in Indien.

Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 6, <http://www.stopptgennahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallelreport-India-deutsch1.pdf>, abgerufen am 30.12.2016

[73] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):

Soziale Menschenrechte in Indien.

Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 15, <http://www.stopptgennahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallelreport-India-deutsch1.pdf>, abgerufen am 30.12.2016

[74] Frankfurter Allgemeine vom 04.07.2015:

Der Tag, an dem Sujit Singh Mäusegift trank, http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/selbstmordewelle-in-indien-der-tag-an-dem-sujit-singh-maeusegift-trank-13677956.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2, abgerufen am 30.12.2016

[75] Borzutzky, S.: From Chicago to Santiago: Neoliberalism and Social Security Privatization in Chile. *Governance*, Volume 18, Issue 4. October 2005. Pages 655-74. DOI: 10.1111/j.1468-0491.2005.00296.x:

„This article examines the ideology and principles that inspired the privatization of social security in Chile during the Pinochet regime. The article highlights the role of the state in the establishment of a fully funded, defined contribution system, as well as the importance of the transmission of ideas from the halls of the University of Chicago to Chile's centers of power. In the case of Chile, the ideas of freedom espoused by Milton Friedman and Frederick von Hayek were applied by a repressive authoritarian regime that violated human and political rights. Furthermore, these ideas served to legitimize a political and economic system based on the deprivation of freedom. Although social security reform was a critical component of a revolution going on in Chile in the 1970s, the ultimate purpose of this article is to show that the effects of this reform are by no means limited to Chile. The Chilean reform has been adopted by countries in Latin America and other parts of the world, and it has critically affected those societies as well.”

[76] Bourdieu, P. :

L'essence du néolibéralisme.

Qu'est-ce que le néolibéralisme? Un programme de destruction des structures collectives capables de faire obstacle à la logique du marché pur

[Das Wesen des Neoliberalismus´. Was [überhaupt] ist Neoliberalismus? Ein Konzept, das soziale Strukturen zerstört, die sich als Hindernis für die Logik des freien Marktes erweisen könnten]

In: *Le monde diplomatique*, Ausgabe März 1998, Seite 3:

„... le néolibéralisme, ... une utopie qui, avec l'aide de la théorie économique dont elle se réclame, parvient à se penser comme la description scientifique du réel? [... der Neoliberalismus, ... eine Utopie, die sich, mit Hilfe der ökonomischen Theorie, auf die sie sich bezieht, immer mehr für eine wissenschaftliche Beschreibung der Wirklichkeit hält?]“

[77] Eucken, W.: Grundsätze der Wirtschaftspolitik. Ullstein Taschenbuch, Stuttgart, 7. Auflage 2004

[78] Rüstow, A.: Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus. Das neoliberale Projekt. Metropolis, Weimar bei Marburg, 2001

[79] Hayek, F. A. von: Die Verfassung der Freiheit. Gesammelte Schriften in deutscher Sprache. Hrsg. von Bosch, A. et al. Mohr Siebeck, Tübingen, revidierte Ausgabe 2005:

„Vieles von dem, was ich in diesem Buch zu sagen habe, ist in der Vergangenheit schon so vortrefflich ausgedrückt worden, daß ich nicht hoffen kann, es besser zu tun. Das geschah jedoch an weit verstreuten Stellen und vielfach in Werken, mit denen der moderne Leser nicht vertraut ist, so daß es mir wünschenswert erschien, in den Anmerkungen über bloße Hinweise hinauszugehen. Mit dem Ergebnis, daß sie fast zu einer Art Anthologie des liberalen Denkens angewachsen sind. Diese Zitate sollen zeigen, daß die Ideen, die uns heute oft fremd und ungewohnt erscheinen, einst gemeinsames Erbe der europäischen Kultur waren, aber auch, daß es notwendig war, diese Ideen wieder als zusammenhängendes, für unsere Zeit passendes Gedankengebäude darzustellen“ (Vorwort, S. XVIII).

[80] Horn, K.: Rezension: Sachbuch: Markt gegen Staat. Milton Friedman: Kapitalismus und Freiheit. Eichborn Verlag, Frankfurt 2002 ...

In: Frankfurter Allgemeine Nr. 173 vom 29.07.2002, S. 10:

„Milton Friedmans ‚Kapitalismus und Freiheit‘ ist ein wahrer Klassiker: Die Erkenntnisse, die der Nobelpreisträger in seinem populär geschriebenen, aus einer Vortragsreihe hervorgegangenen Buch vermittelt, sind zeitlos. Daß sich die Welt gründlich verändert hat, seit vor exakt vierzig Jahren der mittlerweile in 20 Weltsprachen übersetzte Bestseller ‚Capitalism and Freedom‘ – von den Erlösen bauten sich die Friedmans ihre Traumvilla ‚Capitaf‘ in den Bergen von Vermont – in den Handel kam, schmälert seine Kraft nicht. Damals, auf dem Höhepunkt eines globalen Trends in Richtung Staatswirtschaft, machte sich Friedman zum Anwalt der Marktwirtschaft ...“

[81] Harvey, D.: Kleine Geschichte des Neoliberalismus. Rotpunktverlag, Zürich, 2007:

„Längst kritisieren auch bekannte Wirtschaftswissenschaftler wie Joseph Stiglitz, ehemaliger Chefökonom der Weltbank, die ‚Auswüchse‘ des Neoliberalismus und beklagen die wachsende soziale Ungleichheit als dessen unerwünschtes Nebenprodukt. Falsch, sagt David Harvey: Weshalb kommt ... diesen Leuten ´nie der Gedanke, dass die soziale Ungleichheit womöglich von Anfang an Zweck der ganzen Übung war´? Die neoliberale Wende, so Harvey, wurde in den 70er-Jahren zu dem alleinigen Zweck eingeleitet, die Klassenmacht einer gesellschaftlichen Elite wiederherzustellen, die befürchtete, dass ihre Privilegien nachhaltig beschnitten werden könnten.“

Harvey rekapituliert die Geschichte des Neoliberalismus, ...wobei nicht nur die allgemein bekannten ‚Pioniere‘ Thatcher und Reagan zu Ehren kommen, sondern auch das neoliberale Modelland Chile (unter Diktator Pinochet) oder das China von Deng Xiaoping und seinen Nachfolgern ... Schließlich zeigt Harvey ..., wie mit Zahlenmaterial jongliert wird, um zu beweisen, dass der Neoliberalismus allen Menschen Vorteile bringt“ (Cover-Rückseite).

[82] Müller, C.: Neoliberalismus und Freiheit – Zum sozialetischen Anliegen der Ordo-Schule. *Ordo*, 2007(58), 97-106:

„Der ökonomischen Konzeption des Neoliberalismus wird üblicherweise vorgeworfen, die Freiheit der individuellen Entscheidung zu verabsolutieren. Diese Behauptung ist jedoch nicht korrekt. Es wird gezeigt, daß die Arbeiten Euckens und der meisten anderen Theoretiker der neoliberalen Freiburger Schule der Wirtschaftspolitik auf einem ethischen Prinzip der Universalisierung als Letztwert basieren, das selbst nicht individualistisch gerechtfertigt ist. Der Neoliberalismus ist daher eher eine Variante der Christlichen Sozialethik als überhaupt ein (individualistischer) Liberalismus“ [Abstract] – eine Sichtweise, über die sich trefflich streiten lässt (und die in *Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung* zur Disposition gestellt wird).

[83] Nawroth, E. E.: Die Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus. F.H. Kerle Verlag, Heidelberg, 2. Auflage 1962

[84] Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg e.V. (Hrsg.): Die neue Ordnung. Nr. 1/2003, 57. Jahrgang: Edgar Nawroth zu Ehren

„Edgar Nawroth folgte den Spuren seines Lehrers Welty und sollte die dominikanische Tradition der an Thomas von Aquin orientierten Sozialethik fortführen. Zu diesem Zwecke studierte er von 1953 bis 1959 in Fribourg Sozialphilosophie, zusätzlich Volkswirtschaft und mittelalterliche Philosophie, auch deutsche Literatur. Seine philosophische Doktorarbeit ... war vom Format her eine Habilitation und hatte die ´Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus´ zum Gegenstand. Sie sorgte im akademisch-liberalen Karpfenteich für helle Aufregung. Aber bis heute wartet man vergebens auf eine schlüssige ´neoliberale´ Antwort auf die klassische Herausforderung: Wie läßt sich ökonomische Freiheit zugleich begründen und begrenzen? [e. U.]“ [ibid., S. 2].

[85] Nordmann, J.: Der lange Marsch zum Neoliberalismus. Vom Roten Wien zum freien Markt – Popper und Hayek im Diskurs. VSA-Verlag, Hamburg, 2005:

Der Neoliberalismus strafe die These vom Ende der Ideologien der Lüge – wie (jedoch) ist seine Wirkmächtigkeit zu erklären? Wie konnten die lange Zeit bedeutungslosen neoliberalen Ökonomen um Hayek zu den Gewinnern der Krise (ebenso des Keynesianismus´ wie des Sozialismus´) werden?

Der Autor analysiert neoliberale intellektuelle Strömungen bis zur Wende und beschreibt, wie sich die Lager der Intellektuellen – auf der linken wie rechten politischen Seite – neu formierten.

Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen steht die Beziehung zwischen Hayek und Popper – die beide aus dem „Roten Wien“ der 20er-Jahre kommen –, steht die Auseinandersetzung von „Kritischem Rationalismus“ und „Frankfurter Schule“.

Nordmann zeigt auf, wie der Keynesianismus, namentlich in Bezug auf sein Konzept eines Staatsinterventionismus´, als „sozialistisch“ diskreditiert und stigmatisiert und dadurch von der liberalen Bühne verdrängt wurde; durch die Radikalisierung des Liberalismus´ zum Neo-Liberalismus (und seinen daraus folgenden Absolutheitsanspruch) seien mögliche Alternativen im bürgerlichen Lager verbaut worden.

[86] Streit, M. E.: Der Neoliberalismus – Ein fragwürdiges Ideensystem? Ordo, 2006(57), 91-98:

Die Begrifflichkeit „Neoliberalismus“ offenbare einen Mangel an Kenntnissen über die europäische Ideengeschichte. Und noch größere Unkenntnis darüber, wie das marktwirtschaftliche System, wie freier Markt und Wettbewerb (tatsächlich) funktionieren.

[87] Willgerodt, H.: Der Neoliberalismus – Entstehung, Kampfbegriff und Meinungsstreit. In: Ordo. Band 57, 2006(57), 47-89:

„Der Autor beginnt mit einem historischen Überblick über die Entwicklung liberaler Politik seit dem 19. Jahrhundert, ihre zunächst noch langsame Verdrängung durch paternalistische und sozialistische Strömungen im Anfang des 20. Jahrhunderts und die kollektivistische Wirkung der beiden Weltkriege, deren sozialistische Tendenzen sich erst in allen ihren Nachteilen auswirken mußten, bevor eine Rückbesinnung auf liberale Alternativen möglich wurde. Eine Rückkehr zum Laissez-faire und seinen angeblich liberalen Degenerationen war nicht möglich, so daß nur ein reformierter und damit weiter entwickelter Liberalismus praktisch in Betracht kam. Man hat ihn Neoliberalismus genannt. Diese Bezeichnung wurde und wird vor allem von sozialistischen und autoritären Gegnern als Kampfbegriff verwendet und zu diesem Zweck sprachpolitisch verfälscht“ [ibid., Abstract].

Dies ist eine – wirtschaftsliberale – Sicht des Phänomens Neoliberalismus; man kann diesen indes auch anders sehen: beispielsweise wie Harvey (Anmerkung [81]) oder wie der Autor vorliegender Abhandlung über „*Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung*“.

[88] F. William Engdahl (Übersetzung von politaia.org): Das wahre Verbrechen des Michail Chodorkowski. <http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/das-wahre-verbrechen-des-michail-chodorkowski/>, abgerufen am 1.1.2017.

Originalartikel: The Real Crime of M. Khodorkovsky by F. William Engdahl, <http://www.voltairenet.org/article168007.html>, abgerufen ebenfalls am 1.1.2017

[89] PISTB Praxis internationale Steuerberatung vom 01.07.2007, <http://www.iww.de/pistb/archiv/der-praktische-fall-so-verlagern-sie-ihren-wohnsitz-nach-monaco-f43088>, abgerufen am 02.01.2017:
So verlagern Sie Ihren Wohnsitz nach Monaco

[90] finews.ch, Treffpunkt der Finanzwelt vom 31.07.2014, <http://www.finews.ch/news/finanzplatz/15984-steuerparadiese-steueroasen-tax-heaven-steuern-dubai-cayman-shcwiez-mauritius-bulgarien-panama-andorra>, abgerufen am 02.01.2017: Die zehn besten Steuerparadiese:

„Wohin, wenn man keine oder kaum Steuern zahlen will? Es gibt einen Strauß an Möglichkeiten, aber hier werden die allerbesten Standorte genannt ...

1. Bahamas
2. Andorra
3. Monaco
4. Bulgarien
5. Panama
6. Mauritius
7. Dubai
8. Guernsey
9. Cayman Islands
10. Schweiz.“

So sieht globale neoliberale Praxis aus. Nicht – wie „interessierte Kreise“ uns weismachen möchten – als „Verschwörungstheorie“. Sondern ganz konkret.

[91] Zeit Online vom 18.01.2016, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-01/russland-korruption-alexey-nawalny-kreml-wladimir-putin>, abgerufen am 02.01.2017:

Ohne Schmiergeld geht gar nichts:

„Die Russen haben sich daran gewöhnt: Seit seinem Amtsantritt verspricht Wladimir Putin immer wieder aufs Neue konsequente Korruptionsbekämpfung, Jahr für Jahr werden neue Bekämpfungskonzepte vorgelegt, während sich die Eliten ungestört und vor aller Augen bereichern – Korruption gehört eben zum Leben dazu. Ein Drittel der Russen hält sie laut einer Umfrage des Lewada-Instituts generell für unausrottbar.

Tatsächlich begleitet Korruption die Bewohner Russlands buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre. Ein Einzelzimmer auf der staatlichen Entbindungsstation? Bakschisch für die Ärzte. Ein Kindergartenplatz trotz Warteliste? Unbürokratisch lösbar. Nun drückt das Kind die Schulbank, und die Direktorin lässt die marode Turnhalle ohne Zuschüsse von der Gemeinde renovieren. Das Geld kommt von den Eltern – ´freiwillig´. Der faule Student kauft sich das Diplom einer Provinz-Universität, der Raser schmiert den Verkehrspolizisten ... Selbst im Tod ist der Russe nicht vor Korruption sicher – mancherorts müssen Familien die Überreste ihrer Angehörigen aus Leichenhäusern freikaufen.“

[92] Neues Deutschland vom 07.04.2016, <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1007748.russland-zahl-der-armen-koennte-ueber-millionen-steigen.html> (Abruf am 02.01.2017):

Russland: Zahl der Armen könnte über 20 Millionen steigen.

Bericht der Weltbank: Bruttoinlandsprodukt wird 2016 um 1,9 Prozent schrumpfen / Rosstat: 2015 lebten bereits über 13 Prozent unterhalb der Armutsgrenze

[93] Spiegel Online vom 11.06.2015, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/russland-fast-23-millionen-menschen-leben-unter-armutsgrenze-a-1038418.html>, abgerufen am 02.01.2017:

Nach Rubel-Absturz:

Fast 23 Millionen Russen leben unter der Armutsgrenze. Der Rubel ist dramatisch abgestürzt, die Inflation steigt – und treibt Millionen Russen in die Armut: 15 Prozent mehr Menschen als vor einem Jahr haben zu wenig zum Leben. Das Realeinkommen sank binnen einem Jahr um fast zehn Prozent

[94] The Huffington Post vom 22.03.2016, http://www.huffingtonpost.de/2016/03/22/armut-russland-steigt_n_9524388.html, abgerufen am 02.01.2017:

Armut in Russland steigt auf höchsten Stand seit neun Jahren:

- „Immer mehr Russen sind arm
- Die Löhne sinken kontinuierlich ...

Wegen der schweren Wirtschaftskrise ist in Russland die Zahl armer Menschen sprunghaft gestiegen. 2015 lebten 19,2 Millionen Russen und damit 13,4 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, wie das Statistikamt Rosstat am Montag in Moskau mitteilte. Das waren 3,1 Millionen Menschen mehr als noch 2014 und so viele wie seit 9 Jahren nicht.“

[95] Frankfurter Allgemeine. Arm und Reich. Wirtschaft vom 06.04.2016, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/arm-und-reich/wirtschaftskrise-in-russland-treibt-bevoelkerung-in-die-armut-14164559.html>, abgerufen am 02.01.2017:

Weltbank warnt [erinnert an den Fuchs im Hühnerstall, der vor dem Fuchs im Hühnerstall warnt]:

Wirtschaftskrise treibt Russen in die Armut:

„In Russland wird die Wirtschaftskrise nach Einschätzung der Weltbank die Armut auf den höchsten Stand seit 2007 treiben. Grund sei unter anderem die starke Preisbeschleunigung, die die Kaufkraft der Verbraucher verringere, erklärte die Weltbank am Mittwoch. Außerdem setze die Wirtschaft ihren Schrumpfkurs fort.“

[96] Vassilev, R.: Das tragische Scheitern des „Postkommunismus“ in Osteuropa.

In: Kopp Online vom 26.03.2011, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/dr-rossen-vassilev/das-tragische-scheitern-des-postkommunismus-in-osteuropa.html>, abgerufen am 02.01.2017:

„Im vergangenen Jahr stürzte sich kurz vor Heiligabend ein Ingenieur des öffentlich-rechtlichen Fernsehens aus Protest gegen die umstrittene Wirtschaftspolitik von einer Balustrade im rumänischen Parlament, als der Ministerpräsident des Landes dort gerade eine Rede hielt ... Sobarus tragischer Sprung, der später weltweit im Fernsehen ausgestrahlt wurde, berührte viele Rumänen, die ihn als ein Symbol für die brutalen Unbilden und Ungerechtigkeiten der postkommunistischen Ära empfanden. Rumänien ist in einer schweren Rezession steckengeblieben, und man rechnet damit, dass seine angeschlagene Wirtschaft in diesem Jahr um mindestens 2 Prozent schrumpfen wird, nachdem sie bereits im Vorjahr einen Rückgang um 7,1 Prozent verzeichnete. Anstatt zu versuchen, den Arbeitslosen und sozial Schwachen beizustehen, kürzte die Regierung in Bukarest, die Berichten zufolge von Korruption ... und Nepotismus durchsetzt ist, die Löhne der im öffentlichen Dienst Beschäftigten mit einem Schlag um ein Viertel und strich sämtliche Sozialausgaben einschließlich des Heizkostenzuschusses für Bedürftige sowie Leistungen für Arbeitslose und Menschen mit Behinderungen und das Mutterschaftsgeld zusammen. Gleichzeitig wurde die Umsatzsteuer von 19 auf 24 Prozent angehoben, da die Regierung entschlossen war, das Haushaltsdefizit des Landes um jeden Preis auf 6,8 Prozent zu drücken, um die strengen Haushaltskriterien der Europäischen Union zu erfüllen, der Rumänien im Januar 2007 beigetreten war.“

[97] Engdahl, F. W.: Argentiniens Staatsbankrott – ein riskanter Machtpoker der USA

In: Kopp Online vom 06.08.2014, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/f-william-engdahl/argentiniens-staatsbankrott-ein-risikanter-machtpoker-der-usa.html>, abgerufen am 02.01.2017:

„Die meisten Menschen sind sich des Dramas hinter dem (wieder einmal) drohenden Staatsbankrott Argentiniens gar nicht bewusst. Hier geht es um alles andere als die neuerliche Geschichte eines korrupten Entwicklungslandes, das seine Auslandsschulden nicht mehr bedienen kann, wie sie die Welt in den 1980er und späten 1990er Jahren erlebt hat. Das wahre Drama hinter der argentinischen Staatsverschuldung ist ein riskantes, ja gefährliches Machtspiel Washingtons und der Wall Street, mit dem nicht nur Argentinien, sondern alle Schwellenländer dazu gebracht werden sollen, sich an die Spielregeln zu halten. Und diese wurden an der Wall Street festgeschrieben, zum alleinigen Nutzen der Wall-Street-Banken und Hedgefonds.“

[98] Spiegel Online vom 01.08.2014, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/staatspleite-argentinien-folgen-der-zahlungsunfaehigkeit-a-984047.html>, abgerufen am 02.01.2017:

Folgen der Staatspleite.

So geht es weiter mit Argentinien:

„Argentinien ist pleite – doch jeder Vergleich mit der bislang letzten Staatspleite 2001 verbietet sich: Vier Präsidenten binnen weniger Wochen gab es damals, Tote bei Ausschreitungen, weite Teile der Mittelschicht verarmten rapide. An diesem Donnerstag zieht es die Massen in Buenos Aires höchstens zum Shoppen auf die Straße, die eleganten Cafés sind gut gefüllt mit offensichtlich entspannten Besuchern.“

[99] NEOPresse vom 19.08.2015, <http://www.neopresse.com/europa/die-lehren-aus-dem-debakel-in-athen-ziehen/> (Abruf am 02.01.2017):

„Die Ereignisse in Griechenland machen zunächst fassungslos. Die linke Syriza-Regierung bekommt bei Wahlen das eindeutige Mandat der Bevölkerung, die verheerende EU-Austeritätspolitik zu beenden, die die Arbeitslosigkeit auf 25% in die Höhe getrieben und jeden zweiten Jugendlichen arbeitslos gemacht hat. Erwartungsgemäß kam diese Regierung unter enormen Druck des EU-Establishments. In einer daraufhin ausgerufenen Volksabstimmung bestätigte eine Mehrheit von über 60% der Bevölkerung das Mandat der Regierung, das EU-Spardiktat abzulehnen. Keine 24 Stunden nach diesem eindeutigen Votum gegen das Spardiktat war plötzlich die griechische Regierung bereit, das EU-Spardiktat voll und ganz zu erfüllen, sogar in noch weitergehender Form, als es vor der Volksabstimmung auf dem Tisch lag.

De facto wird Griechenland zur Euro-Kolonie. Nicht nur ein drakonischen Spar-, Sozialabbau- und Privatisierungsprogramm muss durchgezogen werden, auch das griechische Parlament wird zur Marionettenbühne: Alle wesentlichen Entscheidungen müssen in Brüssel abgenickt werden, bevor sie den gewählten ParlamentarierInnen vorgelegt werden. In Griechenland hat damit, wie das Personenkomitee Euroexit festhält – ein Putsch stattgefunden. Denn auch in Griechenland sind die Ergebnisse von Volksabstimmungen für Regierung und Parlament verbindlich.“

[100] Süddeutsche Zeitung, SZ.de vom 20.08.2012, <http://www.sueddeutsche.de/politik/koka-anbau-in-bolivien-kraut-der-goetter-gift-der-gringos-1.1445239>, abgerufen am 02.01.2017:

Kraut der Götter, Gift der Gringos.

„Schlimm ist nur, was andere daraus machen“: In Bolivien pflanzen die Bauern Koka-Blätter an wie anderswo Erdbeeren oder Tomaten. Die Pflanze gilt als heilig, ihre Blätter sollen gegen Magenschmerzen und Erschöpfung helfen. Doch hier beginnt auch der Weg der Drogen. In

illegalen Giftküchen wird aus der heiligen Pflanze das teuerste Rauschgift der Welt: Kokain.

[101] Der Spiegel 20/2008 vom 10.05.2008, 132-134:

„Lula [Brasiliens Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva]: Wir haben Land im Überfluss: 280 Millionen Hektar Ackerfläche, Sonne und Wasser dazu. Auf nur drei Prozent dieser Fläche wächst Zuckerrohr. Die Erste Welt sollte lieber aufhören, die eigene Landwirtschaft zu subventionieren und hohe Schutzzölle für Einfuhren zu erheben.“

[102] Der Spiegel 16/2001 vom 14.04.2001, 96-98: Heißer Hebel

[103] Die Zeit 14/2005/Zeit online vom 31. März 2005, http://www.zeit.de/2005/14/Spielfeld_der_Spekulanten, abgerufen am 02.01.2017:

Spielfeld der Spekulanten.

Kurzfristig orientierte Anleger gefährden den Beitritt osteuropäischer Länder zum Euro-Club

[104] Spiegel Online vom 18.11.2016, <http://www.spiegel.de/einestages/ronald-reagan-us-praesident-30-jahre-vor-donald-trump-a-1120838.html>, abgerufen am 02.01.2017:

US-Wahlen 1980. Gestern Ronald, heute Donald.

Ein Republikaner verjagt als Außenseiter ungeliebte Demokraten – das gab es schon einmal, 1980. Hans Hielscher beobachtete damals Ronald Reagans Triumph über Jimmy Carter als Spiegel-Reporter in Washington.

[105] Deutsche Wirtschafts Nachrichten vom 10.04.2014, <https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/04/10/die-grosse-manipulation-wie-goldman-griechenland-in-den-euro-holte/>, abgerufen am 02. 01. 2017:

Die große Manipulation: Wie Goldman Griechenland in den Euro holte

[106] Spiegel Online vom 17.02.2015, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/eurokrise-hat-die-eu-griechenland-gerettet-oder-banken-a-1018964.html>, abgerufen am 02.01.2017:

Rettet Europa Griechenland – oder nur die Banken?

[107] Eichhorst, W., Koch, S. und Walwei, U.:

Flexibilisierung des Arbeitsmarktes – Wunderwaffe gegen die Arbeitslosigkeit? Mit der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes ist die Hoffnung auf mehr Beschäftigung verbunden. Ist der deutsche Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich zu inflexibel? Welche arbeitsmarktpolitischen Reformen sind erforderlich?

Zeitgespräch,

file:///C:/Users/User/Downloads/551-567-Zeitgespraech.pdf (Abruf am 02.01.2017):

„Wenn es also um mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt geht, steht eine in der Summe höhere Flexibilität von Beschäftigungsverhältnissen im Vordergrund. Mehr Arbeitsmarktflexibilität geht insofern mit einer Umverteilung von Risiken einher. Je flexibler die Beschäftigungsverhältnisse sind, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass Beschäftigte ihren Arbeitsplatz wechseln müssen bzw. Schwankungen von Einkommen und Arbeitszeit unterworfen werden. Es kommt also zu Nutzeneinbußen, insbesondere bei bereits Beschäftigten. Im Ganzen könnten solche individuellen Nutzeneinbußen aber dann vertretbar sein, wenn durch die Flexibilisierung insgesamt die Arbeitsmarktpフォーマンス verbessert wird und so mehr Arbeitsplätze und mehr Output zur Verfügung stehen. So steigt die Verteilungsmasse, und die makroökonomische Beschäftigungssicherheit – gemessen an der Zahl verfügbarer Arbeitsplätze – würde wachsen“: so der neoliberale „Neusprech“ für den Umstand, dass Menschen ihre Arbeit, ihre soziale Sicherheit, letztlich ihre Würde verlieren, weil Profitmaximierung *suprema lex* neoliberalen Denkens und Handelns ist.

[108] Hessinger, P.: Mafia und Mafiakapitalismus als totales soziales Phänomen: eine vergleichende Perspektive auf die Entwicklung in Italien und Russland.

Leviathan. 2002, 30(4), 482-508

[109] Russland – fest in der Hand der Mafia.

Ohne Bündelung der Kräfte der internationalen Gemeinschaft erscheint die Bekämpfung der Mafia in Russland aussichtslos. Dies erklärte Viktor Timtschenko, Schriftsteller und Mitarbeiter der Osteuropa-Redaktion der Deutschen Welle in Köln auf der 13. Pressefahrt der GdP. Timtschenko referierte zu dem Thema „Russische organisierte Kriminalität – Phantom oder Gefahr für Westeuropa?“

[https://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/dp0600/\\$file/0006_08.pdf](https://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/dp0600/$file/0006_08.pdf), abgerufen am 02.01.2017:

„Erstens war die russische Mafia in ihrer Entstehung von vornherein mit Behörden und Staatsstrukturen, mit der Staatsdienermafia fest verbunden.

Zweitens: Die Leitpositionen belegen hier nicht drogensüchtige Kriminelle, sondern die Verbrecher in Nadelstreifen, die ´neuen Russen´, die dem alten sozialistischen Establishment entstammen, beziehungsweise zu legalen Geschäftsführern aufgestiegene Kriminelle.

Drittens ist die organisierte Kriminalität ein unentbehrlicher Teil der Wirtschaft. Verbrecherorganisationen wurden in Russland zu Wirtschaftsunternehmen.

Viertens kontrolliert die russische Mafia nicht nur das kriminelle Business, sondern die gesamte Wirtschaft.

Fünftens ist die russische Mafia kriminellpolitische Mafia, mit verschwommenen Grenzen und erkennbaren Absichten, politische Schlüsselpositionen zu übernehmen. Die Mafia investiert das Geld in den rentabelsten Wirtschaftszweig, in die Politik.

Sechstens entwickelt sich die russische Mafia im gesetzlosen Vakuum und ihr stehen handlungsunfähige Rechtsschutzorgane gegenüber.

Siebtens toleriert die Gesellschaft weitgehend die russische Mafia und ist nicht bereit, von der Politik ihre stärkere Bekämpfung zu verlangen. Achtens: Die russische Mafia expandiert, die Anzahl der Verbrecher und Banden, das Umsatz- und Gewinnvolumen wachsen beständig, die Verbindungen ins Ausland verfestigen sich. Sinkendes Lebensniveau sichert seine unerschöpfliche soziale Basis für verbrecherische Organisationen.

Neuntens ist die russische Mafia besonders erbarmungslos und brutal.“

[110] Zeit Online vom 04.04.2016, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-04/panama-papers-russland-wladimir-putin/komplettansicht>, abgerufen am 02.01.2017:

Panama Papers.

Putin wacht über die Seinen.

Russlands Präsident sagt seit Jahren den Offshore-Vermögen der Russen den Kampf an. Die Panama Papers zeigen: Putins Kreuzzug gegen Steuerparadiese war nur heiße Luft.

[111] Wirtschaftswoche,

<http://www.wiwo.de/politik/deutschland/rueckblick-wie-die-treuhand-bei-der-ddr-abwicklung-versagte-seite-2/5220338-2.html>, abgerufen am 02.01.2017:

Rückblick. Wie die Treuhand bei der DDR-Abwicklung versagte:

„Selbst in DDR-Zeiten wettbewerbsfähige Unternehmen büßten nach der Wende in hoher Zahl ihre Konkurrenzfähigkeit ein. Schuld daran war die D-Mark, oder besser gesagt: der festgelegte Wechselkurs von 1:1 bei der Währungsreform. Die DDR-Mark erfuhr so eine vierhundertprozentige Aufwertung. Ostdeutsche Exporte wurden auf einen Schlag dramatisch teurer, eine Absatzkrise belastete die ostdeutschen Betriebe.“

Ein Schelm, der dächte, dies sei ganz im Sinne westdeutscher Konkurrenzunternehmen gewesen.

[112] ETH Zürich, Department of Humanities, Social and Political Sciences, Center for Security Studies: Russland – Kein Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung. Institut für Strategie-, Politik-, Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Universität Zürich, 2014

[113] der Freitag. Politik vom 21.09.2016, <https://www.freitag.de/autoren/anna-brazhnikova/verdrossenheit-und-misstrauen>, abgerufen am 03.01.2017:

Verdrossenheit und Misstrauen. Duma-Wahl. Wladimir Putin verzeichnet die Wahl in Russland als Erfolg. Doch das Ergebnis gibt die eigentliche Situation im Land nicht wieder

[114] Der Spiegel 35/1999 vom 30.08.1999, 142-146

[115] Freeland, C.: Die Superreichen: Aufstieg und Herrschaft einer neuen globalen Geldelite. Westend-Verlag, Frankfurt/Main, 2013 (Originalausgabe: Plutocrats: The Rise of the New Global Super-Rich and the Fall of Everyone Else. Penguin Books, London, 2012)

[116] Spiegel Online vom 06.04.1999, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/russland-haftbefehl-gegen-finanzmagnaten-beresowski-a-15976-amp.html>, abgerufen am 03.01.2017:

Russland. Haftbefehl gegen Finanzmagnaten Beresowski

[117] Spiegel Online vom 23.03.2013, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/putin-gegner-beresowski-ist-tot-a-890606.html>, abgerufen am 03.01.2017:

Russischer Oligarch.

Putin-Gegenspieler Boris Beresowski tot aufgefunden.

Einst galt Boris Beresowski als „Pate des Kreml“ – dann wandelte er sich zum erbitterten Gegner des russischen Präsidenten Putin. Mit seinen Tiraden gegen Moskau machte er sich mächtige Feinde. Nun ist der Oligarch mit 67 Jahren im britischen Exil tot aufgefunden worden:

„Beresowski hatte im vergangenen Jahr einen kostspieligen Prozess gegen seinen Ex-Partner, den Multimilliardär und Eigner des FC Chelsea, Roman Abramowitsch, in London geführt: Er verklagte seinen früheren Schützling auf 5,6 Milliarden Dollar Schadensersatz, weil der ihn beim Verkauf der Ölfirma Sibneft betrogen haben soll. Der Anspruch wurde abgewiesen ... Die britischen Medien verfolgten den Schlagabtausch amüsiert, hatte er doch einen hohen Unterhaltungswert. Die Schauplätze der in Frage stehenden Deals waren Yachten, Privatflugzeuge und Luxushotels. Angesichts der detaillierten Einblicke in das Leben der Superreichen sprach der 'Independent' abschätzig von 'Oligarchen-Porno' ... Der promovierte Mathematiker [Beresowski] war in den neunziger Jahren im Zuge der postsowjetischen Privatisierung zu einem der reichsten und mächtigsten Männer Russlands aufgestiegen. Er galt einst als 'Pate des Kreml': Wie kein Zweiter verstand er es, Geld in politischen Einfluss zu verwandeln und Macht wieder in noch größeren Reichtum ... 1996 half er dem angeschlagenen Präsidenten Boris Jelzin bei dessen Wiederwahl ... 1999 förderte Beresowski auch Putins Aufstieg ... Putin aber wandte sich gegen den Oligarchen, Beresowski floh nach London. 2003 erhielt er in Großbritannien politisches Asyl ... 2007 verkündete er im britischen 'Guardian', er plane eine gewaltsame Revolution gegen Putin ... Gegen Beresowski gab es mehrere Anschläge. So wurde 2007 ein angebliches Mordkomplott bekannt: Der Oligarch sollte erschossen werden, sagte ein Zeuge damals aus. Britische Agenten warnten Beresowski, der damals vorübergehend das Land verließ.“

[118] Der Spiegel 14/2014 vom 31.03.2014, S. 74:
Putin-Gegner ermordet?

„Vor einem Jahr wurde der russische Oligarch Boris Beresowski tot in seiner Wohnung nahe London aufgefunden. Der Putin-Gegner hatte sich – so der Anschein – mit einem Kaschmirschal erhängt. Der emeritierte münstersche Rechtsmediziner Bernd Brinkmann bezweifelt nun diese Version. Als Gutachter im Auftrag der Tochter Beresowskis sagte er vor dem Untersuchungsgericht in Berkshire aus. Fotos und Obduktionsberichte führen ihn zu dem Schluss, dass Beresowski wohl erdrosselt wurde. Denn die Strangmarke verlief waagrecht um Hals und Nacken – bei einem Selbstmord durch Erhängen hätte sie zum Nacken hin steil ansteigen müssen ...“

[119] neues deutschland blogs, 20.06.2013, <https://www.neues-deutschland.de/artikel/825013.die-oekonomie-organisierter-kriminalitaet.html> (Abruf am 03.01.2017):

Die Ökonomie organisierter Kriminalität

[120] DW (Akademie für internationale Medienentwicklung) vom 27.04.2009, <http://www.dw.com/de/russland-die-macht-des-kgb-ist-ungebrochen/a-4180722>, abgerufen am 03.01.2017:

Russland: Die Macht des KGB ist ungebrochen

[121] Willke, G.: Neoliberalismus. Campus, Frankfurt a. M., 2003:

„Ein Monster geistert durch die Welt. Sein Wortschatz: Profit und freie Marktwirtschaft, Globalisierung und *Laisser-faire*! Sein Projekt: Ausweitung der Marktzone. Sein Name: Neoliberalismus.

In der neueren wirtschaftspolitischen Diskussion wird der Begriff Neoliberalismus vor allem als Kampfparole und Chiffre verwendet. *Neoliberal* ersetzt das altbackene *spätkapitalistisch*, um anzuprangern, was mit dem Makel marktwirtschaftlicher Gesinnung und wirtschaftsliberaler Praxis behaftet ist ...“ [ibid., Einleitung]

[122] Brown, W.: Die schleichende Revolution. Wie der Neoliberalismus die Demokratie zerstört. Suhrkamp, Berlin, 2015:

„Was geschieht, wenn die Grundsätze und Prinzipien der Demokratie durch diese Ordnung ... neu gestaltet werden? Wenn die Verpflichtung zur individuellen und kollektiven Selbstbestimmung ... durch das Loblied auf die Förderung des Kapitalwerts, auf Positionierung im Wettbewerb verdrängt werden? Was geschieht, wenn die Praktiken und Prinzipien von freier Rede, ... Recht, Volkssouveränität, Partizipation ... und geteilter Macht ... der Ökonomisierung unterzogen werden?“ [Ibd., S. 8 f.]

[123] Hartwich, O., W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swearword. CIS Occasional Paper 114. The Centre for Independent Studies (CIS), St Leonards, 2009:

“A spectre is haunting the world, just as Karl Marx and Friedrich Engels wrote in the Communist Manifest of 1848. This time, however, it is not the spectre of communism but that of neoliberalism. Just as Marx and Engels reported of ‘a holy alliance to exorcise this spectre’, there is once again an alliance, whether holy or unholy, that has formed to chase the ghost of neoliberalism from the world stage

[... Neoliberalismus: Die Entstehung eines politischen Schimpfwortes ...: Ein Gespenst geht um die Welt – gerade so, wie Karl Marx und Friedrich Engels dies im Kommunistischen Manifest von 1848 beschrieben haben. Diesmal jedoch ist es nicht das Gespenst des Kommunismus’, sondern das des Neoliberalismus’. Marx und Engels berichteten von einer ‘heiligen Allianz zur Austreibung dieses Dämons’; nun gibt es eine neue Allianz, sei sie nun heilig oder unheilig, die sich gebildet hat, um den Geist des Neoliberalismus’ von der Weltbühne zu verjagen].“

[124] Ptak, R.: Grundlagen des Neoliberalismus.

In: Butterwege, C., Lösch, B. und Ptak, R. [Hrsg.]: Kritik des Neoliberalismus. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2. Auflage 2008, 13-86:

„Zwar diskutierte man schon in der alten Bundesrepublik während der 50-er und 60-er Jahre über die marktoptimistischen Positionen der neoliberalen Stichwortgeber von Wirtschaftsminister Ludwig Erhard. Auch das neoliberale Wirtschaftsprogramm des chilenischen Diktators Augusto Pinochet fand zusammen mit seiner 'Verfassung der Freiheit' um die Mitte der 1970-er Jahre internationale Beachtung. Formuliert hatten es die 'Chicago-Boys', eine Gruppe radikaler neoliberaler Wirtschaftswissenschaftler um den Nobelpreisträger Milton Friedman an der Universität in Chicago, die das lateinamerikanische Land unter diktatorischen Bedingungen zum ersten realen Großversuch des Neoliberalismus werden ließen. Gleichwohl blieb der Neoliberalismus damals im Kern ein Spezialthema weniger einflussreicher akademischer Zirkel.

Das änderte sich in den 90-er Jahren, als die Folgen jenes internationalen Politikwechsels offen zutage traten, der zu Beginn der 70-er Jahre eingeleitet worden war. Die Liberalisierung der Finanzmärkte und die Flexibilisierung der Wechselkurse der nationalen Währungen, die Intensivierung des Freihandels, der massive Rückbau der Sozialstaaten sowie eine Wirtschaftspolitik, die auf der einseitigen Verbesserung der Angebotsbedingungen von Unternehmen zielt, hatte die Konturen einer neuen Wirtschafts- und Sozial[un]ordnung geformt und sichtbar werden lassen. Überall auf der Welt sind die Auswirkungen des neuen Paradigmas zu spüren – wenngleich in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Mit der neoliberalen Globalisierung vollzog sich insofern nicht nur eine Verallgemeinerung der sozialen und ökonomischen Probleme, sondern auch eine Internationalisierung der Diskussionen über die Ursachen dieser Neuordnung der Welt“ [ibid., S. 13 f.].

V. DER NEOLIBERALE KOLONIALISMUS

Der fundamentale Widerspruch im real existierenden Neoliberalismus ist der zwischen neoliberaler Theorie, die vehement den „freien Markt“ fordert, und neoliberaler Praxis, die nichts so sehr fürchtet wie eben diesen „freien Markt“: „Der ‘freie Markt’ ist ... für die ökonomisch Schwachen, ob Personen oder Staaten, gedacht, während die ökonomisch Starken, insbesondere Großkonzerne, durch staatliche Interventionen vor ... diesen Kräften zu schützen sind. Der Neoliberalismus benötigt also für seine eigentlichen Ziele, nämlich die einer Umverteilung und beständigen Akkumulation, ganz wesentlich den starken Staat, der die ‘Marktfreiheit’ in seinem Sinne reguliert“ [1].

Derart wird der real existierende Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die global agierenden Konzerne, für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Obwohl er ein Desaster nach dem anderen verursacht, geht er aus allen Krisen gestärkt hervor – er ist die Ursache der Krankheit, als deren Therapie ihn die, welche von ihm profitieren, verkaufen, er nährt Krisen und nährt sich von Krisen und schlägt selbst aus seinen inneren Widersprüchen noch Kapital.

Nicht der „freie“ Markt, schlichtweg eine Umverteilung ist das (unausgesprochene) Ziel dieses real existierenden Neoliberalismus: die von unten nach oben, die von der öffentlichen in die private Hand, die von Süd nach Nord, die von der Dritten in die Erste Welt, die von der breiten Masse zu einigen wenigen Profiteuren des Systems.

„Kollateralschäden“ sind dabei unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr“ [2].

Um seine Umverteilungs-Ziele zu erreichen, muss er, der real existierende Neoliberalismus, die Schwachen – Individuen wie Staaten – in der Tat „den Märkten“ überlassen; gleichwohl hat er dafür Sorge zu tragen, dass die Starken – durch einen starken Staat – ihrerseits Rahmenbedingungen erhalten, mit Hilfe derer sie sich entscheidende Wettbewerbsvorteile auf dem dann ganz und gar nicht mehr freien Markt sichern können:

„Es war einmal und wird immer noch verkündet: Das Märchen vom freien Markt, der uns allen ‚Wohlstand‘ bringt, wenn man ihn nur machen lässt. Der Glaube an den freien und ‚fairen‘ Wettbewerb zählt immer noch eine Menge Anhänger. Diese gehören zumeist zu den Profiteuren des darauf fußenden Wirtschaftssystems. Oder stehen zumindest nicht auf der Verliererseite. Anders als Milliarden von Menschen, die täglich mit weniger als 1 Dollar auskommen müssen und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Oder Millionen hierzulande, die nicht mehr wissen, woher sie das Geld für ihre Mieten nehmen sollen und an Suppenküchen Schlange stehen. Dürftig besser stehen die Massen von lohnabhängig Beschäftigten und Selbstständigen da, welche die Abgabenlast schultern dürfen, die Konzerne und Großunternehmen auf sie abwälzen. Wo gibt es hier das Gleichgewicht der Kräfte, das die Marktideologie verspricht?“ [3]

In Wahrheit ist der Neoliberalismus – wiewohl immer bereit, staatliche Subventionen als sozialistisch zu geißeln – nichts anderes als ein Neoliberal-Sozialismus: ein Sozialismus für die Reichen, die er, der Neoliberalismus, durch staatliche Regelungen vor den Kräften eines wirklich freien Marktes zu schützen versucht.

Und mehr noch: Er ist eine Revolution der Reichen gegen die Armen: "There's class warfare, all right", Mr. Buffett said, "but it's my class, the rich class, that's making war, and we're winning" [4].

Doch die Armen sind in Überzahl, es gibt ihrer so viele; deshalb muss der Neoliberalismus die Menschen atomisieren und soziale Bewegungen fragmentieren; die herrschende neoliberale Schicht gewinnt ihrerseits ein neues Klassen[selbst]bewusstsein (s. Warren Buffett zuvor).

„Global kontrollieren die 500 größten Konzerne mittlerweile mehr als 50 Prozent des Weltbruttosozialprodukts. Die 85 reichsten Personen der Welt besitzen, wie Oxfam jüngst mitteilte, mehr als die ärmsten 50 Prozent der Weltpopulation zusammen, also als die ärmsten 3,6 Milliarden Menschen auf dieser Welt. Und bald werden die Reichsten ein Prozent mehr als die Hälfte des Gesamtreichtums der Welt besitzen. Auch dies ist, so die neoliberale Mär, ein von niemandem absichtlich herbeigeführter, also auch von niemandem zu verantwortender Effekt der rationalen Naturgesetzmäßigkeiten des 'freien Marktes'“ [1].

Zwischenzeitlich sind es gerade einmal acht (wohlgemerkt) Männer (nochmals, notabene: acht Männer), die ein Vermögen von fast einer halben Billion US-Dollar und damit mehr besitzen als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung [4a].

Dies die offizielle Version; die „graue Literatur“ bringt noch ganz andere Summen ins Spiel: „Ist der Rothschild-Clan die einzige Billionen schwere Familie der jüngeren Geschichte? Diese Frage stellt sich das australische Magazin Billionaires Australia und kommt zum Ergebnis: Die Rothschilds sind steinreich, das Vermögen übersteigt selbst das der Rockefellers. Wie vermögend der Clan ist, lässt sich jedoch nicht genau bestimmen. Es ist kein Geheimnis, dass die Familie Rothschild durch die Ereignisse in der jüngeren Geschichte ein gigantisches Vermögen anhäufen konnte. Historiker und Forscher sind sich uneinig darüber, wie viel die Familie ... besitzt. Die Schätzungen beginnen bei

350 Milliarden Dollar, gehen bis eine Billion, laut einem Bericht von Billionaires Australia reichen andere Schätzungen sogar bis 500 Billionen ... Dollar ... [E]s [ist] sehr schwierig bis unmöglich ..., das Vermögen des Rothschild-Clans genau zu bestimmen ... Das Geheimnis des Rothschild-Reichtums [seien] ... 'Concordia, Integritas, Industria' oder 'Eintracht, Redlichkeit und Fleiß'" [4b].

Stellt sich unweigerlich die Frage: Kann ein Mensch allein so viel vermögen? Oder muss er ein solches Vermögen schlichtweg stehen? Nicht nur der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung. Hinsichtlich der Helfer und Helfershelfer, die solch unmoralischen Reichtum erst ermöglichen, bleibt nur zu konstatieren:

So also lebt mit all den Lügen, die Wissenschaft ihr
habt genannt und die als Pfand euch diene, um zu
erlangen, was euch seit je verband mit euren Herrn:
Gut und Geld – und wenn darob die Welt in Scher-
ben fällt [4c].

Neben dem europäischen Kolonialismus (von Beginn der Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert) ist der Neoliberalismus (als Kolonialismus des 21. Jahrhunderts) das größte Umverteilungsprojekt der Menschheitsgeschichte: „Das 21. Jahrhundert wird die Ära eines neuen Kolonialismus sein ... Dem Wettbewerb nicht gewachsene Regionen werden untergehen. Die Kolonien der Zukunft werden vor allem Ressourcenlieferanten und Absatzmärkte für die Kolonialmächte sein. Die politische Führung und danach das Militär der reichen Länder treten nur dann in Aktion, wenn ihre wirtschaftlichen Interessen durch illegale Praktiken oder die Ausübung von Gewalt beeinträchtigt werden – nationale Interessen sind heutzutage in erster Linie wirtschaftliche Interessen“ [5].

In der Tat führt der Neoliberalismus (üblicherweise) zunächst Wirtschaftskriege. Und besetzt dann – nach dem (politischen und/oder

wirtschaftlichen) Change, zur Herrschaftssicherung und in „bewährter“ kolonialer Tradition sowie namentlich in Gestalt des US-amerikanischen Militärs – das jeweils unterworfenen Land, „bis die strategischen Ziele der USA erfüllt sind“ („Such a decisive defeat could include changing the regime of an adversary state or occupation of foreign territory until U.S. strategic objectives are met“ [6]).

Oder usurpiert, unter fadenscheinigen Vorwänden und mit entsprechendem „ideologischem Vorgeplänkel“, das avisierte Land sofort (s. Quadrennial Defense Review Report [6] zuvor), um ihm anschließend die Segnungen des freien Marktes zukommen zu lassen (es sei erinnert an die irakischen Bestien, die Frühgeborene aus ihren Brutkästen gezerrt und an den Wänden zerschmettert haben [sollen] – wie später zugegeben [7] eine Propaganda-Lüge [vor dem Golfkrieg von 1990] – oder an die [angeblichen] Giftgasfabriken des Iran, die sich, wie von General Colin Powell, US-Außenminister von 2001-2005, höchstpersönlich eingestanden [8], nach dem 2. Golfkrieg von 2003 in Luft aufgelöst, sprich ebenfalls als wohl kalkuliertes Fake herausgestellt haben).

Dieses neue Paradigma, das man als neoliberalen Kolonialismus bezeichnen kann, „... weist drei zentrale Merkmale auf: Erstens die zunehmende Bereitschaft, zur Absicherung der Weltordnung auf militärische Gewalt zurückzugreifen; zweitens, die Renaissance direkter Herrschaftsformen, die sich darin äußert, dass im Anschluss an eine Militärintervention und begründet als sicherheitspolitische Notwendigkeit inzwischen üblicherweise zeitlich unbefristete Besatzungsregime etabliert werden, die sich von klassischen Kolonialverwaltungen allenfalls noch dem Namen nach unterscheiden; und schließlich drittens die Tatsache, dass im Rahmen dieser Re-Kolonisierung unter den Deckmänteln von ‘Stabilitätsexport’ und ‘Nation Building’ die Wirtschaftsordnungen peripherer Staaten in einer Art militärischem Strukturadaptierungsprogramm neoliberal umstrukturiert werden“ [9].

„Von Bosnien über Kosovo nach Afghanistan bis in den Irak, das Muster westlicher Interventionspolitik ist immer dasselbe. Nach erfolgreicher militärischer Intervention werden die ´eroberten´ Gebiete in Protektorate umgewandelt und die westliche Staatengemeinschaft ist darum bemüht, liberale politische Systeme, Rechtsstaatlichkeit und freie Marktwirtschaft in diesen Gebieten einzuführen“ [10].

Aufgrund ihrer galoppierend zunehmenden Staatsverschuldung sehen die USA (als mächtigster Vertreter des neoliberalen Prinzips) keine Alternative zu einer imperialen Politik, die sich möglichst sämtliche Rohstoffmärkte der Welt aneignen und die entsprechenden Transportwege kontrollieren will [11] – der Dollar hat kaum noch einen intrinsischen (inneren) Wert, er lässt sich den Völkern der Erde nur noch als „Petro-Dollar“, also als (in weiten Teilen der Welt) alleiniges Zahlungsmittel zum Kauf von Erdöl oktroyieren; als Libyens Gaddafi, zuvor vom „Westen“ gehätschelt und getätschelt, den Gold-Dinar (an Stelle des Petro-Dollars) einführen wollte, waren seine Tage gezählt [12]:

„Für viele ist es ein Rätsel geblieben, weshalb Washington beschlossen hatte, Gaddafi müsse persönlich vernichtet und nicht nur in die Verbannung geschickt werden. Als Clinton über Gaddafis brutale Ermordung ... [durch] Terroristen der durch die USA finanzierten ´demokratischen Opposition´ al Qaidas informiert wurde, sagte sie CBS News in einer verrückten, scherzhaften Umschreibung eines Ausspruchs Julius Cäsars: ´Wir kamen, wir sahen, er starb´, wobei sie makaber ... lachte. [Eigene Anmerkung, auch wenn solches Wissen heutzutage als verstaubt diskreditiert wird: Gaius Julius Caesar: „Veni, vidi, vici“ (ich kam, ich sah, ich siegte), überliefert von Plutarch – Vita Iulii Caesaris (ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα) – und bezogen auf die Schlacht bei Zela.]

Im Westen weiß man wenig über das, was Muammar al-Gaddafi diesbezüglich in Libyen oder in Afrika und in der arabischen Welt angestellt

hatte. Nun wirft die Veröffentlichung eines weiteren Teils der E-Mails Hillary Clintons aus der Zeit, während sie als Außenministerin den Krieg der Regierung Obamas gegen Gaddafi führte, ein dramatisches neues Licht auf diesen Hintergrund.

Es handelte sich nicht um eine persönliche Entscheidung Hillarys, die Person Gaddafi zu beseitigen. Die Entscheidung wurde, wie jetzt klar wird, in den höchsten Kreisen der US-Geldoligarchie gefällt. Sie selbst war nur ein weiteres politisches Werkzeug zur Umsetzung der Aufträge dieser Oligarchen in Washington. Die Intervention richtete sich gegen Gaddafis gut ausgearbeitete Pläne, eine goldgedeckte afrikanische und arabische Währung zu schaffen, um den Dollar im Ölhandel zu ersetzen.“

Der Neoliberalismus hat zu einer globalen Verarmung breiter Bevölkerungsschichten geführt (s. vorangehendes Kapitel IV); die durch das Weltwirtschaftssystem verursachte Pauperisierung ist die wichtigste Ursache für die gewaltsame Eskalation von Konflikten, für Bürgerkriege und für den Zusammenbruch staatlicher Ordnung in vielen Ländern der 3. Welt. Dies gesteht selbst die Weltbank zu [13].

Und auch die Bertelsmann-Stiftung, nicht gerade ein Hort politisch linker Ideen, kommt zu dem Schluss, „die weitaus überwiegende Zahl von politischen Gewalttaten [sei] auf lokale Ursachen wie Hunger, Ungleichheit oder Entrechtung zurückzuführen“ [14]; neoliberale Kriege sind immer (auch) solche um Wohlstand und Würde [15], die indes hinter neoliberalen Wirtschaftsinteressen zurückstehen müssen: „Die unter der Führung der internationalen Wirtschaftsinstitutionen vorangetriebene ´Globalisierung´ hat dem Finanzkapital neue Horizonte eröffnet, doch macht sie auch den *Schutz* und die *Sicherheit* der ´Eigentumsrechte´ auf natürliche Ressourcen, auf Land, aber auch der Finanztitel (Aktien, Obligationen, Schuldtitel) notwendig“ [16].

Deshalb „sieht sich die herrschende Ordnung mannigfaltigen ‘Angriffen’ ausgesetzt, sei es von Seiten der sich emanzipierenden lateinamerikanischen Länder, von sog. Schurkenstaaten oder terroristischen Organisationen, insbesondere aber durch die systembedingt permanent auftretenden Armutskonflikte. Diese Bündelung von Krisentendenzen macht den Rückgriff auf direktere Herrschaftsformen zwingend erforderlich, da eine grundsätzliche Veränderung der diesen Krisen zugrunde liegenden Hierarchie- und Ausbeutungsverhältnisse nicht zur Debatte steht. Denn es steht einiges auf dem Spiel: Gelingt es nicht, den Dampfkessel der Globalisierungskonflikte mitsamt ihren verschiedensten Ausprägungen halbwegs unter Kontrolle zu halten, steht die Weltwirtschaftsordnung selbst mehr und mehr zur Disposition“ [9].

Infolgedessen ist es Aufgabe des Militärisch-Industrielle Komplexes, die neoliberale Globalisierung zu garantieren; für Thomas Friedman, den Chefkolumnist der New York Times, beruht das neoliberale (Wirtschafts- und Gesellschafts-)System somit „auf der Macht der USA und ihrer Bereitschaft, sie gegen jene einzusetzen, die das globalisierte System bedrohen – vom Irak bis Nordkorea. Die unsichtbare Hand des Marktes kann ohne eine unsichtbare Faust nicht arbeiten. McDonald’s kann nicht gedeihen ohne McDonnell Douglas, die für die US Air Force die F-15 bauen. Die unsichtbare Faust, die dafür sorgt, dass die Technologie des Silicon Valley blüht, besteht aus dem Heer, der Luftwaffe, der Marine und der Marineinfanterie der Vereinigten Staaten“ [17].

Die größte Bedrohung für die (neoliberale) USA gehe von den Ländern und Regionen aus, die abgekoppelt von der globalen Ökonomie und deren „Spielregeln“ seien: „Es ist diese Isolierung, die eine Gefährdung definiert ... Somit ist die Ausmerzungen dieser Abkoppelung die zentrale sicherheitspolitische Aufgabe unserer Zeit“ [18].

Deshalb muss diese „Abkoppelung“ aufgehoben werden – notfalls mit militärischer Gewalt: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.

„Wenn wir die militärischen Reaktionen der Vereinigten Staaten seit dem Ende des Kalten Krieges auf einer Karte einzeichnen, dann konzentrieren sie sich ganz überwiegend auf Weltgegenden, die nicht zum wachsenden Globalisierungs-Kern zählen ... Verliert ein Land gegen die Globalisierung oder weist es viele der Globalisierungsfortschritte zurück, besteht eine ungleich größere Chance, dass die Vereinigten Staaten irgendwann Truppen dorthin entsenden werden. Umgekehrt gilt: Funktioniert ein Land halbwegs im Rahmen der Globalisierung, dann sehen wir in der Regel keine Veranlassung, unsere Truppen zu schicken, um für Ordnung zu sorgen oder eine Bedrohung zu beseitigen“ [19].

„Es gibt viele Nationen, die innerhalb der Globalisierung funktionieren. Das sind die Staaten, die die Regeln akzeptieren. Wer die Globalisierung bekämpft, wer die Regeln zurückweist ... wird möglicherweise das Interesse des amerikanischen Verteidigungsministeriums auf sich ziehen“ [20], so Arthur K. Cebrowski, Chef des *Office of Force Transformation* (Teil des US-Verteidigungs-[will meinen: Kriegs-]Ministeriums, 2001 gegründet, 2006 wieder aufgelöst und – „outside the normal course of business activities“ – mit der Umgestaltung der US-Streitkräfte – wozu wohl? – betraut).

Weil Demokratien die verantwortungsvollsten Mitglieder des internationalen Staatenbundes seien, so sei auch die Förderung der Demokratie die effektivste Maßnahme gegen den Terrorismus; wie Förderung von Demokratie und Kampf gegen den Terrorismus indes realiter aussehen wurde uns in den letzten Jahren u.a. in Afghanistan, im Irak, in Libyen und in Syrien eindrücklich vor Augen geführt.

Und wie die Demokratie der Pax Americana resp. des American Century auszusehen hat wird auch, ganz unverhohlen, definiert:

„Ökonomische Freiheit ist ein moralischer Imperativ. Die Freiheit, Eigentum zu schaffen, zu kaufen oder zu verkaufen und zu besitzen ist ein fundamentales Element der menschlichen Natur und die Grundlage für eine freie Gesellschaft ... Amerikas nationale Interessen und seine moralischen Werte drängen uns in dieselbe Richtung: den Armen der Welt dabei zu helfen, sich in die globale Ökonomie zu integrieren“ [21] – und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.

Wer sich den US-amerikanischen Vorstellungen von „ökonomischer Freiheit“ nicht unterordnet und sich der „globalen Ökonomie“ verschließt, gilt – laut *Defense Science Board*, dem wichtigsten Beratungsgremium des Pentagon – als gescheiterter Staat und ideale Brutstätte für Terroristen; er muss dementsprechend bekämpft werden [22] [23].

Wobei die „Befriedung“ der Konfliktregionen fortzuführen ist, bis die ordnungspolitischen Vorstellungen der USA vollständig implementiert wurden: Zu diesem Zweck sind „eine zentral Rechtsstaatlichkeit und eine freie Marktwirtschaft aufzubauen, die langfristige Stabilität und Prosperität garantieren“ [24].

Mit anderen Worten: Länder, die sich US-amerikanischen Vorstellungen nicht beugen, werden unterworfen und so lange besetzt gehalten, bis ein vollfunktionsfähiges neoliberales Wirtschafts-System etabliert ist. Das kann dauern. Siehe Afghanistan. Oder Irak. Und manchmal will es auch nicht so recht gelingen. Wie zum Beispiel in Syrien. Oder die bereits Unterworfenen begehren wieder auf: „In den Ländern Mittel- und Südamerikas, wo insgesamt rund 500 Millionen Menschen leben, findet in den letzten Jahren ein Linksruck von kontinentalem Aus-

maß statt. Soziale Bewegungen und Klassenkämpfe gewinnen an Intensität. In Venezuela, Bolivien, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Ecuador und Chile wurden in den vergangenen Jahren als fortschrittlich geltende Regierungen gewählt und auch in der nächsten Periode sind weitere Linksverschiebungen in verschiedenen Ländern der Region möglich“ [25].

Aus zuvor genannten Gründen fordert das neoliberale kapitalistische System eine Art Treuhandschaft für „hoffnungslos delinquente... Länder wie Afghanistan, Kambodscha, Haiti und [den] Sudan“ [26]: Zunächst führt man die Staaten in die (ökonomische, politische und soziale) Insolvenz, um sie dann, sozusagen aus Mitgefühl und Nächstenliebe, treuhänderisch zu verwalten. Sprich: sie unter quasi-kolonialistische resp. neo-kolonialistische Aufsicht zu stellen.

„Angesichts der Tatsache, dass es in vielen gescheiterten Ländern nur ein niedriges Niveau oder gar keine Staatlichkeit gibt, ist nicht klar, ob es eine wirkliche Alternative für ein quasi permanentes, quasi-koloniales Verhältnis zwischen der internationalen Gemeinschaft und den ´begünstigten´ Ländern gibt“ [27] – ein Paradebeispiel für „Neusprech“ und neoliberale Ideologie. Nicht nur des neoliberalen Vor- und Vorzeige-Denkens Yoshihiro Francis Fukuyama.

Offen werden Protektorate (Treuhandverhältnisse) für solche Staaten gefordert, die sich nicht den neoliberalen Prinzipien, sprich den US-amerikanischen Interessen und denen der Kartelle unterwerfen [28]: „Mächtige Staaten können das Phänomen prekärer Staaten nicht ignorieren, denn deren Sicherheits- und wirtschaftliche Interessen sind durch diese Staaten gefährdet ... [Weshalb] die beste Lösung in der Einrichtung einer De-facto-Treuhandschaft oder eines Protektorats besteht“ [29].

Wer dann wen vor wem und was schützt und zu wessen Händen die zu schützenden Interessen der Un-Treuhänder gelangen dürfte sich unschwer im Kontext hiesiger Ausführungen erschließen.

Um die (im Sinne der Pax Americana resp. des American Century) unterworfenen Länder zu „befrieden“ sind die (materiellen wie personellen) Ressourcen vonnöten (Militär-Polizei zur Bekämpfung von Aufständen, Juristen zur Schein-Legitimation kolonialen Unrechts, eine willfährige lokale Administration etc.), die auch in der „klassischen“ Kolonialverwaltung erforderlich waren; Stabilisierungsmaßnahmen im vorgenannten Sinne haben gleiche Priorität wie Kampfhandlungen selbst [30].

Diese Direktiven zur Kolonialisierung unterworfenen Länder wurden durch die „National Security Presidential Directive (NSPD) 44“ (von Präsident George W. Bush, datierend auf den 7. Dezember 2005) bestätigt und bekräftigt; Ziel der US-amerikanischen Außenpolitik sei die „Förderung von Frieden, Sicherheit und Entwicklung, von demokratischen Prinzipien, von Marktwirtschaft und Rechtsstaatlichkeit. Dies zielt darauf ab, ausländischen Regierungen in die Lage zu versetzen, die Souveränität über ihr Land auszuüben und zu verhindern, dass ihre Region als Operationsbasis oder sicherer Hafen für Extremisten, Terroristen, organisierte Kriminalität oder solche Vereinigungen dienen, die eine Gefahr für die Außenpolitik, die Sicherheit oder die ökonomischen Interessen der Vereinigten Staaten [e. U.] darstellen“ [31].

Folgerichtig bewegen sich Neoliberalismus und US-Imperialismus immer mehr in eine Richtung, welche die Stanford-Professoren James D. Fearon und David D. Laitin als „eine Form internationaler Herrschaftsausübung, als eine neue Art der Treuhandschaft oder, provokanter, als postmodernen Imperialismus“ bezeichnen („as a result, the United States is now drawn toward a form of international governance that may be described as neutrusteeship, or more provocatively, post-modern imperialism“) [32].

„ ... die Besetzung des Irak ist prototypisch für den Neoliberalen Kolonialismus und die mit ihm verfolgten Interessen. Denn obwohl dem Land ... formal die Souveränität zurückgegeben wurde, wird es de facto weiterhin von der US-Besatzungsmacht vollständig kontrolliert. Hierdurch sichern sich die Vereinigten Staaten den direkten Zugriff auf eines der wichtigsten Ölförderländer der Welt und etablieren sich – dauerhaft ... – auch als Kontrollmacht am Persischen Golf. Darüber hinaus soll mit dem ... irakischen Ölgesetz eine der größten Enteignungsaktionen der jüngeren Geschichte vollzogen werden, da es gewährleistet, dass ein Großteil der irakischen Ölreichtümer künftig in die Taschen von US-Konzernen wandert.

Dass es im Irak aber nicht allein um Öl geht, zeigen die tief greifenden 'Wirtschaftsreformen', die bereits im September 2003 vom damaligen US-Statthalter Paul Bremer ... dekretiert wurden. Sie erlaubt es ausländischen Konzernen, einen 100%igen Anteil an irakischen Betrieben zu übernehmen und die aus ihren Geschäften resultierenden Gewinne zu ebenfalls 100% aus dem Land zu transferieren. Parallel dazu wurden die Einfuhrzölle herabgesetzt und staatliche Subventionen gestrichen, womit der Schutz der irakischen Wirtschaft vor – häufig hochsubventionierten – westlichen Produkten praktisch wegfiel ... [D]ie Steuern [wurden] auf lediglich 15% begrenzt ..., und schließlich [wurden] die Einfuhrzölle gänzlich abgeschafft ... Darüber hinaus eröffnete [eine] Order ... erstmals die Möglichkeit, das Bankenwesen zu übernehmen. [Ein] Erlass ... regelte das Urheberrecht neu, indem nunmehr Agrarkonzernen die Möglichkeit eingeräumt wurde, sich Patente auf traditionelle Saatgut-Arten zu sichern. Damit wird die komplette Landwirtschaft in die Abhängigkeit westlicher Agrokonzerne (Monsanto, Syngenta, Bayer etc.) getrieben, von denen das Saatgut nun erworben werden muss. Richtigerweise urteilte der Economist nach Verabschiedung dieser ganzen Dekrete, der Irak sei nunmehr zu einem 'kapitalistischen Traum' geworden" [9].

So also sieht neoliberale Transformation aus – gestützt auf und befördert durch den (US-amerikanischen) Neo-Imperialismus. Und dem „dummen Volk“ erzählte der seinerzeitige US-amerikanische Außenminister Colin Powell von irakischen Massenvernichtungswaffen, um dann, nachdem faits accomplis geschaffen worden waren, zu seinem allergrößten Bedauern festzustellen, dass solche niemals existiert hatten.

EXKURS: DIE CIA – DER KLANDESTINE SACHWALTER NEOLIBERAL-IMPERIALER INTERESSEN. SOWIE US-AMERIKANISCHER MILITÄRISCHER INTERVENTIONEN

Die „Schmutzarbeit vor Ort“ (zur Durchsetzung neoliberal-kapitalistischer Zielvorstellungen) betreibt die CIA; diese, die CIA („und die CIA ... , das sind [de facto] die Kartelle in den USA“ [32a]) bestimmt, wann und unter welchem Vorwand Kriege stattfinden; schon vor Nine Eleven – und erst recht seitdem und seitdem in einer Zahl, die aufzuzählen Zweck und Rahmen präsenter Ausführungen sprengen würde – war der klandestine Sachwalter imperialer Interessen allein zwischen 1986 und 1999 für folgende Aktionen – weltweit, wobei „einschlägige Maßnahmen“ von „kleineren“ Interventionen bis zum Luftkrieg und zur ausgewachsenen Seeschlacht reichten – verantwortlich [33] (hiesige Aufzählung lediglich par[te]s pro toto!):

- Operation attain document (Libyen, 1986):

„Für Ronald Reagan, der seine aggressive Außenpolitik gegenüber der Sowjetunion auch auf Libyen ausdehnte, war Gaddafi schlicht ein ´mad dog´. Im Februar/März 1986 leitete er im Rahmen der Operation Attain Document einen kurzen Luftkrieg in die Wege, wofür sich Gaddafi am 5. April 1986 – mit dem wenig zimperlichen Terror der Ohnmächtigen – mit einem Anschlag auf die von US-Soldaten besuchte Berliner Diskothek La Belle rächte. Dies diente Reagan als Vorwand, in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1986 die Städte Bengasi und Tripolis bombardieren zu lassen. Der Lockerbie-Anschlag

auf ein US-Verkehrsflugzeug 1988 soll wiederum eine Vergeltungsaktion Gaddafis gewesen sein“ [34]

- Operation El Dorado Canyon (Libyen, April 1986):

„Es war der kürzeste Krieg der US-Geschichte. Nur zwölf Minuten dauerte die Operation 'El Dorado Canyon', Reagans Strafexpedition gegen den vermeintlichen Schutzherrn des Weltterrorismus, Muammar el-Gaddafi. Eine Bombenlast von 60 Tonnen ging über Tripolis und Bengasi nieder. 'Wir haben sie in den Arsch getreten', jubelten beteiligte Flieger nach der Landung“ [35]

- Operation Blast Furnace (Operation Hochofen, Bolivien 1986):

„'Statt diskreter Hilfestellung erlebten wir eine Art Landung in der Normandie', sagte ... [ein] persönlicher Freund und Berater des bolivianischen Präsidenten. Und die Zeitung 'Aqui' stellt bündig fest: 'USA besetzen Bolivien' ... 92 Tonnen Kokain ... produzierte Bolivien im vergangenen Jahr. Das meiste davon gelangte auf den US-Drogenmarkt ... Um diesen Nachschub zu unterbinden, hatten die USA die bolivianische Regierung mehrfach aufgefordert, die Coca-Anpflanzungen zu zerstören ... Eine Zerstörung der Pflanzungen [indes] würde die Bauern brotlos machen. Den Widerstand der bolivianischen Regierung ... brach die US-Administration vergangenen Monat“ [36]

- Operation Earnest Will (Operation Aufrichtiger Wille, Persischer Golf, 1987-88):

„Es ist in diesem Zusammenhang an den weitgehend in Vergessenheit geratenen Seekrieg zu erinnern, den die USA in den Jahren 1987-1988 in der Hormus-Straße gegen den Iran

fürten. Offizieller amerikanischer Name: Operation Earnest Will ... Ein trauriger Höhepunkt war am 3. Juli 1988 der Abschuss eines iranischen Passagierflugzeugs durch das Kriegsschiff USS Vincennes. Unglaubliche Ausrede: Die Verantwortlichen hätten den Airbus mit einer F-14 Tomcat verwechselt – einem Kampfflugzeug ... Alle 275 Passagiere und 15 Besatzungsmitglieder starben bei dem Absturz“ [37]

- Operation Praying Mantis (Operation Gottesanbeterin, Iran – Persischer Golf, 1988):

„Ronald Reagan ... [, d]er ehemalige Schauspieler im Präsidentenamt gilt im Rückblick Vielen als Marionette seines Beraterstabes. Vor allem Admiral William J. Crowe, der später auch unter George Bush Sr. und dem Demokraten Bill Clinton gedient hat, überzeugte Reagan 1988 zum Angriff auf iranische Kriegsschiffe ... 'Operation Praying Mantis', zu Deutsch Gottesanbeterin, hieß die Militäroperation ... Der Angriff auf die iranischen Streitkräfte begann am 18. April um acht Uhr Ortszeit und sollte sich im Laufe dieses Tages zur größten Seeschlacht der US-Marine seit dem Koreakrieg von 1952 auswachsen ... Die iranischen Marineeinheiten konnten der hochgerüsteten US-Navy wenig entgegenhalten ... Folgen hatte der Golfkrieg auch in Österreich. Der Noricum-Skandal ... – illegale Waffenlieferungen ... – zog einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss und Verurteilungen verantwortlicher Manager sowie des damaligen Innenministers Karl Blecha nach sich. Der mysteriöse Todesfall des damaligen Botschafters Herbert Amry, der die Aufdeckung des Falls maßgeblich ins Rollen brachte, lässt bis heute Fragen offen“ [38]

- Operation Just Cause (Panama, 1989/90)

„1989 marschierten die USA in Panama ein und stürzten Diktator Noriega. Offiziell, um US-Bürger zu beschützen. Tatsächlich entledigte sich die Supermacht ihres größten außenpolitischen Problems ... [A]m 20. Dezember 1989 entmachten die USA den ... Regierungschef ... von Panama ... mit einem militärischen Paukenschlag. Innerhalb weniger Stunden hatten die US-Streitkräfte 27.000 Mann mobilisiert, die zentralen Flughäfen und Häfen eingenommen und das Hauptquartier der panamaischen Streitkräfte im Stadtviertel El Chorrillo dem Erdboden gleichgemacht ... Es gehe darum ..., die Unversehrtheit der Panamakanal-Verträge zu wahren [so US-Präsident George Bush] ... Um an der Rechtmäßigkeit der Invasion keinen Zweifel zu lassen, erhielt die Operation den Namen 'Just Cause' – 'gerechte Sache'“ [39].

Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen, die wichtigsten Prinzipien. Der CIA, des US-Imperialismus' und des Neoliberalismus'

- Operation Nimrod Dancer (Panama, 1989):

„Die Operation Nimrod Dancer hatte das Ziel, ... eine aktive Militärpräsenz in Panama zu zeigen“ [40]. Auch so kann man die Okkupation eines Landes umschreiben – Deceptio dolusque ...

- Operation Ghost Zone (Operation Geisterzone, Bolivien, 1990-93):

„Seit dem Beginn konzentrierter Einsätze gegen den organisierten Drogenhandel in Bolivien ab ca. Mitte der 1980er Jahre stand deren Planung, Finanzierung und Umsetzung stets unter dem ... Einfluss US-amerikanischer Stellen. Dementsprechend gehorchten sie ... der US-amerikanischen Logik des

Krieges ... [Außerdem] machte die Situation Boliviens angesichts der desolaten Wirtschaftslage ... ausländische... Unterstützung [erforderlich] ...“ [41], so auch die Operation Ghost Zone [ibid.].

Neoliberalismus und US-Militärimperialismus, deine Freunde und Helfer – Deceptio dolusque ...

- Operation Sharp Edge (Operation Scharfe Kante, Liberia, 1990/91):

“The evacuation today, named Operation Sharp Edge, involved 17 aircraft, including 11 Sea Knight and Sea Stallion transport helicopters, 4 Cobra attack helicopters and 2 Harrier attack planes” [42].

„Ab März 1990 fand in Reaktion auf den liberianischen Bürgerkrieg die Operation Sharp Edge statt. Im August 1990 wurden 1648 Ausländer und Flüchtlinge aus der Hauptstadt Monrovia und anderen Sammelpunkten im Hinterland ... [evakuiert]. Im Anschluss sorgte die Militärpräsenz für eine ... Beruhigung der Lage“ [43].

Es ist – nach wie vor (s. die „bunten Revolutionen“ in Nordafrika und Osteuropa) und weltweit – Aufgabe der CIA (bei welchem Vorhaben sie sich gerne sog. NGOs bedient), zunächst Unruhe zu stiften, um dann – selbstverständlich im Sinne neoliberal-imperial-kapitalistischer Interessen – den Brand zu löschen, den sie selbst entzündet hat (zu den NGOs s. *„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung“*, Band 1, S. 70 ff.)

- Operation Desert Farewell (Naher Osten, 1991 und 1992)

“About 5,000 of these American troops are stationed in Kuwait as a psychological deterrent to Iraqi adventures and as comfort for the still skittish Kuwaiti government ...

By far the largest group, about 33,000 U.S. Army personnel, are in Saudi Arabia, carrying out Desert Storm's extended postscript. U.S. military planners call it Operation Desert Farewell” [44].

Nur zu verständlich – jedenfalls aus neoliberal-imperialistischer Sicht –, dass man nach dem Golf-Krieg von 1991 genügend Soldaten in der Region beließ: als Abschreckung für die Iraker; und zur Implementierung all der neoliberalen Maßnahmen („Desert Storm's extended postscript“), derentwegen man den Krieg überhaupt inszeniert hatte (namentlich mit Hilfe der „Brutkasten-Lüge [45], wonach – angeblich, tatsächlich erstunken und erlogen – die irakischen Unmenschen kuwaitische Frühgeborene aus Brutkästen gezerrt und gar an den Wänden zerschmettert hätten). Deceptio dolusque ...

- Operation Desert Shield (Operation Wüstenschild, Naher Osten, 1990-91):

„Als die USA das Projekt Weißkittel 1955 starteten, war die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und Korea noch frisch, der Kalte Krieg in vollem Gang und Vietnam bereits am Horizont zu erahnen. Die Erforschung biologischer Kampfstoffe war nicht neu, bereits seit 1943 arbeiteten die USA an einem Arsenal von Impfstoffen und Bakterien. Für die meist geheimen Tests gab es kaum Tabus. So wurden laut einem Kongressreport allein zwischen 1944 und 1994 Hunderttausende Soldaten als Testpersonen missbraucht, die meisten ohne ihr Wissen oder gegen ihren Willen. So mussten Männer etwa während der 'Operation Desert Shield' im zweiten Golfkrieg

Impfstoffe testen. Widersetzten sie sich, drohte man ihnen mit Gefängnis“ [46]

- Operation Desert Storm (Operation Wüstensturm, Irak, 1991):

„Die Zensur ... verhinderte, daß man sich vom Krieg am Golf ein realistisches Bild machen konnte. Es handelte sich nicht um einen klinisch sauberen Eingriff. Auf alliierter Seite ist von etwa 300 Toten die Rede. Auf irakischer Seite verursachte der Krieg je nach Quelle zwischen 110.000 und 200.000 Toten. Durch die gezielte Bombardierung der Infrastruktur, der Wasser- und Energieversorgungssysteme starben noch nach dem Krieg etwa 70.000 bis 90.000 Menschen. Typhus- und Cholera Epidemien sorgten für eine Vervierfachung der Kindersterblichkeit. Augenzeugenberichten zufolge wurde der Irak in ein vorindustrialisiertes Zeitalter zurückversetzt“ [47].

„Obwohl die verheerenden Auswirkungen der hauptsächlich von den USA und der NATO benutzten Urangeschosse weitestgehend ... dokumentiert sind, scheint die Gefährlichkeit und das Ausmaß dieser menschenverachtenden Kriegspraktik der Öffentlichkeit kaum bekannt. Sogenanntes „depleted uranium“ (abgereichertes Uran), ein Abfallprodukt der Atomindustrie, kommt bei der panzerbrechenden Uranmunition zum Einsatz. Die ursprünglich in Deutschland entwickelten Urangeschosse stellen somit ein gefundenes Fressen dar, einerseits für die US-amerikanische Rüstungsindustrie, die somit eine äußerst effektive Waffe kostenlos zur Verfügung gestellt bekommt, andererseits für die Atomindustrie, die sich nicht weiter um den lästigen radioaktiven Sondermüll kümmern muss. Abgereichertes Uran per se ist hochgiftig und radioaktiv. Dennoch schreckte die USA nicht vor der grotesken Vorstellung zurück, eine so menschenverachtende Waffe tatsächlich zu benutzen – unabhängig von den entsetzlichen Spätfolgen, v.a.

für die Zivilbevölkerung, für die keiner der Schreibtischtäter Verantwortung übernehmen will ...

Der Einsatz der hochgiftigen Uranmunition scheint ein verschwiegenes Kapitel der makabren Kriegshistorie der vergangenen zwei Jahrzehnte zu sein. Während die USA beim erstmaligen Einsatz der DU-Munition im Golfkrieg 1991 leugnete, ebene verwendet zu haben, gab man es 1995 im Bosnienkrieg immerhin zu, ... [stritt] jedoch die Gefährlichkeit ab. Für US-Regierung und NATO waren die grauenhaften Konsequenzen, welche sich in Form schrecklich missgebildeter Kinder ..., exorbitanten Anstiegen der Krebsraten (v.a. Leukämie) und grässlichen Organschäden äußerten, wohl purer Zufall. Lediglich der Mythos des 'Golfkriegssyndroms' entstand. Die entsetzlichen Kriegsfolgen wurden nicht in Verbindung mit der verwendeten Uranmunition gebracht. De facto wurde DU-Munition nicht nur im Golfkrieg 1991, im Bosnienkrieg 1995, sondern auch im Kosovo-Krieg 1999 sowie in Afghanistan 2001 und im Zweiten Irakkrieg 2003 verwendet“ [48]. S. hierzu auch die Filme von Frieder Wagner, beispielsweise „Deadly Dust – Todesstaub“ [49]

- Operation Uphold Democracy (Operation „Die Demokratie aufrechterhalten“, Haiti, 1994):

“Operation Uphold Democracy was a military and political operation in which the US, under Clinton's Administration, was responding to a coup [Putsch] that the CIA was initially involved in during the George H.W. Bush's Administration. Eight months after Aristide [Jean-Bertrand Aristide, der rechtmäßige Präsident von Haiti] was elected, through a fair and democratic way, there was a coup d'etat [Staatsstreich] against the

government in which Aristide was overthrown [gestürzt] ... After the coup, Haiti was left in shambles [in heillosem Durcheinander] and left without any successful way of governing" [50].

„Seit Mitte der Achtzigerjahre ... setzte man Hacker gegen die Computernetze des damaligen Warschauer Paktes ein ... Militärisch eingesetzt wurden die Computerfachleute ... zum ersten Mal bei der Operation 'Uphold Democracy' ... in Haiti 1994 ... Damals erhielten jene wenige Haitianer, die schon Computer und Internetzugänge besaßen, anonyme (von der CIA) verfasste) Mails, in denen sie um die Unterstützung für die bevorstehende amerikanische Militärintervention gebeten wurden ... Präsident Bill Clinton hatte die Maßnahmen persönlich genehmigt“ [51]

- Operation United Shield (Somalia, 1995):

„Die Operation United Shield [Operation gemeinsamer (Schutz-)Schild] war ein Wendepunkt in der Entwicklung von NLW [Non-Lethal Weapons – Nicht-Tödlichen Waffen]“ [52]: In der Operation United Shield wurde Somalia „befriedet“; höchst praktisch, wenn sich dabei die Anwendung neuer (nicht tödlicher) Waffen ausprobieren lässt, wie diese, dann, ggf., auch im Fall von Unruhen im eigenen Land einsetzbar sind [53].

Allein zwischen 1989 und 1993 waren CIA und amerikanisches Militär (u.a.) in den im Folgenden aufgezählten Ländern mit den jeweils angeführten Operationen (zum Nutzen eigener Interessen – s. Ausführungen zuvor) „tätig“ [54]; in diesem Zusammenhang bedient man sich gern „humanitärer Hilfe“ im Fall von Naturkatastrophen (wobei man sich heutzutage fragen muss, inwiefern und inwieweit solche, letztere – beispielsweise der Tsunami von Weihnachten 2004 in Südostasien

– durch HAARP und dergleichen [nähere Ausführungen hierzu in einem der folgenden Bände] absichtlich herbeigeführt werden), benutzt man also den Vorwand humanitärer Hilfe, um sich in einem Land „breit zu machen“ und es anschließend nicht mehr zu verlassen – selbstverständlich nur, um ihm die Segnungen neoliberal-kapitalistisch-„demokratischer“ Wert- (und Wirtschafts-)Vorstellungen zu bringen:

Land	Operation	Jahr
Angola	Provide Transition	1992
Bangladesh	Sea Angel	1991
Bangladesh	Sea Angel II	1992
Bolivia	Ghost Zone	1992
Bolivia	Green Sweep	1990
Bosnia-Herzegovina	Deny Flight	1993
Bosnia-Herzegovina	Provide Promise	1993
Guam	Typhoon Omar	1992
Haiti	GTMO	1992
Haiti	JTF-120	1993
Haiti	Victor Squared	1991
Hawaii	Typhoon Iniki	1992
Iraq	Southern Watch	1993
Kwajalein Atoll, Marshall Islands	Provide Refuge	1993
Liberia	Sharp Edge	1990
Macedonia	Able Sentry	1993
Panama	Just Cause	1989
Panama	Nimrod Dancer	1989
Panama	Promote Liberty	1991
Persian Gulf	Daguet	1991
Persian Gulf	Desert Calm	1991
Persian Gulf	Desert Farewell	1991
Persian Gulf	Desert Sabre	1991

Persian Gulf	Desert Shield	1990
Persian Gulf	Desert Storm	1991
Persian Gulf	Desert Sword	1991
Persian Gulf	Granby	1990
Philippines	JTF-Philippines	1989
Philippines, Subic Bay	Fiery Vigil	1991
San Salvador	Poplar Tree	1989
Sierra Leone	Military Support to U.S. Embassy, Freetown	1992
Sinai	Multinational Force & Observers	1989
Somalia, Mogadishu	Eastern Exit	1991
Somalia	Continue Hope	1993
Somalia	JTF-Somalia	1993
Somalia	Provide Relief	1993
Somalia	Restore Hope	1993
Soviet Union	Provide Hope	1992
Turkey	Provide Comfort	1991
Turkey	Provide Comfort II	1991
Turkey	Proven Force	1991
Zaire	Quick Lift	1991

Besetzten Ländern (s. Ausführungen zuvor) wird der Neoliberalismus, die derzeitige und derzeit ultimative Form des Kapitalismus', als Staatsräson verordnet – per Verfassung, welche die Souveränität des je unterworfenen Landes suggerieren soll (deceptio dolusque ...) [55].

„Die Invasion ... war der erste Schritt für das, was seither zum ambitioniertesten, radikalsten und gewalttätigsten Projekt in der jüngsten Geschichte geworden ist [:] für den Aufbau einer Ökonomie gemäß neoliberaler Vorstellungen. Seit dem Einmarsch im Jahr 2003 haben die Vereinigten Staaten versucht, nahezu sämtliche Bereiche der irakischen Wirtschaft für ausländische Investoren zu öffnen, das Land für den internationalen Handel aufzubrechen, ein massives Privatisierungsprogramm zum Verkauf von über 150 staatseigenen Betriebe in Gang zu setzen, den Finanzmarkt zu liberalisieren ... und die Grundlagen für die endgültige Privatisierung des irakischen Öls zu legen“ [56].

Intervenieren, Kolonisieren, Neoliberalisieren – dieses Handlungsschema ist überall dort zu finden, wo der neoliberal-kapitalistische Imperialismus waltet – sei es im Irak, sei es in Afghanistan, sei es im Kosovo, in Bosnien, in Libyen, in ... [57] [58]

Derart werden „Sicherheit“ und „Staatlichkeit“, werden Neoliberalisierung und Globalisierung herbeigebombt, wird der Teufelskreis aus Gewalt und Armut und Armut und Gewalt implementiert und perpetuiert.

Indes: Immer mehr Menschen in den betroffenen Ländern erkennen, dass Okkupanten, nicht Wohltäter eingedrungen sind; daraus (aus solchen Menschen und dergleichen Erkenntnis) rekrutieren sich terroristische, letztlich anti-neoliberal-anti-imperialistische Bewegungen [59] (sofern diese nicht von den Usurpatoren selbst sowie deren Geheimdiensten ins Leben gerufen und am Leben gehalten werden, um weitere Kolonisierungsmaßnahmen zu legitimieren).

"Of the sixteen such efforts during the past century, democracy was sustained in only four cases ten years after the departure of U.S. forces. Two of these followed the total defeat and surrender of Japan and Germany after World War II, and two were tiny Grenada and Panama" [60].

Zweifelsohne sind die USA als Sachwalter neoliberaler Interessen (immer mehr) bereit, weltweit auf neokoloniale Herrschaftsmuster und -praktiken zurückzugreifen; das Defence Science Board (Komitee ziviler Experten zur Beratung des Pentagon) kommt gleichwohl zu dem Schluss, dass zur nachhaltigen „Stabilisierung“ nicht willfähriger Staaten pro 1.000 Einwohner etwa 20 Soldaten für fünf bis zehn Jahre in dem jeweiligen Land zu stationieren wären, mithin ein Aufwand zu betreiben, der unmöglich weltweit zu leisten wäre; deshalb kann man nur solchen Ländern Frieden, Freiheit und die Segnungen des Neoliberalismus bringen, die für die Interessen der USA von hervorragender geostrategischer Bedeutung und/oder besonderem wirtschaftlichem Interesse sind: „Für die Länder, in denen wichtige US-Interessen betroffen und US-Interventionen sehr wahrscheinlich sind, leitet der Präsident oder der Nationale Sicherheitsrat einen ... Planungsprozess ein, um die Streitfragen ohne Gewaltanwendung zu lösen, oder [aber] für die Stabilisierungs- und Wiederaufbauphase – falls die USA [doch] intervenieren sollten“ [61].

Immer mehr wächst der Widerstand gegen solch neoliberalen Neokolonialismus – und wird niedergebombt: in Libyen, im Jemen, in Syrien, weltweit. Manche Staaten lassen sich schnell unterwerfen (und in die Steinzeit zurückbefördern) wie z. B. Libyen; andere leisten unerwartet erbitterten Widerstand wie beispielsweise Syrien. Und manche obsiegen gar. Wie seinerzeit Vietnam. Die Geschichte wird zeigen, wohin uns die „Neue Weltordnung“ – so, wie sie bereits etabliert und solcherart, wie sie intendiert ist – führen wird.

PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL V

[1] RT deutsch (vom 23.01.2016): Interview mit Rainer Mausfeld: Die neoliberale Indoktrination. <https://deutsch.rt.com/meinung/36435-interview-mit-rainer-mausfeld-neoliberale/>, abgerufen am 24.12.2016

[2] Wolter, P.: „Für die Völker des Südens hat der dritte Weltkrieg längst begonnen.“ In: „junge Welt“ vom 16.11.2012, S. 3 (Interview mit Jean Ziegler)

Anmerkung: „Der Schweizer Soziologieprofessor Jean Ziegler, 76, reiste neun Jahre lang als Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen um die Welt und schrieb Berichte über Hungersnöte. Seit August 2009 gehört er dem beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats an. Berühmt aber wurde Ziegler – der mit Unterbrechungen 28 Jahre für die Sozialdemokraten im Schweizer Parlament saß – durch seine Bücher, in denen er sich mit den Mächtigen der westlichen Welt anlegte. In seinem Buch Die Schweiz, das Gold und die Toten beschreibt er, wie Schweizer Banken in ihren Kellern Nazigold horteten, gedeckt von der politischen Elite“ („Ich bin ein weißer Neger“, Zeit Online vom 30. Dezember 2010, <http://www.zeit.de/2011/01/DOS-Ziegler>, abgerufen am 05.01.2017).

[3] Neue Rheinische Zeitung, Online-Flyer Nr. 428 vom 16.10.2013, <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=19547>, abgerufen am 05. 01. 2017

[4] Stein, B.: In Class Warfare, Guess Which Class Is Winning. The New York Times vom 26.11.2006, http://www.ny-times.com/2006/11/26/business/yourmoney/26every.html?_r=0, abgerufen am 05.01.2016

[4a] Oxfam Deutschland, Pressemitteilung vom 16.01.2016, <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2017-01-16-acht-milliardaere-besitzen-so-viel-aermere-haelfte>, abgerufen am 18.01.2017 [je e. U.]:

Acht Milliarden besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Oxfam-Bericht: Soziale Ungleichheit weit dramatischer als bisher bekannt:

„Die weltweite soziale Ungleichheit ist deutlich dramatischer als bisher bekannt – und nimmt weiter zu: Die acht reichsten Männer der Welt besaßen im Jahr 2016 zusammengenommen 426 Milliarden US-Dollar und damit mehr als die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung (3,6 Milliarden Menschen mit insgesamt 409 Milliarden US-Dollar). Das geht aus dem Bericht 'An Economy for the 99 Percent' hervor, den die Nothilfe- und Entwicklungsorganisation Oxfam zum Auftakt des Weltwirtschaftsforums in Davos vorstellt.“

[4b] Gegenfrage.com vom 16.12.2015, <http://www.gegenfrage.com/die-rothschilds-einziger-billionenschwerer-clan-der-geschichte/>, abgerufen am 18.01.2017:
Die Rothschilds: Einziger billionenschwerer Clan der Geschichte?

[4c] Huthmacher, Richard A.: Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 115

[5] Herden, R.: Die neue Herausforderung. Das Wesen künftiger Konflikte.
In: Truppenpraxis/Wehrausbildung. Heft 2/1996, S. 68-73

[6] Quadrennial Defense Review Report [des Pentagon], September 30, 2001, <http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf>, abgerufen am 06.01.2107, S.13

[7] Ich erlaube mir (ausnahmsweise), Wikipedia zu zitieren (auch Lügner lügen nicht immer, ansonsten man all ihre Aussagen der Lüge zeihen könnte, was natürlich ein taktischer Fauxpas wäre):

„Als Brutkastenlüge wird die über längere Zeit als Tatsache verbreitete Lüge bezeichnet, dass irakische Soldaten bei der Invasion Kuwaits im August 1990, dem Beginn des Zweiten Golfkriegs, kuwaitische Frühgeborene getötet ..., indem sie diese aus ihren Brutkästen gerissen ... hätten ... Erst nach der US-geführten militärischen Intervention zur Befreiung Kuwaits stellte sich die Geschichte als Erfindung der amerikanischen PR-Agentur Hill & Knowlton heraus. Diese war von der im Exil befindlichen kuwaitischen Regierung bezahlt worden, um eine Rückeroberung Kuwaits mittels Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Brutkastenl%C3%BCge>, abgerufen am 06.01.2017).

Natürlich wussten US-amerikanische Regierung (und die hinter ihr stehenden Vertreter neoliberaler Macht- und Herrschaftsinteressen) nichts von solchen Ränken: Honni soit qui mal y pense.

[8] Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 09.09.2005, <http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/irak-krieg-powell-schandfleck-meiner-karriere-1255325.html> (Abruf am 06.01.2017):

„Dem Sender ABC sagte Powell, er fühle sich ‘furchtbar’ wegen seiner Argumentation, die sich später als unhaltbar herausgestellt habe. Powell hatte damals die Vereinten Nationen über die angeblich existierenden irakischen Massenvernichtungswaffen und die daraus resultierende Bedrohung der Welt durch das Regime von Saddam Hussein informiert ... Dies sei ein ‘Schandfleck’ in seiner Karriere, sagte Powell. Schließlich sei er es gewesen, der für die Vereinigten Staaten der Welt diese Argumentation präsentiert habe. Das werde immer Teil

seines Lebenslaufes sein. 'Es war schmerzlich. Es ist jetzt schmerzlich', sagte Powell ...“

[9] Wagner, J.: Neoliberaler Kolonialismus. Die USA und die militärische Ausweitung und Absicherung der Globalisierung. <http://www.agfriedensforschung.de/regionen/USA/wagner.html#f3>, abgerufen am 06.01.2017

[10] Masala, C.: Managing Protectorates: Die vergessene Dimension. In: Hanns-Seidel-Stiftung [Hrsg.]: Politische Studien, Zweimonatsschrift für Politik und Zeitgeschehen. 58. Jahrgang, Januar/Februar 2007, S. 49-55

[11] Wagner, J.: Afrikanische Ölkriege und die Rolle des „Westens“. In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, Nr. 71, September 2007

[12] Engdahl, F. W.: Hillarys E-Mails, Gaddafis Gold-Dinar und der Arabische Frühling.

Begraben unter Zehntausenden von Seiten geheimer E-Mails der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, die jetzt von der US-Regierung veröffentlicht werden, befindet sich ein verheerender E-Mail-Schriftwechsel zwischen Clinton und ihrer Vertrauensperson Sid Blumenthal. Der Schriftwechsel handelt von Gaddafi und den von den USA koordinierten Interventionen, um den libyschen Herrscher zu stürzen. Dabei geht es um Gold und eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Zukunft des US-Dollars als Weltreservewährung. Es geht um Gaddafis damalige Pläne eines goldgedeckten Dinar.

In: Kopp Online vom 12.01.2016, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/hillarys-e-mails-gaddafis-gold-dinar-und-der-arabische-fruehling.html>, abgerufen am 06.01.2017

[13] Collier, P. et al. (Hrsg.): A World Bank Policy Research Report: Breaking the Conflict Trap. Civil War and Development Policy.

A copublication of the World Bank and Oxford University Press, Washington D.C., 2003, S. 53:

“Most people think that they already know the root causes of civil war. Those on the political right tend to assume that it is due to longstanding ethnic and religious hatreds, those in the political center tend to assume that it is due to a lack of democracy and that violence occurs where opportunities for the peaceful resolution of political disputes are lacking, and those on the political left tend to assume that it is due to economic inequalities or to a deep-rooted legacy of colonialism. None of these explanations sits comfortably with the statistical evidence. Empirically, the most striking pattern is that civil war is heavily concentrated in the poorest countries. War causes poverty, but the more important reason for the concentration is that poverty increases the likelihood of civil war” [e. U.].

[14] Croissant, A. und Hartmann, H.: Der Kampf der Kulturen findet kaum statt. Frankfurter Rundschau vom 21.11.2006, <http://www.fr-online.de/doku---debatte/der-kampf-der-kulturen-findet-kaum-statt,1472608,2879810.html>, abgerufen am 06.01.2017; der Artikel nimmt Bezug auf die Studie „Violence, Extremism and Transformation“, die beim Verlag der Bertelsmann Stiftung (ISBN 3-89204-921-1) erschienen ist.

[15] Haydt, C.: Die „Friedenspolitik“ der G8 – Verarmen – Aufrüsten – Intervenieren.
In: ATTAC/IMI (Hrsg.): Globalisierung und Krieg: Antimilitaristische Positionen zum Gipfel in Heiligendamm. Tübingen, 2007, 19-24

[16] Serfati, C.: Militarismus: der bewaffnete Arm der Globalisierung.
In: Zeller, C. (Hrsg.): Die globale Enteignungsökonomie. Münster, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2004, 21-59

[17] Friedman, Thomas L.: Globalisierung verstehen. Econ, München u.a., 2000, S. 146

[18] Barnett, T.: The Pentagon's New Map. Putnam Publishing Group, New York, 2004, S. 8

[19] Barnett, T.: Die neue Weltkarte des Pentagon. Frankfurter Rundschau vom 25.6.2003

[20] Arthur Cebrowski: Speech to the Heritage Foundation, delivered May 13, 2003, reprinted in Transformation Trends, May 27, 2003

[21] The White House. President George W. Bush; The National Security Strategy (NSS), March 2006, S. 27 und 32

[22] Office of the Under Secretary of Defense for Acquisition, Technology, and Logistics. Supporting Papers, Washington, D.C., January 2005: Defense Science Board 2004. Summer Study on Transition to and From Hostilities

[23] Ibid., S. 71: "Therefore, it would seem that planners and policy makers must make every effort to elicit and develop clear and realizable goals that span the entire spectrum from the initiation of hostilities through to the end of occupation and the postconflict phase."

[24] The White House. President George W. Bush; The National Security Strategy (NSS), March 2006, S. 16

[25] AL-Antifaschistische Linke. Arbeitsgruppe Marxismus (AGM): Thesen zu Mittel- und Südamerika, http://www.trend.infopartisan.net/trd7807/msa_thesen.pdf, abgerufen am 18.01.2017:

„[In Südamerika herrschten] über längere Zeiträume blutige Militärdiktaturen nach faschistischem Vorbild, die die Linke und die Gewerkschaften brutal unterdrückten. Vor allem zwei Jahrzehnte lang – von 1965 bis 1985 – dominierten Militärdiktaturen das politische Gesicht Lateinamerikas. Im Jahre 1976 wurden nur noch (das quasi-autoritär regierte) Mexiko, Venezuela, Kolumbien und Costa Rica nicht diktatorisch regiert. Rechtsextreme Diktatoren und das Militär regierten beispielsweise in Argentinien (1966-1973 und 1976-1983), Bolivien (1971-1979 und danach zeitweise bis 1985), Brasilien (1964-1985), Chile (1973-1989), Guatemala (1954-1986), Honduras (1963-1982), Nicaragua (1933-1979), Paraguay (1954-1989) oder Uruguay (1973-1985) ... All diese Diktaturen wurden direkt vom US-State Department und der CIA eingesetzt oder genossen zumindest deren Unterstützung. Allein nach dem 2. Weltkrieg intervenierten die USA selbst militärisch offen oder verdeckt in El Salvador, der Dominikanischen Republik, Nicaragua, Grenada, Bolivien, Panama, Haiti, Honduras, Guatemala, Guyana, Chile und Peru.“

[26] Bilgin, P. und Morton, A.: Rethinking State Failure: The Political Economy of Security.

In: Lambach, D. und Debiel, T. (Hrsg.): State Failure Revisited I: Globalization of Security and Neighborhood Effects. INEF [Institute for Development and Peace] Report 87/2007, University of Duisburg-Essen, 7-31:

“The notion of some form of international trusteeship for former colonies has therefore been entertained that would be designed to control the ‘chaos and barbarism from within’ such ‘incorrigibly delinquent countries’ as Afghanistan, Cambodia, Haiti, and Sudan, and to establish a ‘reformation of decolonization’” (ibd., S. 20).

[27] Fukuyama, F.: Staaten bauen: Die neue Herausforderung der Internationalen Politik. Ullstein Taschenbuch, Berlin, 2006, S. 147

[28] Newmanm, E.: The New Wars Debate: A Historical Perspective is needed.

In: Security Dialogue, Vol. 35, No. 2 (2004), 173-189

[29] Krasner, S. D.: Alternativen zur Souveränität.

In: Internationale Politik (September 2005), S. 44-53

[30] Department of Defense. Directive. Number 3000.05. November 28, 2005. Subject: Military Support for Stability, Security, Transition, and Reconstruction (SSTR) Operations, p. 2,

https://fas.org/irp/doddir/dod/d3000_05.pdf, abgerufen am 19.01.2017:

„4.1. Stability operations are a core U.S. military mission that the Department of Defense shall be prepared to conduct and support. They shall be given priority comparable to combat operations and be explicitly addressed and integrated across all DoD activities including doctrine, organizations, training, education, exercises, materiel, leadership, personnel, facilities, and planning.”

[31] National Security Presidential Directive/NSPD-44,

<https://fas.org/irp/offdocs/nspd/nspd-44.html>, abgerufen am 19.01.2017:

THE WHITE HOUSE
WASHINGTON
December 7, 2005

NATIONAL SECURITY PRESIDENTIAL DIRECTIVE/NSPD-44

MEMORANDUM FOR THE VICE PRESIDENT
THE SECRETARY OF STATE
THE SECRETARY OF THE TREASURY
THE SECRETARY OF DEFENSE
THE ATTORNEY GENERAL
THE SECRETARY OF AGRICULTURE
THE SECRETARY OF COMMERCE
THE SECRETARY OF HEALTH AND HUMAN SERVICES
THE SECRETARY OF TRANSPORTATION
THE SECRETARY OF ENERGY

THE SECRETARY OF HOMELAND SECURITY
CHIEF OF STAFF TO THE PRESIDENT
DIRECTOR, OFFICE OF MANAGEMENT AND BUDGET
DIRECTOR OF NATIONAL INTELLIGENCE
ASSISTANT TO THE PRESIDENT FOR NATIONAL SECURITY AFFAIRS
ASSISTANT TO THE PRESIDENT AND COUNSEL TO THE PRESIDENT
ADMINISTRATOR, AGENCY FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT
CHAIRMAN, JOINT CHIEFS OF STAFF

SUBJECT: Management of Interagency Efforts Concerning Reconstruction and Stabilization

“... to promote peace, security, development, democratic practices, market economies, and the rule of law. Such work should aim to enable governments abroad to exercise sovereignty over their own territories and to prevent those territories from being used as a base of operations or safe haven for extremists, terrorists, organized crime groups, or others who pose a threat to U.S. foreign policy, security, or economic interests.”

[32] Fearon, J. D. and Laitin, D. D.: Neotrusteeship and the Problem of Weak States.

In: The MIT Press: International Security, Vol. 28, No. 4 (Spring, 2004), pp. 5-43; here: p. 7,

<https://web.stanford.edu/group/fearon-research/cgi-bin/wordpress/wp-content/uploads/2013/10/Neotrusteeship-and-the-Problem-of-Weak-States.pdf>, abgerufen am 19.01.2017

[32a] Geheimdienste gegen Trump: Christoph Hörstel zur Lage KW02, <https://www.youtube.com/watch?v=MnWL8SkOWhl>, abgerufen am 23.01.2017

[33] KenFM über Amerikanische Geheimdienste, <https://www.youtube.com/watch?v=85KtqR4WAM0> (ab min. 10.24), abgerufen am 20.01.2017: Liste der offiziellen Einsätze des CIA zwischen 1986 und 1999

[34] SozialismusAktuell vom 25. April 2011, <http://www.sozialismus.de/detail/artikel/oel-kontrolle-und-ideologie/>, abgerufen am 20.

01.2017: Libyen und der neue Imperialismus. Öl, Kontrolle und Ideologie

[35] Der Spiegel 18/1986 vom 28.04.1986, S. 146-149: USA/Libyen. Nasse Füße. Die amerikanischen Luftangriffe auf Tripolis und Bengasi verliefen nicht ohne Pannen

[36] Der Spiegel 31/1986 vom 28.07.1986, S. 93-94: Bolivien. Diskrete Hilfe

[37] Kriegsgrund gesucht. George W. Bush verfolgt weiterhin einen aggressiven Kurs gegenüber Iran. Vorfall auf See könnte Vorwand für einen Angriff liefern, <http://www.knutmellenthin.de/artikel/archiv/iran/kriegsgrund-gesucht-1812008.html>, veröffentlicht am 18.1.2008, abgerufen am 20.01.2017

[38] Wiener Zeitung vom 12.04.2013: Propaganda und Provokation, http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/538810_Propaganda-und-Provokation.html und http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/538810_Propaganda-und-Provokation.html?em_cnt_page=2, abgerufen am 21.01.2017

[39] Spiegel Online vom 19.12.2014, <http://www.spiegel.de/einestages/us-invasion-in-panama-1989-george-bush-gegen-diktator-manuel-noriega-a-1008580.html>, abgerufen am 21.01.2017:
US-Operation gegen Diktator Noriega: „Ich habe Bush an den Eiern“

[40] US-Invasion in Panama, http://www.gpedia.com/de/m/gpedia/US-Invasion_in_Panama, abgerufen am 21.01.2017

[41] Wiebke, G.: Der Zusammenhang zwischen Coca, Drogenwirtschaft und Entwicklung in Bolivien. Eine dependenztheoretisch orientierte Deutung des bolivianischen Coca-Kokain-Komplexes.

Diplomica Verlag, Hamburg, 2009, S. 72

[42] Gordo, M. R.: U.S. Forces Evacuate 74 After Threats in Liberia. The New York Times vom 06.08.1990

[43] Josef Dietzgen Club e.V. Siegburg
(Josef Dietzgen war ein Allroundtalent seiner Zeit. Am 09.12.1828 in Stadt Blankenberg geboren [15.04.1888 gestorben] erlangte er große Bekanntheit als Theoretiker und Journalist der Arbeiterbewegung. Sein Wirken ging weit über den Rhein-Sieg-Kreis hinaus bis in die USA und Karl Marx nannte ihn: „... unseren Philosophen“),
<http://josef-dietzgen-club-siegburg.blogspot.de/2015/02/liste-der-militaroperationen-der.html>, abgerufen am 21.01.2017:
Liste der Militäroperationen der Vereinigten Staaten

[44] The Washington Post vom 8.6.1991, https://www.washingtonpost.com/archive/politics/1991/06/08/remaining-us-troops-wait-out-operation-desert-calm/1420e1ca-3ee0-4dd3-876b-b266598fc55f/?utm_term=.dae78a6e6cc0, abgerufen am 22.01.2017:
Remaining U.S. Troops wait out “Operation Desert Calm”

[45] Spiegel Online vom 10.03.2003:
Dirty Tricks. Wenn Kriegsgründe erfunden werden. Von der Emser Depesche bis zum Hufeisenplan, vom erstunkenen Tonkin-Zwischenfall bis zum erlogenen Babymord – immer wieder haben ... deutsche und amerikanische Militärs mit Propagandalügen und Provokationen die Kriegslust im eigenen Land zu schüren versucht. Derzeit, argwöhnen US-Friedenskämpfer, arbeiteten Bushs Psychokrieger an einem „neuen Tonkin“:

„Schon vor mehr als zehn Jahren [also zu Beginn der 1990er Jahre; der Spiegel-Artikel wurde 2003 geschrieben] ersehnten die Bushisten und ihre Vordenker in den rechten, von Öl- und Rüstungskonzernen geförderten ‘Think Tanks’ eine auf Dauer angelegte Vorherrschaft

Amerikas über Eurasien – insbesondere mehr Einfluss auf Afghanistan (‘das Cockpit Asiens’) und einen Zugriff auf den Irak, eines der rohstoffreichsten Länder der Erde (<http://www.spiegel.de/politik/ausland/dirty-tricks-wenn-kriegsgruende-erfunden-werden-a-239340.html>, abgerufen am 22.01.2017). [Welch’ zutreffende Aussage, die *Der Spiegel* derart heute wohl kaum noch machen würde.]

Unvergessen sind in den USA die TV-Bilder von jener angeblichen Krankenschwester, die unter Tränen irakische Soldaten beschuldigte, Brutkästen geöffnet und kuweitische Säuglinge massakriert zu haben. Die Lüge hatte kurze Beine: Eine PR-Agentur aus dem Umfeld der neokonservativen Think Tanks hatte die Geschichte frei erfunden. In die Rolle der Krankenschwester war die Tochter des Botschafters von Kuwait geschlüpft“ (<http://www.spiegel.de/politik/ausland/dirty-tricks-wenn-kriegsgruende-erfunden-werden-a-239340-2.html>, abgerufen am 22.01.2017).

[46] Spiegel Online vom 02.12.2010, <http://www.spiegel.de/einestages/geheime-menschenversuche-a-946877.html>, abgerufen am 22.01.2017:

Geheime Menschenversuche. Pazifisten im Kriegsfieber. Die Angst vor sowjetischen Biowaffen rechtfertigte jedes Mittel. In der Zeit des Kalten Krieges handelte die US-Armee mit Anhängern einer Freikirche ein zynisches Abkommen aus. Die Adventisten mussten nicht in den Kriegsdienst – dafür riskierten sie ihr Leben in den bizarren Selbstversuchen des Projekts „Whitecoat“

[47] Egger, R.: Desert Storm. Der Golfkrieg II – Seine Darstellung im internationalen Rampenlicht – seine Folgen und Auswirkungen. Hausarbeiten.de, 2000, <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/104615.html>, abgerufen am 22.01.2017

[48] der Freitag (Politik) vom 05.01.2015:

Uranmunition: Stiller Todesengel. Kriegsverbrechen. Den in ehemaligen Kriegsgebieten wie dem Irak oder dem Kosovo lebenden Menschen steht eine strahlende Zukunft bevor,
<https://www.freitag.de/autoren/exnihilo/uranmunition-stiller-todesengel>, abgerufen am 22.01.2017

[49] Deadly Dust – Todesstaub,
<https://www.youtube.com/watch?v=4OPY-MSLohU>, veröffentlicht am 20.03.2011, abgerufen am 22.01.2017:

„Diese Dokumentation von Frieder Wagner erzählt von einem Kriegsverbrechen: dem Einsatz der Uranmunition im Irak, im Bosnienkrieg und im Kosovo. Diese ‚Wunderwaffe‘ der Alliierten durchdringt einen feindlichen Panzer wie ein Messer die Butter. Dabei verbrennt das radioaktive Uran, das zudem hochgiftig ist und eine Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren hat, zu winzigsten Nanopartikelchen. Eingeatmet können sie tödliche Krebstumore verursachen und den genetischen Code aller Lebewesen für viele Generationen deformieren. In den betroffenen Ländern sind dadurch inzwischen ganze Regionen unbewohnbar geworden.“

[50] The United States Operation Uphold Democracy in Haiti was a Cleanup of a Failed Intervention, <http://debatewise.org/debates/the-united-states-operation-uphold-democracy-in-haiti-was-a-cleanup-of-a-failed-intervention/>, abgerufen am 23.01.2017

[51] Ulfkotte, U.: „Information Warfare“.
In: Der Krieg im Dunkeln. Die wahre Macht der Geheimdienste. Wie CIA, Mossad, MI 6, BND und andere Nachrichtendienste die Welt regieren. E-Book, Hallenberger Media, Altenau, 2013

[52] Adams, J.: The Next World War. Computers Are the Weapons & The Front Line is Everywhere. Simon & Schuster, New York, 1998, S. 139

[53] Adams, J.: The Next World War. Computers Are the Weapons & The Front Line is Everywhere. Simon & Schuster, New York, 1998

[54] Doyle, F. M., Lewis, K. J., and Williams, L. A.:
Named Military Operations. From January 1989 to December 1993.
TRADOC Library and Information Network (TRALINET). HO TRADOC
Technical Library. Fort Monroe, Virginia, April 1994,
<http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a279529.pdf>, abgerufen am 22.
01.2017

[55] Gill, S.: Die falsche Antwort auf die amerikanische Frage. Eine Replik auf Immanuel Wallerstein. Prokla, Jg. 34, Nr. 135 (2004), S. 287-297

[56] Docena, H.: "Shock and Awe" Therapy.
In: Focus on the Global South: Destroy and Profit, January 2006, pp. 7-26; here: p. 8

[57] Wagner, J.: EUropas erste Kolonie. Der Ahtisaari-Bericht zur Kosovo-Statusfrage und der völkerrechtliche Amoklauf der „internationalen Gemeinschaft“.
In: Informationsstelle Militarisierung. Studien zur Militarisierung EUropas 32/2007 vom 11. Dezember 2007

[58] Wagner, J.: Die NATO in Afghanistan. Vom Nation Building zur globalen Aufstandsbekämpfung.
IMI-Studie 2006/07 (Ausdruck: Oktober 2006)

[59] Pape, R.: The Strategic Logic of Suicide Terrorism.
American Political Science Review, Vol. 97, No. 3 (August 2003), 343-361:

„Die Eroberung von Ländern kann terroristische Operationen zwar kurzfristig behindern, aber es ist wichtig zu erkennen, dass die Besetzung sehr wohl auch zu einem Anstieg der Terroristen-Zahl führen könnte ...” (Op. cit., S. 357; eigene Übersetzung)

[60] Pei, M. and Kasper, S.: Lessons from the Past: The American Record on Nation Building. Endowment Policy Brief (24 May 2003). Carnegie for International Peace, Washington D.C., <http://carnegeendowment.org/files/Policybrief24.pdf>, abgerufen am 24.01.2017

[61] Faeron, J. D. und Laitin, D. D.: Neotrusteeship and the Problem of Weak States.
In: International Security, Vol. 28, No. 4 (Spring 2004), S. 5-43;
hier: S. 27

VI. DIE „NEUE WELT- HERRSCHAFT“

Die USA (genauer: das US-amerikanische Militär als Sachwalter neo-liberal-imperialen Interessen) sind in Afrika in eine Vielzahl ausländischer Interventionen verwickelt. Maßgeblich. Nicht nur im Irak, in Libyen oder Syrien. Wobei die Einmischungen ebenso konventionelle Feldzüge wie geheime Kriege umfassen, „ferner die Unterstützung französischer Kräfte in der Zentralafrikanischen Republik und Mali und die Ausbildung und Finanzierung afrikanischer ‘Stellvertreter’, die militante Gruppen wie Boko Haram, ... Somalias Al-Schabaab und Malis Ansar al-Dine bekämpfen sollten. In 2014 führten die USA 674 Operationen innerhalb Afrikas durch, beinahe zwei Einsätze pro Tag, ein 300% Anstieg der Anzahl jährlicher Operationen, Übungen und Ausbildung[en] durch Militärberater seit der Bildung von U.S. Africa Command (AFRICOM) in 2008“ [1].

AFRICOM wurde ins Leben gerufen, um die Aktivitäten des US-amerikanischen Militärs in Afrika zu koordinieren; weil kein Staat in Afrika sich bereitfand, AFRICOM zu beherbergen, werden seine Aktivitäten von Stuttgart aus auf den Weg gebracht: „Zentral sind dabei Spezialeinheiten, die zuvor dem ebenfalls in Stuttgart ansässigen US EUCOM unterstellt waren und nun insbesondere am Horn von Afrika, zwischen Uganda und der Zentralafrikanischen Republik und in der Sahel-Region informelle Basen unterhalten und dort Milizen und Sondereinheiten der jeweiligen Staaten ausbilden. Zugleich bauen die USA ein Netz kleiner Stützpunkte auf afrikanischen Flugplätzen auf. Oft als zivile Firmen getarnt, unterhalten sie kleine Flugzeuge, die ‘vollgestopft mit neuester Spionage-Technik’ sind (Spiegel Online): ‘Video-Ausrüstung, Wärmebildkameras und Technik zur Ortung und Bepitzelung

von Mobiltelefonen´. Im AfriCom sitzen ´Analysten´, die diese und andere Informationen auswerten und nach Angaben des ARD-Magazins ´Panorama´ Einzelpersonen insbesondere aus Nord- und Westafrika für gezielte Tötungen ´nominieren´, gemeint ist auswählen und damit quasi zum Abschuss freigeben. Diese werden dann überwacht und ggf. durch Drohnen getötet, wenn sie in einen Staat reisen, der – wie augenblicklich v.a. Somalia ... – eine dermaßen schwache oder abhängige Regierung hat, dass sie sich gegen solche Gewaltakte nicht wehren kann. Dabei laufen die ´Mission Control´ und wohl ein beträchtlicher Teil der Steuerung über die US-Stützpunkte in Stuttgart und Ramstein. Rechtsexperten, die Linkspartei und der Grünen-Abgeordnete Ströbele machten der Bundesregierung gegenüber ihre Auffassung klar, dass sie sich damit dem Verdacht der Beihilfe zu Mord und Totschlag und der Beihilfe zu Verbrechen nach dem Völkerstrafgesetzbuch aussetzt. Die Bundesregierung allerdings will angeblich von den gezielten Tötungen der USA über Stuttgart und Ramstein nichts gewusst haben und sieht auch jetzt noch ´keine Anhaltspunkte dafür ..., dass sich die Vereinigten Staaten auf deutschem Staatsgebiet völkerrechtswidrig verhalten hätten´ (BT-Drucksache 17/14401)“ [2]. S. auch [3].

Motive für die Gründung von AFRICOM dürften u.a. die Begehrlichkeit nach Öl und Bodenschätzen, nach der Eröffnung einer neuen Front „im Kampf gegen den Terrorismus“ (als Voraussetzung US-amerikanischer Expansions-Politik in Afrika) sowie die Eindämmung des wachsenden chinesischen Einflusses auf dem schwarzen Kontinent sein [4].

„Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“, so bekanntlich Willy Brandt. Und Art. 28.1 des Grundgesetzes erklärt unmissverständlich: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.“

Die Wirklichkeit indes – s. zuvor – sieht anders aus. Und um die Macht des Faktischen zu stabilisieren, soll das, „was seit Jahren medial vorbereitet wird, ... nun auch gesetzlich verankert werden: Die außenpolitische Wende Deutschlands hin zu einer offensiven Kriegspolitik zur Durchsetzung von EU- und NATO-Interessen. Da die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für eine solche Politik nicht zu haben ist und auch vom Parlament immer wieder Widerstände gegen deutsche Kriegseinsätze zu erwarten sind, soll dieses nun ausgehebelt werden“ [5].

Mehr und mehr rückt auch „Land Grabbing“ in den Blickpunkt neoliberaler-neokolonialer Interessen; was als Land-Kauf propagiert wird ist letztlich nichts anderes als Land-Raub und erinnert an die Aneignung des nachmaligen New York durch die Holländer (gegen Glasperlen im Wert von einigen Gulden) [6], an mittelalterliche Fälschungen, mit deren Hilfe sich weltliche wie geistliche Herren Land aneigneten, dessen Eigentümer viele von ihnen noch heute sind [7] oder an die wohl berühmteste aller Fälschungen, die Konstantinische „Schenkung“, durch die der Kirche sämtliche Provinzen Italiens und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches übertragen wurden [8].

EXKURS: LAND-GRABBING – MEHR LAND-RAUB DENN LAND-KAUF

„Hirten und Kleinbauern sollen in Tansania vertrieben werden. Die Weltbank und die Bundesregierung billigen ein Vorhaben, das die Rechte indigener Völker verletzt ... Salumu Kundaya Kidomwita muss weichen. Das tansanische Dorf, in dem der Hirte lebt, soll Platz machen für ein Großprojekt, das in dieser Region geplant ist. Es ist bereits seine zweite Vertreibung. 2008 musste er schon einmal seine Heimat verlassen, weil dort eine Reisplantage entstand. Nun will die Regierung in seinem neuen Dorf ... einen Staudamm bauen ... [Sie möchte] die Lebensbedingungen der Menschen verbessern. Mit Großkonzernen wie Unilever, Monsanto und Bayer als Projektpartner. Und mit deutschen Entwicklungsgeldern [s. hierzu auch Kap. IV. Exkurs: Monsanto – Exempel für einen neoliberalen Konzern] ...

Schon vor Projektbeginn hatten Hirten und Menschenrechtsorganisationen berichtet, mindestens 5000 Ureinwohner seien vertrieben worden oder hätten ihre Lebensgrundlage verloren. Bei Aktionen auch staatlicher tansanischer Kräfte sei es zu Todesfällen, Vergewaltigungen und anderen Menschenrechtsverletzungen gekommen ... Erst im März dieses Jahres hat die Weltbank ... unter Zustimmung der Bundesregierung dem umstrittenen Projekt ... einen Kredit über 70 Millionen Dollar bewilligt ... Auf Drängen der tansanischen Regierung hat die Weltbank zugestimmt, bei dem Projekt die Klausel für indigene Völker außer Kraft zu setzen, die in den Schutzmaßnahmen der Entwicklungsbank verhindern soll, dass deren [der Völker] Rechte missachtet werden. Die tansanische Regierung begründete ihre Forderung damit, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien. Deswegen könne man indigenen Stämmen keine Sonderrechte einräumen ... Vor ... einem Jahr schon geriet die Weltbank in die Kritik, weil ... öffentlich wurde, dass innerhalb von zehn Jahren etwa 3,4 Millionen Menschen

im Zuge von Weltbankprojekten umgesiedelt [und] von ihrem Land vertrieben worden waren“ [9].

Vorgenannte „Sonderrechte“ sind nichts anderes als elementarste Menschenrechte. Die unter dem neoliberalen Primat der Profitmaximierung außer Kraft gesetzt werden. Indem man raubt und vergewaltigt, foltert und mordet. So sieht Entwicklungshilfe aus. Konkret. Jenseits irgendwelcher Sonntagsreden. Entwicklungshilfe, die nichts anderes darstellt als eine neue Form des Kolonialismus´.

Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Land_Grabbing, abgerufen am 26.01.2017) definiert Land Grabbing – ganz in neoliberalen Neusprech – wie folgt: „Land Grabbing ... ist ein Begriff für die (teilweise illegitime oder illegale) Aneignung von Land, insbesondere Agrarfläche oder agrarisch nutzbare Flächen, oft durch wirtschaftlich oder politisch durchsetzungsstarke Akteure.“

Diese Form des Neokolonialismus´ indes ist nicht auf Landnahme im Ausland beschränkt; auch inländische Investoren und Usurpatoren können sich riesige Ländereien aneignen (und erinnern in der ehemaligen DDR beispielsweise an das frühere ostelbische Junkertum [10]):

„Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem lange einzigen funktionierenden Wirtschaftszweig im Osten, gehen massenweise verloren, Menschen wandern ab. Grund und Boden werden zum Spielball von Spekulanten. Börsennotierte Agrarunternehmen und landwirtschaftsfremde Investoren halten in der Region Einzug ... Landgrabbing – der berüchtigte Landraub – ist kein Schreckensphänomen afrikanischer Staaten [allein]. Er geschieht direkt vor der Haustür. Riesige Agrargesellschaften bewirtschaften im Osten Flächen von 30.000 Hektar und mehr“ [11]. Siehe auch [12].

Etwa 70 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland gehören nicht mehr den Bauern, die sie bearbeiten; der weltweite Trend,

Ackerland als Spekulationsobjekt zu erwerben, ist auch hierzulande angekommen; heute gehört das Land auch nicht mehr preußischen Junkern, sondern Konzernen, Investmentfonds und reichen Privatinvestoren [13]: „Nicht nur Sarah Wiener [die Fernsehköchin], Brille Fielmann, die Steinhoffs [die zu den größten Möbelherstellern Europas gehören], Paul Schockemöhle [ehemaliger Weltklasse-Springreiter und Europas größter Pferdezüchter] oder die Rethmanns [Müllentsorgungs-Milliardär Norbert Rethmann und seine Söhne] kauften sich Ackerböden. Etliche der neuen Großgrundbesitzer kommen aus allen möglichen Branchen. Bereits 2009 glaubte Ex-MLP-Chef Termühlen [„Vorsicht vor MLP-Beratern [14] ...: ‘Wir verkauften dem Kunden erst einmal so viele Versicherungen wie möglich: eine Riesterpolice, eine zusätzliche fürs Alter, eine für die Kinder, eine für den Hausbau ... [Und] dann vielleicht [noch] einen Fondssparplan“], dass die Lebensmittelnachfrage deutlich steigen würde. Er kaufte deshalb Ackerflächen – und teilte mit, auch Privatanleger könnten am Megatrend teilhaben“ [13]. Man muss schließlich diversifizieren. Seit je gehören nicht alle Eier in einen Korb. Erst recht nicht in Zeiten der Globalisierung und Liberalisierung sowie der Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die sich daraus ergeben.

Dies erkannte auch der chinesische Finanzinvestor Fosun; er kaufte Ackerland in Deutschland und beteiligte sich an KTG Agrar, Deutschlands größtem Ackerbaukonzern: „Unabhängige Landwirte kritisieren den geplanten Einstieg der chinesischen Beteiligungsgesellschaft ...: ‘Jetzt kaufen chinesische Versicherer uns brandenburgischen Bauern mit unseren Steuergeldern die Flächen weg’ ... Man könnte ... auch so formulieren: Landgrabbing – also die illegitime Aneignung von Boden – ... findet jetzt nicht mehr nur ... in Afrika statt, sondern auch in der Bundesrepublik. Der Streit ist typisch für ganz Ostdeutschland, wo Finanzinvestoren derzeit riesige Agrarflächen zusammenkaufen“ [15].

Anmerkung: Nicht nur die Revolution frisst ihre Kinder, sondern auch der Neoliberalismus verschlingt die seinen [16] [17]: „Die Geschichte

vom rasanten Aufstieg und Fall des Agrarkonzerns KTG ist wie ein Krimi von Agrarsubventionen, Klüngel und einem Mann mit unersättlichem Expansionshunger ... Seine Vision für KTG, den ersten börsennotierten Agrarkonzern in Deutschland, war immer groß: Weltmarke, Welternährung, Weltbevölkerung. 'Gegessen wird immer' – mit diesem Slogan gelang es Hofreiter [dem Vorstandsvorsitzenden], Hunderte Millionen Euro einzusammeln. Seit dieser Woche hat er einen neuen Vorstandskollegen: ... [den] Insolvenzverwalter“ [18].

Aufgrund des Landgrabbing sind die Bodenpreise für Agrarflächen in Deutschland geradezu explodiert; in einem einzigen Jahr (2013) stiegen sie um fast 15 Prozent [19]. Die Folgen?

„Ein Gespenst geht um in Ostdeutschland, das 'Landgrabbing', das bislang vor allem in Entwicklungsländern spukte. Doch auch in Brandenburg gehören bereits 15 Prozent des Agrarlands großen Investoren. Und das bedroht die Zukunft der Familienbetriebe.

So sieht nun die Zukunft Brandenburgs aus – zumindest im Sommer, unweit der polnischen Grenze: Alles flieht gen Himmel, Blätter und Stiele und Früchte. Kein Laut in dieser grünen gotischen Kathedrale auf grauem kaltem Grund. Soweit das Auge reicht in diesem kahlen Dickicht steht der Mais aufrecht in Dutzenden von Reihen, zwei Männer hoch.

Die Süßgräser lohnen sich. Seit Deutschland sich der Energiewende verschrieben hat, wandern sie zunehmend in Biogasanlagen; speichert der Mais doch so gut die Sonnenenergie. Getreide, Kartoffeln oder Rüben weichen ihm, der Tank schlägt den Teller, die Margen der in Strom umgewandelten Gase jene der Nahrungsproduktion. Brandenburg vermaist. Auch Grünland verschwindet dafür. Manche nennen dies die Renaissance der ländlichen Räume in Deutschland. Nur findet sie ohne die Menschen statt ...

Zwischen 2005 und 2011 erhöhten sich die Bodenpreise je Hektar von 8692 Euro auf 13.493 Euro. Da ist das gute Geschäft mit der Biomasse, kräftig subventioniert von den Technikern der Energiewende. Und da war die Finanzkrise, die Inflation, die Idee: Kapital in Land als sichere Anlage, die sich im Schatten steigenden Energie- und Nahrungsbedarfs strategisch positioniert. Doch der Hype erfasst kaum die klassischen Familienbetriebe; in Deutschland hat sich die Zahl der Höfe seit 1991 halbiert. Konzerne rücken nach ...

Ein Gespenst geht um in Ostdeutschland, es ist das 'Landgrabbing'. Bisher spukte es nur in Afrika und anderen armen Regionen, wo Boden zum globalen Spekulationsobjekt verkommt mit meist schlimmen Folgen für die lokalen Bauern. Brandenburg unterscheidet sich von Botswana indes dadurch, dass sich der große Landtransfer im Rahmen des Rechtsstaats vollzieht“ [20].

In ganz Europa, namentlich in den ehemaligen Staaten des Warschauer Pakts, haben sich Landnahme und Konzentration von Landbesitz in den Händen einiger Weniger – parallel zum Aufstieg des Neoliberalismus zur dominanten Wirtschafts-Ideologie – in den letzten Jahren und Jahrzehnten extrem beschleunigt und erreichen Dimensionen wie in Brasilien und Kolumbien; in der EU kontrollieren gerade einmal 3 Prozent der Grundbesitzer die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzflächen [21] [22] [23].

Ähnliche Verhältnisse von Landgrabbing (nicht nur Agrarland, sondern jedwede wirtschaftliche Nutzung geraubten Landes betreffend) herrschen

- in Frankreich: „A highly disputed and much-resisted project to build an airport in rural France provides an excellent example of the recent phenomenon of land grabbing. The takeover of 2,000 hectares (ha) of agricultural land for this project demon-

strates one of the ways in which large corporations are currently both seizing physical land and also the power over how it is used" [24; e. U.]

- in Spanien: "In a number of European regions it is increasingly difficult to secure access to land. This situation is exacerbated by the neoliberal process and corporate monopoly over land [e. U.] ... Mega-projects ... affect the entire Iberian Peninsula, pushing up the price of land ..." [25]
- in Italien: "The value of agricultural land is changing in Europe, in particular in Italy, leading to increased land concentration as ever more agricultural land is coming under the control of a small number of large-scale farms or companies. The value of agricultural land is becoming de-linked from its actual agricultural use: financial capital is speculating on land for business purposes" [26; jewells e. U.]
- in Österreich: "A key factor with respect to land struggles in Austria is the clergy and clerical institutions [Kirche und kirchliche Institutionen]. The church reportedly owns up to 250,000 hectares (ha) of agricultural land ..., making it one of Austria's largest landowners. According to local media the archdiocese of Vienna [Erzbistum Wien] recently bought a considerable amount of land in Lower Austria [Niederösterreich] for three times more than local farmers would usually pay. According to an agrarian newspaper it is the special tax exemptions afforded to clerical institutions [spezielle Steuererleichterungen für kirchliche Einrichtungen] that make such land grabs possible, raising crucial questions concerning the role of the state ... It is important to look at the church's land speculation in the context of land conflicts and the concentration of land in Austria" [27; je e. U.].

Offensichtlich macht auch die Kirche nicht halt vor Landgrabbing; sie hat im Übrigen im Rauben von Land (und im Ausbeuten und Ermorden von dessen Bewohnern) eine unrühmliche Tradition [28] [29]

- in Ungarn: „The actors are not ancient conquering tribes [alte Eroberer-Völker] but ‘investors’ from the old European Union (EU) Member States attracted by the low cost of land in Hungary, and the prospect of capturing lucrative agricultural subsidies [lukrative landwirtschaftliche Subventionen] following Hungary’s accession to the EU” [30; e. U.] – Landgrabbing ist von der je herrschenden Schicht (aus unterschiedlichsten Gründen, aber immer in neoliberalen Sinne) gewollt
- in Rumänien: „Across Romania, natural resources have become the object of greed and massive investments. Regardless of the resource exploited, peasants’ lands are being grabbed and transformed, with effects that are far-reaching and often irrevocable. Lands are being grabbed for many purposes – agricultural, mining, energy, tourism, water resources, speculation – and entail not only control of the resources but also the power to decide on their use” [31; e. U.]
- in Bulgarien: “This chapter examines the socio-historical processes in Bulgaria that have led to the very visible trend of land centralization, or land grabs, since 2007. It draws on a case study of land grabbing near the village of Boynitsa in northwest Bulgaria. This region, often described as the ‘poorest region in the EU’, has the highest rate of unemployment in Bulgaria. The chapter sets the issue in the broader context both of land grabbing and the socioeconomic transformations of land property relations that have characterized Bulgaria’s post-1989 shift from state socialism to (neo) liberal capitalism” [32; e. U.].

Wie während des Übergangs vom Kommunismus zum Kapitalismus/Neoliberalismus die Völker des ehemaligen Ostblocks ausgeraubt wurden, ist ausführlich in *Kapitel IV, dort Exkurs: Das Post-kommunistische Russland – Beispiel für den Neo-Liberalismus und seine system-immanente Auswüchse (Band 2, S. 35 ff.)* nachzulesen

- in Serbien: “Privatization in its most extreme form started with the fall of Slobodan Milošević’s regime in 2000, after which the neoliberal opposition party won both federal and national elections of what was then known as the Federal Republic of Yugoslavia (between Serbia and Montenegro). Privatization has been presented as the best solution for the battered economy, damaged in the 1990s by civil war, the plunder carried out by the previous regime, international sanctions and the NATO bombing in 1990 ...

‘[M]any agricultural companies were privatized without the question of their ownership over agricultural land being previously resolved.’ There were numerous illegalities in the process ... On the basis of private sales contracts, the new owners of agri-businesses changed the form of ownership, registering such land as their own private property in the real-estate registry. This change of ownership had no legal grounds since the state or cooperatives only held the right to use, not to appropriate, agricultural land” [33; e. U.].

Auch hier wird auf *Kapitel IV, dort Exkurs: Das Post-kommunistische Russland – Beispiel für den Neo-Liberalismus und seine system-immanente Auswüchse (Band 2, S. 35 ff.)* verwiesen

- in der Ukraine: “Foreign corporations and Ukrainian agro-holdings are currently seizing [in Besitz nehmen] massive amounts of Ukraine’s agricultural land. Since this trend does not involve

the displacement of the rural population or directly endanger their subsistence ... , it is hard to see much evidence of local resistance ... But the phenomenon represents a disturbing case of controlling, capturing and concentrating decisions regarding Ukraine's land use and agricultural model in few private hands. In Ukraine, land grabbing is to some extent about the transfer of formal ownership but primarily it is about who has de facto control over the land" [34; e. U.]

- in Polen: "... although officially foreigners cannot buy land in Poland until May 2016, Polish farmland is being sold-off to foreign multinational corporations. How is this possible? ... The body responsible for the management of public land is the Agricultural Property Agency ... [T]he Agency has recently started to dissolve land-lease contracts with farmers in the West Pomerania Province ... in order to sell off land on a large scale. This land is being bought by foreign companies of mainly Dutch, Danish, German and English origin for the establishment of large industrial farms ... and for purely speculative purposes as land prices are expected to rise in ... the land market ... The foreign companies make use of 'substitute' or fake buyers to acquire farmland" [35; e. U.]

Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen gehören zum Neoliberalismus wie die Luft zum Atmen.

„Landgrabbing“ ist so alt wie der Kolonialismus selbst (s. Anmerkung [29]); und schon im alten Rom betrieb man Landraub, sowohl in den eroberten Provinzen als auch im Mutterland des Imperiums, wo Latifundien-Besitzer den Kleinbauern ihr Land entrissen und sie in die Leibeigenschaft zwangen: „384 oder Anfang 385 [raubte] ein reicher Senator, ehemals Inhaber höchster Staatsämter und versippt mit anderen höchst einflussreichen Senatoren, ... [selbst] einem einfachen

Gutsbesitzer dessen Landgut ... Der Gewaltstreich kam zwar vor Gericht“ [36], wurde aber nicht rückgängig gemacht.

Landraub brachte und bringt immer die Herrschaft des Starken über den Schwachen, die Macht des Faktischen zum Ausdruck; oft gibt man sich nicht einmal Mühe, diesen Umstand zu verschleiern; meist indes findet man eine Pseudo-Legitimation für das Unrecht, das man anderen antut, indem man ihnen Grund und Boden und damit ihre Lebensgrundlage wegnimmt.

So auch Leopold II von Belgien, der seine Bestrebungen, sich den Kongo „unter den Nagel zu reißen“, als „wissenschaftlich-philanthropische Gesellschaft“ tarnte (wodurch er, so jedenfalls wird berichtet, auf der Berliner Kongo-Konferenz von 1884/85 die USA und andere europäische Staaten über seine wahren Absichten täuschen konnte) [37].

Und der, Leopold, dann mit rassistischer Überheblichkeit [38] in Afrika einfiel, wo die *Société générale de Belgique* resp. deren Tochtergesellschaft, die *Union minière du Haut Katanga*, die sog. *Kongogräuel* verübte: Mittels Zwangsarbeit wurde Kautschuk, der seinerzeit überaus lukrative Rohstoff der Gummiindustrie, gewonnen; Vergewaltigungen und Verstümmelungen waren an der Tagesordnung; etwa 10 Millionen Kongolesen (i.e. die Hälfte der Bevölkerung!) fand den Tod [39].

Wohlgermerkt war Leopold II persönlicher Eigentümer des Kongo-Freistaats [40] und erwarb durch seine Verbrechen (welche den Genozid des Holocaust, jedenfalls zahlenmäßig, deutlich übertreffen) unermessliche Reichtümer – von denen die belgische Königsfamilie auch heute noch profitiert.

Nicht unähnlich betreiben neoliberale Neokolonialisten ihr Geschäft heutzutage; in Sierra Leone beispielsweise bot 2009 die von Tony Blair (dem britischen Premierminister) gegründete African Governance Initiative (AGI) – deren Ziel es ist, möglichst viel afrikanisches

Land an Investoren zu veräußern – „Millionen Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Flächen“ zum Verkauf an [41] [42]; was mit den Bewohnern dieser „nutzbaren Flächen“ passiert ist für Verkäufern wie Erwerber gleichgültig: quaestus solus suprema lex – allein der Gewinn zählt.

Afrika wird neu verteilt – nicht unter den alten, sondern unter den neuen Königen, den neoliberalen neokolonialen Herrschern, den Kartellen, den Finanzholdings, den Investmentfonds, den Agrarkonzernen, den Oligarchen und den nationalstaatlichen Potentaten (d.h. namentlich unter den Herrschern der reichen, mehrheitlich westlichen Länder). Die dann vornehmlich gigantische industrielle Großfarmen errichten, welche vor allem Nahrungsmittel und Biosprit produzieren – natürlich nicht für den heimischen Markt, sondern für den Export. Und für den Profit.

Auch China nimmt an dem Run teil; und liegt gut im Rennen: 2,8 Millionen Hektar Land hat der neokapitalistische-neokommunistische Zwitter-Staat allein im Kongo gepachtet [43]. Im Süden des Sudan hat, nur beispielsweise, der New Yorker Investmentfonds Jarch Capital rund 500.000 ha Land von den Warlords erworben [44] – die USA, wie überall auf der Welt, mittenmang dabei und mit der Nase vorneweg.

Nachfrage für fremden Boden in großem Umfang kommt namentlich auch aus den Golfstaaten (Saudi-Arabien, Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate, Katar), aus Japan und aus Südkorea [45]. Vom Landraub in erster Linie betroffen sind – außer Afrika – Papua-Neuguinea, Indonesien, Brasilien und die Ukraine [ibid.]. Der, letzterer, wir ja bekanntlich erst kürzlich die Segnungen von „Freedom und Democracy“ gebracht haben.

Obwohl die äthiopische Regierung die Welt um Nahrungsmittel-Hilfe für über 6 Millionen Menschen anfleht, bietet sie 3 Millionen Hektar Land zum Verkauf an – die einheimischen Potentaten haben offensichtlich das neoliberale Spiel um Geld und Macht verstanden:

„In diesen Tagen ist es Äthiopien, das mit dem Thema Land-Grabbing Schlagzeilen macht ... [Millionen] Menschen sind dort von einer katastrophalen Dürre und einer Hungersnot bedroht. Trotzdem haben Regierung und Behörden ... gerade in den letzten Monaten fruchtbare Böden in großem Stil an ausländische Firmen verpachtet. Ein Investor aus Indien beispielsweise hat die riesige Gambella-Farm im Westen des Landes übernommen. Mit ihren 300.000 Hektar ist sie fast so groß wie Luxemburg. Dort soll Baumwolle angebaut werden. Saudische Investoren wollen für ihren Heimatmarkt eine Million Tonnen Reis pro Jahr in Äthiopien anbauen. Und erst in der vorigen Woche besuchte eine weitere Gruppe indischer Investoren das Land. 2,5 Milliarden Dollar wollen sie in Äthiopien, Tansania und Uganda investieren, um Nahrungsmittel für den indischen Markt zu produzieren. Das Hungerland Äthiopien schickt sich an, die Kornkammer der aufstrebenden Nationen Asiens zu werden. Es ist zwar nicht neu, dass fremde Mächte die Ressourcen anderer Länder ausbeuten. Die weltweite Gier nach Land von Investoren sowie ausländischen Regierungen hat jedoch in den letzten fünf Jahren solche Dimensionen angenommen, dass vom neuen Neo-Kolonialismus gesprochen wird.

Noch vor drei, vier Jahren gab es kaum Studien und Zahlen zu diesem Phänomen. Inzwischen steht Land-Grabbing ganz oben auf der Agenda von Weltbank, UNO sowie Nichtregierungsorganisationen. Die Zahlen, wie viel Boden weltweit in welchen Ländern an ausländische Firmen oder deren Agenturen sowie an Investoren verkauft oder verpachtet wurde, liegen weit auseinander: Die Organisation Internationale Land-Koalition meint, dass 87 Millionen Hektar betroffen sind, laut Weltbank sollen es 57 Millionen Hektar sein. [Anmerkung: 70 Millionen Hektar entspräche in etwa einer Fläche doppelt so groß wie Deutschland.] Das International Food Policy Research Institute geht von 15 bis 20 Millionen Hektar aus. Viele Transaktionen bleiben geheim, was die unterschiedlichen Angaben erklärt. Den Umfang der Deals beziffert die Organisation GRAIN auf über 100 Milliarden US-Dollar.

Im Prinzip ist fast jeder bei jedem in Sachen Landgrabbing unterwegs: Japan akquiriert in China Agrarboden. China und Saudi-Arabien wiederum gehen in Afrika auf Einkaufstour. Vietnam pachtet Land in Kambodscha. US-Firmen sind in Südamerika unterwegs ...

Der Sudan ist das Land, das am stärksten vom Landgrabbing betroffen sein soll. Eine Studie listete 2010 über 130 Projekte ausländischer Investoren auf, verteilt auf insgesamt vier Millionen Hektar Ackerfläche. Im Sudan investieren reiche Staaten wie Saudi-Arabien, Südkorea, die USA, aber auch arme Länder wie Ägypten und Jordanien. In Süd-Sudan war bereits Anfang 2011, also noch bevor das Land unabhängig wurde, ein Zehntel des Farmlandes an ausländische Firmen verpachtet.

Senegal will über 70 Prozent seiner Reisanbau-Flächen an eine saudische Firma verpachten. China will auf 100 000 Hektar Erdnüsse anbauen. In Russland sicherte sich ein schwedisches Unternehmen 331 000 Hektar des sehr fruchtbaren Schwarzerde-Bodens. 2010 wurden dort etwa 143 600 Hektar Weizen angebaut. Eine russische Firma pachtete in der Ukraine rund 300 000 Hektar Land und sucht Flächen in Weißrussland, Asien und Afrika.

In den USA bewirtschaften diverse Unternehmen aus Japan rund 200 000 Hektar Land. US-amerikanische Firmen wiederum produzieren in Äthiopien, Liberia, Madagaskar, China und der Ukraine Pflanzen für Agrarkraftstoffe, Reis, Vieh, Geflügel.

Indien wird für Agrarinvestoren immer interessanter, bekannt ist ein Kontrakt mit einer Firma aus Bahrein. Indische Firmen pachten oder kaufen Land in Uruguay, Äthiopien und anderen afrikanischen Ländern.

In Argentinien, in der Provinz Rio Negro, will Chinas größtes staatliches Agrarunternehmen Beidahuang 320 000 Hektar für den Anbau

von Sojabohnen-, Getreide- und Ölsamen pachten. Ein entsprechendes Abkommen soll der Provinzgouverneur bei einem Besuch in Peking 2010 unterzeichnet haben. China ist selbst Ziel ausländischer Investitionen. Die amerikanische Investment Bank Goldman Sachs hat für knapp 500 Millionen US-Dollar industrielle Geflügel und Schweinezuchtbetriebe in China aufgekauft. Japan hat dort Land erworben. China wiederum kauft selbst Ackerland in anderen Ländern auf, vor allem in Afrika. In Mosambik war eine 800 Millionen US-Dollar Investition auf Land geplant, auf dem 10 000 chinesische Bauern angesiedelt werden sollten. Der Deal wurde auf politischen Druck hin abgebrochen.

In Kambodscha erwerben thailändische Zuckerkonzerne schon seit 2006 Landkonzessionen, 2009 kam es in den Konzessionsgebieten zur brutalen Vertreibung dort ansässiger Kleinbauern“ [46; e. U.]. Und so weiter, und so weiter.

Dies alles sind nur einzelne Beispiele. Die gleichwohl verdeutlichen, wer wo, wie und ggf. unter welchem Vorwand sich das Land dieser Erde aneignet. Und den Einwohnern stiehlt. Ohne Rücksicht auf deren Leben. Sofern sie nach der Landnahme überhaupt noch leben.

Sie, die „Eingeborenen“, „half devil and half child“. So Rudyard Kipling, der (erste englischsprachige Literatur-) Nobelpreisträger [38]. Der sich in guter Gesellschaft befindet. Mit vielen anderen Nobelpreisträgern. Und deren rassistischem Denken und Handeln. Siehe [47] und [48].

Jedenfalls sind es die Kartelle, nicht mehr die Nationalstaaten, denen, immer mehr, das Land dieser Erde gehört. Ganz in neoliberalen Sinne. Denn Neoliberalismus und neoliberaler Kolonialismus machen nicht an Landesgrenzen halt; Maximierung der Gewinne einerseits und Ausbeutung und Unterdrückung der Massen andererseits sind mittlerweile entgrenzt, sind grenzenlos: *Quaestus solus suprema lex*, der Gewinn alleine zählt. Jedenfalls im neoliberalen (Spät-)Kapitalismus.

Und Werte wie Mit-Menschlichkeit, Solidarität und dergleichen humanistische Gefühlsduseleien sind in neoliberalen Gedankengut nicht vorgesehen.

Indes: Faber non est suae quisque fortunae. Gleichwohl, trotz alledem: "A Man's a Man for A' That."

Und auch [49]:

„Denn ob der Reichstag sich blamiert
Professorhaft, trotz alledem!
Und ob der Teufel regiert
Mit Huf und Horn und alledem –
Trotz alledem und alledem,
Trotz Dummheit, List und alledem,
Wir wissen doch: die Menschlichkeit
Behält den Sieg trotz alledem!“
(Freiligrath)

Auch wenn die Hoffnung, bekanntlich, zuletzt stirbt.

Seit dem Untergang (resp. der Zerschlagung) der Sowjetunion ab und nach 1990/91 ist dem kapitalistischen Imperialismus (wie dem imperialistischen Kapitalismus) der Gegner abhandengekommen, das politische System hat weltweit eine unipolare Struktur: die des Neoliberalismus'. Genauer: die des neoliberalen Kapitalismus' US-amerikanischer Prägung und Vorherrschaft.

Insofern unterscheidet sich diese „Neue Weltordnung“ (auch) von der alten Welten Ordnung der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert resp. der Zeit vor Ende des 2. Weltkriegs, als noch eine Vielzahl von Staaten (Deutschland, Großbritannien, USA, Frankreich, Russland/Sowjetunion und Japan) zu den „Global-Playern“ gehörten und eine multipolare Ordnung repräsentierten [50].

Gleichwohl: Die ökonomische Dominanz der USA schwindet. Mehr und mehr. Die sog. BRICS-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) sind dabei, die G7-Staaten (Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada, Deutschland, Frankreich, Italien und Japan) zu „überholen“ (jedenfalls hinsichtlich des Bruttoinlandprodukts) [51]. „Die USA sind geschwächt, aber nicht am Ende“, so *Welt N24* [52]. Und weiter:

„Die Herabstufung der Kreditwürdigkeit der Vereinigten Staaten durch die Ratingagentur Standard & Poor's war die Quittung für die Rekordverschuldung der öffentlichen Hand und die aus der Kontrolle geratenen Haushalte. Weil die US-Wirtschaft international nicht mehr wettbewerbsfähig ist, nimmt die Exportquote in der traditionell negativen Handelsbilanz weiter ab.

Zur ökonomischen Krise gesellen sich militärische Schwächen. Die Kampfhandlungen im Irak sind offiziell beendet, aber von 'Mission Accomplished' kann in dem von Gewalt gebeutelten und politisch fraktionierten Staat keine Rede sein. In Afghanistan wird mit hohem Blutzoll weitergekämpft, doch mit dem beschlossenen Abzug der US-Truppen

und der ISAF ist die Rückkehr der Taliban an die Macht nur eine Frage der Zeit ...

Selbst auf kulturellem Gebiet ist die Muskelschwäche der USA erkennbar. Bollywood, die Kinoindustrie Indiens, produziert mehr Filme und verkauft mehr Tickets als Hollywood, die führende Traumfabrik des 20. Jahrhunderts“ [ibd.].

Und auch *Deutsche WirtschaftsNachrichten* stellt fest [53]: „Die USA sind dabei, ihren Status als Supermacht zu verlieren. Wirtschaftlich haben die USA den ersten Platz schon an China abtreten müssen. Und auch ihr geopolitischer Einfluss nimmt stetig ab. Die Zeit der unipolaren Weltordnung ist vorbei, so Analysten von internationalen Banken. In der Geschichte habe sich gezeigt, dass Hegemonial-Mächte, die nur noch auf militärische Stärke setzen, vor dem Niedergang stehen.“

Die militärische Dominanz der USA scheint im Verhältnis zu ihrer ökonomischen Stärke überdehnt [54]; die Staatsverschuldung ist so hoch, dass die Vereinigten Staaten eigentlich pleite sind. Resp. wären. Wenn andere Staaten ihnen nicht immer wieder Kredite gewähren würden. Direkte wie indirekte. Wegen der militärischen Präsenz und Dominanz der USA. Die, letztere, beispielsweise, dafür sorgen, dass Energie-, namentlich Öl-Geschäfte weltweit gegen Dollar abgewickelt werden. Wobei man (fast wertloses, in beliebigen Mengen durch die FED produzierbares und reproduzierbares) Papier, den Greenback, gegen Rohstoffe tauscht. Wer diesen Tausch nicht mitmachen will, wird ggf. exekutiert. Wie Gaddafi. Der den afrikanischen Golddinar als Alternative zum Petro-Dollar einführen wollte. Was ihm und vielen seiner libyschen Landsleute das Leben kostete: „Begraben unter Zehntausenden von Seiten geheimer E-Mails der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, die jetzt von der US-Regierung veröffentlicht werden, befindet sich ein verheerender E-Mail-Schriftwechsel zwischen

Clinton und ihrer Vertrauensperson Sid Blumenthal. Der Schriftwechsel handelt von Gaddafi und den von den USA koordinierten Interventionen, um den libyschen Herrscher zu stürzen. Dabei geht es um Gold und eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Zukunft des US-Dollars als Weltreservewährung. Es geht um Gaddafis damalige Pläne eines goldgedeckten Dinar“ [55].

Die Welt-Wirtschaftskrise von 2008 war (wie viele andere zuvor) ganz wesentlich durch eine überdimensionale Geldschöpfung der Banken, die erst durch niedrige Mindestreservesätze möglich wurde, bedingt – einer dynamischen Giralgeld-Schöpfung und Geldmengen-Ausweitung in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums stand (und steht immer) eine Giralgeld-Kontraktion und (Umlauf-)Geldmengen-Verknappung in der Rezession gegenüber.

Dies wurde früher dadurch verhindert, dass die jeweilige Währung durch Goldreserven gedeckt war; Edelmetall-Geld hatte aufgrund seines Gold- oder Silbergehaltes einen inneren Wert, der (abgesehen von eventuellen Differenzen bei den Prägekosten) zudem überall gleich war.

Ganz anders bei Papier- und Giralgeld: Hier handelt es sich nur um bedrucktes Papier bzw. um Zahlen auf einem Kontoauszug, die keinerlei intrinsischen Wert besitzen und deren handelbarer Gegen-Wert nur durch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Währungsunion garantiert wird. Oder durch dessen/deren Kanonenboote [56].

Insofern war das Bretton-Woods-Abkommen von 1944 ein genialer US-amerikanischer Schachzug:

„Mit der Installierung des U.S.-Papier-Dollars des privaten Federal Reserve Systems der transnationalen Ostküsten-Hochfinanz als Welt-

Leitwährung auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 und dem geplanten [und durchgeführten] Bruch dieses Vertrages, der Demonetisierung von Gold und Silber, ist das genialste Tribut-System aller Zeiten erfunden worden ...

Inzwischen hat keine Währung der Welt mehr irgendeine reale Wert-Grundlage (Gold oder Silber), ist das Geld der Welt von jeglichem zugrundeliegenden tatsächlichen, wirklichen Wert gelöst worden und wird ... als bloßes Papier unbegrenzt gedruckt und durch ständige Vermehrung ebenso ständig entwertet ...

Zum ersten Mal in der Geschichte kann ein einzelner Staat die ganze Welt durch Inflation besteuern, indem er einfach immer mehr eigenes Falschgeld erzeugt und sich dafür Waren liefern läßt“ [57].

Die bedruckten Scheine, die man US-Dollar nennt und die seit 1971 keinerlei Wert-Deckung mehr haben (als die USA einseitig und vertragsbrüchig die in Bretton Woods vereinbarte Gold-Deckung kündigten, nachdem sie sich das zuvor von den Vertragspartnern – zur Aufbewahrung – gelieferte Deckungs-Gold unter den Nagel gerissen hatten), diese von einer Privatbank, der FED, herausgegebenen Papiere haben mithin nur noch den Wert, den ihnen die US-amerikanischen Besatzungstruppen in 156(!) Ländern dieser Erde garantieren.

Deshalb schwindet der US-amerikanische Einfluss. In vielen Teilen der Erde. Trotz ihrer Kanonenboot-Politik. So auch in Südamerika. Jedenfalls ist er dort viel geringer als z. B. gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts, als *Die Zeit* (1994) titelte: „Südamerika: Der Neoliberalismus setzt sich durch – von eigenständiger Entwicklung ist kaum noch die Rede. Chicago-Boys überall“ und weiter ausführte [58]:

„Es ist kaum mehr als eine Dekade her, da zeigte er sich gern mit den Revolutionskoryphäen aus seiner Nachbarschaft: mit dem Sandinisten Daniel Ortega, mit Grenadas beliebtem Staatschef Maurice Bishop

und natürlich mit Fidel Castro. Doch heute hält es einer der schillerndsten Politiker der Karibik und Lateinamerikas, der Jamaikaner Michael Manley, eher mit den 'Chicago-Boys'. Wie kaum ein anderer zelebriert der Exsozialist die radikale Wende zum Neoliberalen. Ein Volk von Aktienbesitzern, das sei 'das letztendliche Ziel der Demokratie im Bereich der Wirtschaft', so seine Devise für Jamaikas Regierung, deren Führung er vor einiger Zeit aus Krankheitsgründen abgeben mußte. Selbst dortige Konservative hat Manley rechts überholt. Und seine Kehrtwende ist wohl eines der bestechendsten Beispiele für den neuen wirtschaftlichen Mainstream Lateinamerikas. Denn von Chile bis Mexiko (mit Ausnahme Kubas natürlich) haben die schon abgegriffen geglaubten Zauberwörter Fortschritt und Modernisierung den Kontinent erfaßt.“

Diese Zeiten umfassenden neoliberalen US-amerikanischen Einflusses in Südamerika sind tempi passati. Und wiederum nicht. Denn zwischenzeitlich gab es einen Hugo Chávez, zu dessen Tod die Mainstream-Presse titelte: „Rätselhafter Tod von Hugo Chávez. Bizarre Gerüchte um den Tod des 'Comandante'“ [59]. Und zu dem – zu Chávez und zu seinem Tod – die „Verschwörungstheoretiker“ schreiben (Wer sind die Verschwörer? Die, welche Verschwörungen inszenieren? Oder die, welche Verschwörungen aufdecken?):

„Unter lateinamerikanischen Staatsoberhäuptern scheinen Krebserkrankungen zum Alltag zu gehören. Auf keinem anderen Kontinent der Welt ist eine derart signifikante Häufung krebserkrankter Regenten nachweisbar.

Chavez befand sich mit seiner Erkrankung zu Lebzeiten in guter Gesellschaft. Sein früherer Amtskollege aus Paraguay, der ehemalige Präsident Fernando Lugo, litt beispielsweise unter Morbus Hodgkin, einer ... seltenen Form von Lymphdrüsenkrebs. Argentiniens Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner musste sich einen Schilddrüsensentumor entfernen lassen. Der ehemalige brasilianische Staatschef

Luiz Inácio Lula da Silva schied seinerzeit wegen Kehlkopfkrebs aus dem Amt. Seine Nachfolgerin Dilma Rousseff wiederum erkrankte 2009 an Lymphdrüsenkrebs, den sie aber glücklicherweise noch vor ihrer Wahl 2010 besiegen konnte. Fehlen eigentlich nur noch der bolivianische Präsident Evo Morales und das Staatsoberhaupt Ecuadors Rafael Correa, um die Liste zu komplettieren“ [60]. Siehe auch [61] und [62].

Ergo: Man beuge sich dem neoliberalen Diktat. Oder man ist für die Folgen seiner Weigerung selbst verantwortlich.

Ob man nun Chavez heißt, Dilma Rousseff (die man erst kürzlich aus ihrem Amt als brasilianische Präsidentin putschte; selbst *Die Zeit* [63] schreibt: „Rousseff wurde unter Vorwänden abgesetzt, in Wahrheit ging es um Macht und Politik ...“; wer waren wohl die Hintermänner dieses Staatsstreichs?) oder ob man Lieschen Müller heißt: Das neoliberale Macht- und Kontroll-System (zu letzterem Näheres in einem der folgenden Bände) ist weltumspannend, ist ubiquitär und omnipräsent. Und, schlimmer noch: Es wird – zunehmend mehr – in unseren Köpfen und Herzen verankert. Wo es den größten Schaden anrichtet. Weil es uns zu freiwilligen Unterwerfung veranlasst: Bekanntlich ist niemand hoffnungsloser versklavt als der, der fälschlich glaubt, frei zu sein.

Nicht nur Südamerika, sondern auch Afrika – namentlich das Afrika der sog. sub-saharischen Zone (also der südlich der Sahara) – hat der Neoliberalismus im letzten halben Jahrhundert seinen imperialistischen Stempel aufgedrückt – zu „Lasten“ der alten Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich (Neoliberalismus, Imperialismus und Kolonialismus stellen immer einen Verdrängungswettbewerb dar; man kann nur das besitzen, was man anderen wegnimmt): In den zuvor von Frankreich beherrschten Ländern Kongo, Ruanda, Mali, Tschad, Burundi, Elfenbeinküste und Burkina Faso diktieren nun die USA die neoliberal-neokolonialen Regeln; dies gilt gleichermaßen für zuvor von

Großbritannien dominierte Länder wie Kenia, Nigeria, Uganda, Ghana und Simbabwe [50].

In Nordafrika gab es im laufenden Jahrzehnt eine ganze Reihe von Regime-Changes, beginnend mit der Jasmin-Revolution genannten Umsturz in Tunesien (Ende 2010 bis 2011) [64]; dieser ist Teil der sog. Farbrevolutionen, die seit den frühen 2000-er Jahren weltweit (und überall dort, wo neoliberal-imperiale Ziele umgesetzt werden sollen!) auf den Weg gebracht wurden und mehr oder weniger friedlich verliefen:

- 2003: *Die Rosenrevolution in Georgien*, die zum Sturz von Präsident Eduard Schewardnadse (vormaliger sowjetischer Außenminister, nicht unmaßgeblich an der deutschen Wiedervereinigung beteiligt [65]) führte; „der Name für diese Umsturzbewegung war einem Zitat des ersten georgischen Präsidenten Swiad Gamsachurdia entlehnt: 'Wir werden Rosen statt Kugeln auf unsere Feinde werfen'“ [66]
- 2004: *Die Orangene Revolution* [67] *in der Ukraine*, bei der (ganz im Gegensatz zum Putsch von 2013/2014) keine Menschen ums Leben kamen; sie folgte (notabene: laut *Guardian*) dem Muster, das im Jahre 2000 bereits in Jugoslawien zum Sturz von Slobodan Milošević geführt hatte: Die Proteste waren alles andere als spontan, vielmehr wohl organisiert und wurden von den USA inszeniert – „the campaign is an American creation, a sophisticated and brilliantly conceived exercise in western branding and mass marketing that, in four countries in four years, has been used“ [68]
- 2005: *Die Zedern-Revolution im Libanon*: “On the streets of Beirut, they call it the ‘intifada for independence’. In the corridors of Washington, they prefer to call it the ‘Cedar Revolution’ “[69].

Und der Spiegel schreibt in diesem Zusammenhang [70]: „Sie ist die beste aller schlechten Regierungsformen, aber vielen nicht mehr gut genug – die Demokratie lässt etliche Deutsche heute kalt: Viele sehen sie vom Turbokapitalismus unterhöhlt, von Spezialinteressen unterwandert. Der Export des Gesellschaftsmodells nach Art der USA ist weltweit gescheitert – viele Afrikaner und Asiaten glauben an autokratische Modelle ...

Der Westen hatte zwar nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion schon den Triumph der liberalen Demokratie und sich selbst zum Sieger ausgerufen; und noch nach dem Sturz des Diktators Slobodan Milosevic durch gewaltlose Studentendemonstrationen in Belgrad 2000, nach der 'Rosenrevolution' in Georgien (2003), der 'Orange Revolution' in der Ukraine (2004) und der 'Zedernrevolution' im Libanon (2005) schienen alle Zeichen auf Fortschritt zu stehen

...

[Jedoch:] Gibt es einmal wirklich freie Wahlen in der Dritten Welt, ... dann gewinnen die Radikalen und stürzen den Westen in das Dilemma, ob er eine von Volkes Stimme legitimierte Terrororganisation anerkennen soll. So wichtige Staaten wie China und Ägypten, Nigeria und Venezuela stehen dagegen für den Vormarsch des Autoritären, das sich zum Flächenbrand auszuweiten droht. Nicht das 'Ende der Geschichte' ist zu vermelden, wie der amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama 1992 glaubte, die glückselige Auflösung aller Probleme im demokratischen Guten, sondern die 'Rückkehr der Geschichte' mit zersplitterten, aggressiven 'failed states', gescheiterten Gemeinschaften.“

Ergo: Auch der Neoliberalismus entwickelt sich nicht nach Marxscher Gesetzmäßigkeit; dies gibt – trotz alledem und alledem – Anlass zur Hoffnung. Nicht auf „failed states“, sondern

darauf, dass die gesellschaftliche Entwicklung sich nicht im neoliberalen Guten (im Sinne Fukuyamas – s. hierzu Band 1, S. 177 f. sowie S. 208) „vollendet“

- 2005: *Die Tulpenrevolution in Kirgisien*: Hierzu lässt sich treffenderweise fragen resp. anmerken [71]:

„Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?

Die erste Frage sollte vermutlich lauten, wieviel sind 150 Tonnen Dollar wohl ... [an] Nennwert. Genau so groß [jedenfalls] war die Menge ... geheime[r] US-Diplomatenpost ... Sollte sich unter dem Botschaftspersonal nicht ein zweiter Michael Jackson befinden, erscheint die Masse an 'Fanpost' ... üppig. Sehr viel wahrscheinlicher ist die Variante zwei, [die] mit Bargeld gefüllter Container.

Wozu dieses Geld gebraucht werden könnte erschließt sich bei einem Vergleich mit der Ukraine. Auch dort waren vor den Aufständen am Maidan erhebliche Mengen an Diplomatenpost angefallen, und kurz darauf [waren] kleine Stückelungen an Dollarnoten aufgetaucht ...

Bereits 2005 hatte es im Zuge der 'Tulpenrevolution' einen Umsturz gegeben. Bei den Unruhen 2010 sollen bis zu 2000 Menschen massakriert worden sein.“

„Revolutionen“ gibt es nicht umsonst. Aber fast. Kostenlos. Denn es fallen nur die, Kosten, an, welche beim Drucken von US-Dollarnoten durch die FED entstehen; einen intrinsischen (inneren) Wert hat der Greenback schon lange nicht mehr (wie zuvor bereits ausgeführt)

- 2010/2011: *Die Jasmin-Revolution in Tunesien*:

„Alles beginnt mit der 'Jasminrevolution' in Tunesien. Sie verbreitet allerdings keinen Wohlgeruch, sondern den beißenden

Rauch eines Flächenbrands: Streiks in Algerien, Demonstrationen in Jordanien, Proteste in Marokko, Aufstand in Libyen. Mubaraks Sturz in Ägypten, Gewalt im Jemen, Unruhen in Bahrain und Syrien. Arabien spürt den Frühling und lehnt sich zum Teil erfolgreich gegen die Machthaber auf. Die westliche Presse frohlockt unisono, dass die Welt nun endlich um einige selbstherrliche Potentaten ärmer sei, dass jene Länder nun mehr Demokratie und Freiheit erfahren würden, erkämpft durch eine junge Generation Araber, welche Bevormundung und Unterdrückung nicht länger hinnehmen will. Wer möchte da nicht in den Jubel einstimmen?

Ist es nicht erstaunlich: Da stürzen plötzlich wie aus heiterem Himmel Regimes der Reihe nach aus dem Sattel, die dreißig, vierzig Jahre lang mehr oder weniger straff die Zügel in der Hand hielten. Die Wirren der Politik sind eben unberechenbar, wie allgemein bekannt ist. Doch manche Politiker wissen mehr. Winston Churchill, der mit allen Wassern gewaschene Kriegspremier Großbritanniens, hatte seine naiven Mitbürger einst gewarnt, dass nichts, aber auch gar nichts in der Politik aus Zufall geschehe“ [72].

Was also sind die wahren Gründe für den „Aufstand“ in Tunesien, der, in kürzester Zeit, zu einem Domino-Effekt in Nord-Afrika führte?

Tunesien war vor der (Jasmin-)Revolution das wettbewerbsfähigste Land Afrikas [73]; im Oktober 2010 wurde in Tunis das *Tunis Financial Harbour* eröffnet („Islamic investment bank Gulf Finance House [GFH] and the Tunisian government have created the first offshore finance centre in North Africa“ [74]): „Die Bank war ein erster Schritt in Richtung eines neuen, umfangreichen Reformprogrammes von Ben Ali [des tunesischen Präsidenten], um nach seinen Worten ‘Tunesien in ein regionales

Finanzzentrum zu verwandeln und eine Führungsrolle für Bankdienstleistungen' zukommen zu lassen, welches die Macht und auch die Gewinne der Zentralbank von Tunesien (im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeten) unterminiert hätte“ [75]. Siehe auch [76]-[82].

Wie in vorgenannten Anmerkungen einschl. der dort in Bezug genommenen Verweise ausgeführt ist es keine Verschwörungstheorie, dass Islamische Banken die Rothschild'schen Gewinne (im Nahen Osten resp. in Nordafrika) ganz erheblich zu stören drohten (die Zentralbank von Tunesien befindet sich im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeter [75]): Tunesien sollte eine internationale Finanz-Drehscheibe werden, „welche die Wirtschaft der afrikanischen Maghreb-Länder mit den arabischen Ölstaaten und der Europäischen Union verbindet. In diesem Zusammenhang gründete Ben Alis Schwiegersohn Sakher El Materi im Mai 2010 die Zitouna-Bank, ein Finanzhaus, das sich (zumindest vor der Revolution) strikt an islamische Grundsätze hielt“ [72].

Den Gesetzen der Scharia zufolge sind Zinsgeschäfte verboten (ربا: Riba), ebenso solche spekulativer Natur wie beispielsweise das Investment-Banking [83] [84]: „Diejenigen, die Zins nehmen ..., werden ... nicht anders dastehen als ... einer, der vom Satan erfaßt und geschlagen ist ... Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie sagen: 'Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.' Aber Gott hat ... das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten“ [85: Der Koran, Sure 2,275].

Auch das Alte Testament (Tanach) kennt das (partielle – s. Deut. 23, 21) Zinsverbot:

- Exodus 22,24: Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich

gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern

- Levitikus 25,35-37: 35 Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen ... 36 Du sollst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe. 37 Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Wucher ...
- Deuteronomium 23, 20-21: 20 Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder für Geld noch für Speise noch für alles, wofür man Zinsen nehmen kann. 21 Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder ...

Anwendung und Umsetzung dieses Zins- und Zinseszinsverbotes (konkret die *Brakteaten-Währung* im Sinne von Umlaufgeld, das an Wert verliert, wenn es gehalten statt ausgegeben wird; s. hierzu [86]) waren beispielsweise die Grundlage der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blüte des Spätmittelalters; heutzutage stellt die Verbreitung von Islamic Banking mit dem Verbot von Zinsen und spekulativen Geschäften (Investment-resp. Finanzbanking) eine substantielle Herausforderung des auf Zins und Zinseszinsen beruhenden Banken- und Herrschaftssystems à la Rothschild dar.

Dies sind folglich die wahren Gründe für die Aufstände in Tunesien und anderen nordafrikanischen Ländern: Die Geld- und Machtpolitik des US-Imperialismus´ (des Kettenhundes seiner neoliberalen Eigentümer und Geldgeber) wurde erheblich gestört (s. beispielweise auch die Ausführungen über Gaddafi und den Gold-Dinar zuvor); deshalb waren Regimes, die Insubordination gegenüber US-amerikanischen Interessen betrieben, stattdessen ihre eigenen Ziele verfolgten, zu stürzen.

„Die reichen Golfstaaten sind mit ihrem Modell des Islamic Banking auf Expansionskurs. Geld zum Investieren haben sie genug, und ihre Finanzprodukte können sich sehen lassen. Die nordafrikanischen Maghreb-Staaten und vor allem auch Ägypten sind an künftigen Sukuk-Geschäften (Ausgabe islamischer Anleihen) hoch interessiert. Auch auf die 1,6 Milliarden Moslems in der ganzen Welt hat man ein Auge geworfen, beispielsweise in Deutschland oder Frankreich. Nicht von ungefähr hatte die französische Finanzministerin Christine Lagarde Ende 2008 angekündigt, Paris zur 'Hauptstadt des islamischen Geldwesens' machen zu wollen; ein Finanzmarkt, der laut Studien um durchschnittlich 11 Prozent pro Jahr anwachsen wird. Nichtmoslems entdecken die islamischen Banken ebenfalls für sich. Sie nehmen bei ihnen zum Beispiel gerne Kredite für ihr Eigenheim auf, weil die Zahlungsraten fixe und moderate Gewinnspannen der Bank beinhalten“ [72].

Experten gehen davon aus, dass künftig Hunderte von Milliarden, wenn nicht gar Billionen Dollar im Sinne von Islamic Banking umgesetzt werden; die New York Times vermutete bereits 2007, dass islamische Banken auch in China, Japan, Australien und in vielen anderen Teilen der Welt Fuß fassen werden [87]: „Big banks, including Citigroup, HSBC and Deutsche Bank, as well as financial capitals like London, Tokyo and Hong Kong, are all going into the Islamic banking business. An estimated 300 Islamic financial institutions hold at least \$500 billion [wohlgemerkt: amerikanische Billionen entsprechen deutschen Milliarden] in assets, an amount that is increasing more than 10 percent a year.“

Und wenn schon Islam Banking, dann, bitteschön, unter Kontrolle der Platzhirsche am Markt. Mit den Rothschilds und Co als deren Hintermänner (politisch korrekt heutzutage: als deren Hintermänner und -frauen. Oder als deren Hinter-Seienden – in

der Tat, hintendran sind immer die Finanzoligarchen, die entweder stürzen – s. Farben-Regimechanges – oder infiltrieren und dadurch usurpieren; dazu braucht es wiederum Zeit, die man sich mit Regimewechseln verschafft).

Jedoch: „Noch kein Jahr alt, hatte sich die islamische Zitouni-Bank in Tunesien bereits eine mächtige Monopolstellung im Land aufgebaut. Natürlich auch deswegen, weil sie von einem Mitglied des regierenden Ben Ali-Clans gegründet wurde. Was die internationale Geldelite indes weit mehr störte: Dieses Finanzhaus war vollkommen unabhängig von ausländischen Bankengruppen und entzog sich auch immer mehr dem Einfluss der tunesischen Zentralbank“ [72] (im Besitz der Rothschild und Co., s. zuvor).

Als Lösung des Problems blieb letzteren nur eine der wohlbewährten Farb[en]revolutionen: „Wenige Tage nach der Flucht des ehemaligen Staatschefs Ben Ali, am 20. Januar 2011, wurde die *Zitouni*-Bank offiziell unter die Kontrolle der Zentralbank gestellt, also praktisch beschlagnahmt. Denn das Modell des Islamic Banking gefährdet die Pfründe der internationalen Hochfinanz nicht nur wegen der weltweit enormen Bevölkerungszunahme der Moslems (ein ständig wachsender Markt, der den Finanz-Oligarchen durch islamische Banken streitig gemacht wird), sondern vor allem, weil dieses Bankenmodell jene dringend benötigten Sicherheiten bietet, die einen globalen Finanzcrash mit darauf folgender Wirtschaftskrise wirksam verhindern würden. Die weltweite Anwendung dieser Grundsätze käme für die plutokratische Geldelite einem Super-GAU gleich: keine explodierenden Staatsschulden, keine ´schwarzen Freitage´ an der Börse, keine Immobilienkrisen und so weiter“ [a.a.O.] – zum Geldsystem des neoliberalen Kapitalismus´, zu seinen Verwerfungen, Gefahren und sozialen Ungerechtigkeiten, zum Sprengstoff, den das Zinseszins-Giralgeld-System –

das (fast) ohne innere Werthaltigkeit ist – birgt, zur „Standfestigkeit“ eines auf realen Werten beruhenden Systems (wie des Islamic Banking) [88] mehr in den folgenden Bänden.

Farbenrevolutionen gehören mittlerweile zur neoliberal-(neo-)kapitalistischen Welt- und Herrschafts- sowie Weltherrschaftsordnung – auch hier gilt (wie zuvor an- und ausgeführt): Deceptio dolusque suprema lex – ohne Tarnen und Täuschen geht gar nichts. Im Neoliberalismus.

Wer aber sind die wahren Akteure, will meinen: die Hintermänner dieser Farbenrevolutionen?

Sicher nicht die zusammengekarnten jungen Menschen, die uns in abendlichen Fernsehnachrichten präsentiert werden (es soll ja immer noch Leute geben, die der Rundfunk- und Fernseh-Staatspropaganda Glauben schenken) und von denen *Der Spiegel* schreibt [89]: „Die postmodernen Revolutionäre profitieren von der Globalisierung. Sie kennen sich blendend aus mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten wie dem Internet, richten regimekritische Websites ein, tauschen kodierte SMS-Botschaften auf ihren Handys, verabreden ständig neue Treffs. Sie wissen auch das Fernsehen mit seiner Massenwirksamkeit perfekt zu nutzen. Keine Revolution ohne emotional aufwühlende Bilder. Und ohne einen ‚Markennamen‘, ein Logo, eine Kennfarbe.“

Er, *Der Spiegel*, kommt der Wahrheit schon näher, wenn er [ebd.] fragt: „Wie macht man eine Revolution? Was in Jugoslawien 2000 passierte, in Georgien 2003, in der Ukraine 2004 wirkte wie ein spontaner Volksaufstand gegen Autokraten. In Wahrheit war vieles sorgfältig geplant – von Studentenführern und ihren vernetzten Organisationen. Sie scheuten auch amerikanische Hilfe nicht. Welches Regime wird ihr nächstes Opfer?“

... Benötigt die Revolutions-GmbH für ihren Kampf nicht erhebliche Geldmittel, und stammen diese nicht häufig von regierungsnahen amerikanischen Stiftungen, gelenkt von Neokonservativen oder, wie Freedom House und das International Republican Institute, gar von Politikern mit CIA-Verbindungen? Müssen die Demokratiemacher nicht fürchten, instrumentalisiert oder gar ferngesteuert zu werden?“

(Systemimmanent konsequent) formuliert das Nachrichten-Magazin – das in der Tat unterrichtet, indem es die Meinung des Volkes mit Nachrichten nach-richtet – hier als Frage, was die Spatzen mittlerweile von den Dächern pfeifen: Ja, in der Tat, es sind nicht die von einem Aufstand zum nächsten und zu diesem zusammengekarteten und recht gut für ihre Dienstbarkeit bezahlten Berufs-„Revolutionäre“, sondern die Kräfte und Mächte hinter diesen, welche die weltweiten Aufstände auf den Plan bringen und inszenieren – bezeichnenderweise dort, wo neoliberal-(neo-)konservative Interessen befördert werden sollen resp. auf dem Spiel stehen: „Am 21. November erklärte der ukrainische Präsident Wiktor Janukowytsch beim EU-Gipfeltreffen in Vilnius, die Ukraine werde entgegen früheren Absichten kein Assoziierungs- und Freihandelsabkommen mit der EU unterzeichnen, das das Land näher an die Europäische Union herangeführt hätte. Stattdessen setzt die Ukraine auf eine Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen mit Russland. Seit dem Tag wird Janukowytsch bei Protestkundgebungen, die nicht immer friedlich ablaufen, aufgefordert, die Entscheidung zurückzunehmen. In einer merkwürdigen Demonstration von Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes reisten Victoria Nuland, die ehemalige US-Botschafterin bei der NATO [e. A.: die, welche mit ihrem „Fuck the EU“ [90], unrühmlich, in die Geschichte einging, indem sie, mit diesen drei Worten, die wahren Machtverhältnisse kurz, aber treffend zum Ausdruck brachte], und mehrere EU-Politiker nach Kiew, wo sie mit öffentlichen Äußerungen versuchten, die Ukraine zum EU-Beitritt zu bewegen. Dahinter verbirgt sich ein riesiges, von Washington inszeniertes geopolitisches Spiel, die Ukraine aus ih-

rer historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bindung an das Nachbarland Russland zu lösen. Es sieht alles genauso aus wie ... [bei der] US-organisierte[n] Orangene[n] Revolution von 2004, durch die ein NATO- und EU-freundlicher Präsident ins Amt gebracht wurde“ [91].

Und in dem gleichen „Verschwörungsblatt“ Kopp Online (das Verschwörungen aufdeckt; wie nennt man ein Blatt, das Verschwörungen inszeniert?) ist diesbezüglich zu lesen [92]: Im „Sitz von *US State Department* und *CIA* herrscht seit Ben Alis Flucht [der des tunesischen Präsidenten, s. zuvor] Jubelstimmung. Denn die Planer eines US-Imperiums wiegen sich in dem Glauben, nun könnten sie das abgenutzte Modell von Farbenrevolution und People-Power-Putsch der CIA oder [von einem] postmoderne[n] Staatsstreich gegen ein ganze Reihe von Ländern, in der arabischen Welt etwa oder auch gegen Italien, wieder aus der Mottenkiste holen. Die Farbenrevolutionen hatten an Glanz eingebüßt, nachdem die *Twitter-Revolution* im Iran im Juni 2009 erfolglos geblieben war. Zuvor war schon die *Zedern-Revolution* von 2005 im Libanon gescheitert. Als die NATO-IWF-Kleptokraten Juschtschenko und Timoschenko abgesetzt wurden, war auch die *Orangene Revolution* in der Ukraine am Ende. Die *Rosen-Revolution* in Georgien ... [wurde] durch das repressive Kriegstreiber-Regime des wildgewordenen Präsidenten Saakaschwili immer stärker diskreditiert ...“

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr; Tarnen und Täuschen, wie sie in geo-politischen Ausmaß bei den sogenannten Farbenrevolutionen zum Ausdruck kommen, dienen einzig und allein dem Zweck, die neoliberal-(neo-)kapitalistisch-neokolonial-imperialistischen Ziele der verschwindend kleinen Schicht zum Ausdruck zu bringen, die bereit ist, die ganze Welt – mit Hilfe willfähriger Helfer – in ein Chaos zu stürzen, sofern dies ihren Macht- und Herrschaftsinteressen zupass kommt.

Welch perfider Mittel sie sich dabei bedienen wurde in den ersten beiden Bänden von „Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal- kapitalistischer Ideologie und Praxis“ bereits thematisiert und soll auch Gegenstand und Focus der folgenden Bände sein.

PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL VI

[1] Turse, N.: Das Schlachtfeld des US-Militärs von morgen, <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA1/schlachtfeld.html>, abgerufen am 25.01.2017

[2] Marischka, C.: Drohnenkriegführung über das US AFRICOM in Stuttgart. Informationsstelle Militarisation, Tübingen, Ausdruck Oktober 5/2013, <http://www.imi-online.de/download/oktober2013Marischka02.pdf>, abgerufen am 25.01.2017

[3] „US Special Operations“ wurden oder werden durchgeführt in:

- Ägypten
- Algerien
- Angola
- Benin
- Botswana
- Burkina Faso
- Burundi
- Cap Verde
- Dschibuti
- Elfenbeinküste
- Eritrea
- Ghana
- Kenia
- Kongo
- Liberia
- Libyen
- Madagaskar

- Mali
- Marokko
- Mauretanien
- Niger
- Senegal
- Seychellen
- Somalia
- Tansania
- Tschad
- Tunesien
- Uganda
- Westen Sahara
- Zentralafrikanische Republik

Quelle: Amerikas Schattenkrieg – Die Ausbreitung des US-Militärs in Afrika. RT Deutsch vom 8.01.2017, <https://deutsch.rt.com/afrika/45061-amerikas-schattenkrieg-militarische-engagement-afrika/>, abgerufen am 25.01.2017

[4] Welt N24 Wirtschaft: Chinesische Investoren kaufen halb Afrika auf, <https://www.welt.de/wirtschaft/article108336350/Chinesische-Investoren-kaufen-halb-Afrika-auf.html>, veröffentlicht am 19.07.2012 und abgerufen am 25.01.2017

[5] Hauschild, F.: Bundesregierung plant Abschaffung des Parlamentsvorbehalts bei Kriegseinsätzen. RT Deutsch vom 19.05.2015, <https://deutsch.rt.com/inland/20200-nie-wieder-krieg-von-deutschem/>, abgerufen am 25.01.2017

[6] WDR: 4. Mai 1626 – Peter Minuit kauft Manhattan für 60 Gulden, <http://www1.wdr.de/stichtag/stichtag5424.html>, abgerufen am 25. 01. 2017

[7] Alles gefälscht? Verdächtige Urkunden aus der Stauferzeit. Archivale des Monats März 2003 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 2003:

„Die Spannweite der Motive für diese ‘Fälschungen’ ist groß: ... In aller Regel ... geht es um den Nachweis von Besitzrechten, rechtmäßigen oder unrechtmäßigen, von Freiheiten und Privilegien, der zum Vorteil des Schreibers und seiner Institution dienen sollte ... (op. cit., S. 8). Statistisch betrachtet geht die historische Forschung zur Zeit davon aus, dass von den erhaltenen Urkundentexten des Frühmittelalters bis zu 50 Prozent gefälscht sind ... Gefälscht wurde auf den Namen von Königen, Kaisern und Päpsten genauso wie auf den von weltlichen und geistlichen Fürsten und anderen Herren“ (ibid., S. 10).

[8] Huthmacher, Irmgard M. und Richard A.: Fälschung, Lug und Trug – wie der Vatikan seinen Reichtum mehrt.

In: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.

Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 183 f.:

Die Konstantinische Schenkung ist ein Falsifikat, das auf einer um 800 n. Chr. datierenden Urkunde basiert, wonach Konstantin I. im Jahre 315 Papst Silvester und all seinen Nachfolgern Rom, sämtliche Provinzen Italiens und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches übertragen habe – zum Dank dafür, dass Konstantin von Silvester vom Aussatz geheilt worden sei. Diese angebliche Schenkung nutzten die Päpste mehr als tausend Jahre, um ihre weltlichen Herrschaftsansprüche zu legitimieren. Viele derjenigen, welche die vermeintliche Schenkung – die von Papst Stephan II. (gest. 757) behauptet und dann, nach dessen Tod, durch eben jene Konstantinische Schenkungs-Urkunde

angeblich bewiesen wurde – als Fälschung bezeichneten, mussten ihre Aufrichtigkeit mit dem Tod bezahlen (*Horst, H.: Kirchenfürsten. Hamburg, 1992*). Zwar wurde der Betrug schon im 12. Jahrhundert erkannt und im 15. Jahrhundert endgültig bewiesen (u.a. durch den deutschen Humanisten, Philosophen und Kirchenlehrer Nicolaus Cusanus [De Concordantia Catholica]); die römisch-katholische Geschichtsschreibung indes gestand ihn erst im 19. Jahrhundert ein. (*Deschner, K.: Kriminalgeschichte des Christentums. Reinbek, 1990, Bände 1-3; Fuhrmann, H.: Konstantinische Schenkung und abendländisches Kaisertum. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters, 1966 (22), S. 63 ff.; Fuhrmann, H.: Constitutum Constantini. In: Theologische Realenzyklopädie 8, 1981, S. 196 ff.*) Und erst im Jahre 2006 ließ Benedikt XVI., mein alter Lehrer Josef Ratzinger, die Tiara als das Symbol weltlicher Gewalt aus dem päpstlichen Wappen entfernen.

Fälschungen in Art der Konstantinischen Schenkung waren indes nicht die Ausnahme, vielmehr ein durchaus gängiges Mittel zum Erwerb von Besitztümern: Wollten Bischöfe und Äbte ihren Grundbesitz mehren, ließen sie oft eine Fälschung erstellen, die dann im Archiv „gefunden“ wurde und das angeblich rechtmäßige Eigentum an Ländereien bewies. Mönche wurden im Fälscher-Handwerk regelrecht ausgebildet; sie durchzogen dann das Land – von Kloster zu Kloster –, um dem erlernten „Handwerk“ nachzugehen (*Seifert, P.: Geheime Schriften mittelalterlicher Sekten. Aus den Akten der Inquisition. Augsburg, 1997*).

[9] SZ.de vom 19.6.2016,
<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/landraub-als-wuerden-wir-nicht-existieren-1.3041070>, abgerufen am 26.01.2017: Landraub. „Als würden wir nicht existieren“

[10] Harnisch, H.: Adel und Großgrundbesitz im ostelbischen Preußen 1800-1914.

Antrittsvorlesung vom 16. Juni 1992 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Institut für Geschichtswissenschaften.

Herausgegeben von der Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Marlis Dürkop, Juni 1993:

„Sowohl Max Weber als auch Chlodwig Fürst zu Hohenlohe betonten, daß in der preußischen Monarchie die Junker die eigentliche staatstragende Schicht seien und den beherrschenden Einfluß ausübten; und diese Junker waren die Großgrundbesitzer in den ostelbischen Provinzen Preußens ... Als Großgrundbesitz galten Betriebe mit mehr als 100 ha Fläche, was insofern ziemlich formal war, als nicht wenige der Betriebe zwischen 100 und 200 ha tatsächlich nichts anderes waren als große Großbauern. Der Gutsbesitz im eigentlichen Sinne liegt zutreffender bei den Betrieben über 200 ha.“

[11] Deutschlandfunk vom 17.01.2014, http://www.deutschlandfunk.de/landgrabbing-ausverkauf-der-ostdeutschen-landwirtschaft.724.de.html?dram:article_id=274916, abgerufen am 26.01. 2017: Landgrabbing. Ausverkauf der ostdeutschen Landwirtschaft.

Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem lange einzig funktionierenden Wirtschaftszweig im Osten, gehen massenweise verloren, Menschen wandern ab. Grund und Boden werden zum Spielball von Spekulanten

[12] taz.de vom 15. 11. 2016, <http://www.taz.de/!5354610/>, abgerufen am 26.01.2017: Landgrabbing in Brandenburg. Erbeutetes Bauernland. Durch einen zwielichtigen Deal hat der Versicherer Münchener Rück riesige Agrarflächen erworben ...

„Weil Staaten und Banken kaum noch Zinsen, etwa auf Anleihen, zahlen, investieren Konzerne wie die piekfeine Münchener Rück AG ... in Agrarland ... Getrieben ... durch branchenfremde Anleger haben sich seit 2007 die Verkaufswerte von landwirtschaftlich genutztem Land im

Schnitt mehr als verdoppelt. Normale Bauern können in diesem Bietkampf ... nicht mehr mithalten. Die hohen Landpreise belasten ihre Einkommen, was zum Sterben vor allem kleinerer Höfe beiträgt. Auch die Verbraucher zahlen einen Teil der hohen Bodenkosten über höhere Lebensmittelpreise.“

[13] Land Grabbing in Deutschland – Der Ausverkauf an Großinvestoren, <https://netzfrauen.org/2016/01/13/land-grabbing-deutschland-der-ausverkauf-grossinvestoren/>, abgerufen am 26.01.2017

[14] Frankfurter Allgemeine vom 17.08.2008, Wirtschaftsteil: Vorsicht vor MLP-Beratern. Der Finanzvertrieb MLP wirbt vor allem bei Studenten und Akademikern mit unabhängiger Beratung. Doch die Realität ist anders. Die Berater verkaufen vor allem Versicherungen, weil das viel Provision bringt

[15] taz.de vom 5. 7. 2015, <http://www.taz.de/!5208491/>, abgerufen am 26.01.2017: Landgrabbing in Deutschland. Chinesen kaufen Äcker. Der chinesische Finanzinvestor Fosun beteiligt sich an Deutschlands größtem Ackerbaukonzern KTG Agrar. Die Bauern sind sauer

[16] 11. September der Wirtschaft: Stürzte „Lehman Brothers“ oder wurde nachgeholfen? <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/wirtschaft-und-finanzen/11-september-der-wirtschaft-stuerzte-lehman-bro.html>, veröffentlicht am 10.09.2009 und abgerufen am 26.01.2017:

„Das alles deutet darauf hin, dass *Lehman Brothers* nicht einfach über die Klippe gerutscht ist, sondern dass kräftig nachgeholfen wurde. Nach der Aussage des Vorsitzenden Richters im Konkursverfahren ... wurde '*Lehman Brothers* zum Opfer, es ist tatsächlich die einzige echte Ikone, die einem Tsunami zum Opfer gefallen ist, der über die Kreditmärkte hinweggerauscht ist'.

Wenn *Lehman* tatsächlich geopfert worden ist, wer hat dann nachgeholfen und mit welcher Absicht? Einige Kritiker verweisen auf Henry

Paulson und seine Clique bei *Goldman Sachs*, Lehman Brothers' Erzrivalen. In der Tat steht *Goldman* nach dem Abgang von Lehman Brothers ganz oben ...“

[17] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016

S. 158 f.:

Die FED ist ein Konsortium von Privat-Banken (unter der Ägide resp. gegründet von Großbankiers wie Rockefeller, Rothschild, Warburg, Kuhn-Loeb & Co. u.a. – die beiden letzteren fusionierten 1977 zu *Lehman Brothers*, deren Crash bekanntlich 2008 die Weltwirtschaftskrise auslöste). „Unter den Gründern finden sich mit den Warburg-Banken aus Amsterdam und Hamburg, den beiden Rothschild-Banken aus London und Berlin, Lazard Frères Bank (Paris), Israel Moses Seif Bank (Italien) und den New Yorker Banken Lehmann Brothers, Kuhn-Loeb und Goldman-Sachs mehrheitlich jüdische Banken, ergänzt durch die gleichfalls in New York ansässige Rockefeller-Bank Chase National Bank.“

S. 195:

Und wenn aus viel „Aus-Nichts“ [Prinzip des Giralgeld-Systems] wieder viel „Nichts“ wird, stürzt nicht nur Lehman Brothers, Mit-Gründer der FED; natürlich bekriegen sich auch die Herren der Welt untereinander! Und es freut Ex-Goldman-Sachs-CEO Henry Paulson, wenn er, nun in der Krise amerikanischer Finanzminister, seinen alten Intim-Feind Richard Fuld, letzter CEO von Lehman, vernichten kann – dann stürzt eben nicht nur Lehmann, sondern (fast) das gesamte globale Finanzsystem!

Vereinfacht, gleichwohl zutreffend: Die Herrscher des Giralgeld-Systems und die Nutznießer des Zinses-Zins-Effekts beherrschen (in Personalunion) die Welt. Und die vermeintlich Herrschenden – wie (angeblich) mächtige Politiker – sind nur ihre Statisten.

Und natürlich findet ein Verdrängungswettbewerb statt – in einem System, das sich den (Sozial-)Darwinismus und das Obsiegen des Stärkeren über den Schwächeren auf die Fahne geschrieben hat. Ein Verdrängungswettbewerb, dem selbst Giganten wie *Lehman Brothers* zum Opfer fallen können.

[18] Frankfurter Allgemeine Finanzen vom 12.07.2016, <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/anleihen-zinsen/ktg-agrar-deutschlands-groesster-bauer-erntet-600-millionen-euro-schulden-14331410.html>, abgerufen am 26. Jan. 2017:
KTG Agrar. Deutschlands größter Bauer erntet 600 Millionen Euro Schulden

[19] Statistisches Bundesamt: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke. 2013. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014 (erschieden am 22. August 2014; Artikelnummer: 2030240137004)

[20] zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, <http://www.zeitzeichen.net/reportage/landgrabbing-in-ostdeutschland/>, abgerufen am 27.01.2017:
Geld sucht Land. Auch in Ostdeutschland wird fruchtbarer Boden mehr und mehr zum Spekulationsobjekt

[21] Wege aus der Hungerkrise. Die Erkenntnisse des Weltagrарberichts und seine Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen. Landgrabbing, <http://www.weltagrарbericht.de/themen-des-weltagrарberichts/landgrabbing.html>, abgerufen am 27.01.2017

[22] The Transnational Institute (TNI): Land concentration, land grabbing and people's struggles in Europe.

The Transnational Institute (TNI) for European Coordination Via Campesina and Hands off the Land network. June 2013

[23] Herre, R.: Land concentration, land grabbing and options for change in Germany, https://www.tni.org/files/download/04._germany.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[24] Pieper, A.: Land Grabbing in France: The case of the Notre-Dames-Landes Airport, https://www.tni.org/files/download/06._france_0.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[25] Aparicio, M. et al.: Land: Access and struggles in Andalusia, Spain, https://www.tni.org/files/download/03._andalusia.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[26] Onorati, A. and Pierfederici, C.: Land concentration and green grabs in Italy: The case of Furtovoltaiico in Sardinia, https://www.tni.org/files/download/05._italy.pdf, abgerufen am 27. 01. 2017

[27] Möhrs, K. et al.: The politics of land and food in cities in the North: Reclaiming urban agriculture and the struggle. Solidarisch Landwirtschaften! (SoliLa!) in Austria, https://www.tni.org/files/download/07._austria.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[28] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 180 ff.:

Die katholische Kirche ist einer der größten Grundbesitzer der gesamten und der größte Grundbesitzer der westlichen Welt:

- In Deutschland gehören ihr – als größtem privatem Grundbesitzer – mehr als 8 Milliarden qm Grund und Boden; dies entspricht der Fläche von Berlin, Hamburg, München und Bremen zusammen
- In Italien besitzt sie mehr als 500.000 ha Ackerland, in den USA über eine Million ha und selbst im anglikanischen England noch ca. 100.000 ha.
- In Spanien ebenso wie in Portugal und Argentinien ist der Vatikan Eigentümer von etwa 20 Prozent aller Felder des jeweiligen Landes. Wälder und Weiden im Eigentum des Vatikans sind bei diesen Zahlen noch nicht einmal berücksichtigt.

(Carsten, F.: Finanzen und Vermögen der Kirchen. Aschaffenburg, 2002, dort S.208. Deschner, K.: Und abermals krähte der Hahn. Reinbek, 1972, S.429.)

„Die katholische Kirche ... verfügt ... über ... Einnahmen ... aus riesigem Grundbesitz, allein in Roms Zentrum gehören ihr mindestens ein Drittel aller Häuser. Manche schätzen sogar 50 Prozent. Und dank dem Konkordat von 1929 bezahlt sie keine Steuer auf Grund und Mieteinnahmen.“ *(Oschwald, H.: Auf der Flucht vor dem Kaplan. München, 2011, S. 132.)* Das Immobilien-Imperium des Vatikans umfasst allein in Italien etwa 50.000 Gebäude und erwirtschaftet (wie zuvor ausgeführt steuerfrei) allein damit einen Umsatz von etwa 4 Milliarden Euro. In Kirchenhand sind nicht nur 200.000 Hotelbetten italienweit, sondern auch

und selbst einige Polizeikommissariate (*Die Wirtschaftswoche vom 8.4.2012*).

Die italienische Wirtschafts- und Finanzzeitung „Il sole 24 ore“ schätzt allein das Immobilienvermögen der katholischen Kirche – vorsichtig – auf ca. 2 Billionen (!) Euro.

(*Il sole 24 ore, 15.2.2013, <http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2013-02-15/chiesa-2mila-miliardi-immobili-082813.shtml>, abgerufen am 11.07.2014.*)

„Sie hat die Strukturen und Dienstleistungen eines Landes wie der Vereinigten Staaten und einen Immobilienbesitz vergleichbar dem eines mittelgroßen Staates Europas: Die Kirche ... ist eine echte Wirtschaftsmacht.“ (<https://theologen.wordpress.com/2014/02/03/die-katholische-kirche-als-billionar/>, abgerufen am 11.07.2014.)

Der kleine, aber feine Unterschied: Die USA sind mit 17 Billionen Dollar Schulden de facto bankrott; der Vatikan hat die Billionen auf der Habenseite gebucht! Und Gebäude wie beispielsweise der Kölner Dom mit ihrem Grund- und Bodenwert, mit ihren unbezahlbaren Kunstschätzen und ähnlichen Werten mehr (s. beispielsweise die 20 Tonnen Blattgold am Altar der Kathedrale von Sevilla) werden, den Vorschriften der Kameralistik folgend, mit gerade einmal einem Euro (Erinnerungswert –sic!) in die Bilanzen eingestellt!

Selbst Joseph Ratzinger, nunmehr Benedikt XVI Emeritus, kann nicht umhin zu fragen: „Wissen Sie, was das größte Problem der Kirche in Deutschland ist? Sie hat zu viel Geld.“ (*Der Tagesspiegel vom 21.4.2013*.)

[29] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.

Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 188 ff.:

Auch durch Menschenhandel, Sklaverei und Leibeigenschaft, durch Plünderung und Ausbeutung vergrößerte und vermehrte die katholische Kirche den Reichtum, von dem sie noch heute lebt.

In seiner Bulle „Divino amore communiti“ („Aus göttlicher Liebe zur Gemeinschaft“) legitimierte Papst Nikolaus V. 1452 den Sklavenhandel (*Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986*). Päpste hielten selber Sklaven, die sie wie Vieh behandelten; bisweilen wurde der Wert von Kirchengütern nicht nach Geld, sondern nach Sklaven bemessen (*Deschner, K.: Kriminalgeschichte des Christentums. Reinbek, 1990, Bd. 3, S. 523*); laut Thomas von Aquin waren Sklaven „zweckdienlich“ (*a.a.O., Seite 229*). Der „Heilige“ Martin (von Tours) – der, welcher, angeblich oder tatsächlich, seinen Mantel mit einem Bettler teilte – hatte 20.000 Sklaven (*ibd., S. 524*); im Erzählen frommer Märchen war die Kirche offensichtlich schon immer geschickt. Auch die Klöster hielten Sklaven, u.a. zum Bedienen der Mönche (*ibd., Seite 528*). Es ist sozusagen schon ein Treppenwitz der Geschichte, das erste englische Sklavenschiff „Jesus“ zu nennen (*Weber, H.: Die Opfer des Kolumbus, 500 Jahre Gewalt und Hoffnung. Reinbek, 1982*). All dies wurde moraltheologisch u.a. damit verbrämt, dass „die Versklavung von Nichtchristen mit der Begründung gerechtfertigt sei, dass Heiden ohnehin zu ewiger Verdammnis verurteilt seien“ (*Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986, Seite 102*). 1452 ermächtigte Papst Nikolaus V. den portugiesischen König, „... invadendi, conquirendi, expugnandi et subjudandi illorumque personas in perpetuum servitutum redigendi ...“ Auf Deutsch: „... die Länder der Ungläubigen zu erobern, ihre Bewohner zu vertreiben, zu unterjochen und in die ewige Knechtschaft zu zwingen ...“ (*A.a.O., Seite 101.*)

Bereits ab dem 5. Jahrhundert hielt die Kirche Leibeigene, De-facto-Sklaven (*Deschner, K.: Opus Diaboli. Reinbek, 1987*). Das Elend dieser Quasi-Sklaven war unermesslich; viele Eltern waren gezwungen, ihre Kinder in Sklaverei und Prostitution zu verkaufen (*ibd.*).

Bei der Eroberung (Süd-)Amerikas wurden mit kirchlicher Billigung und Rechtfertigung sowie zum finanziellen Nutzen der Kirche unzählige Menschen umgebracht – beispielsweise lebten in den Grenzen des heutigen Mexiko im Jahre 1500 25 Millionen Indianer, im Jahr 1600, 100 Jahren Kolonisation später, nur noch 1 Million (*Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986*). Diese Menschen wurden des Goldes wegen umgebracht (natürlich auch, um sich ihr Land anzueignen); ein großer Teil des Blutgoldes floss in kirchliche Schatzkammern – und ist heute noch Teil des unermesslichen Reichtums der katholischen Kirche (*a.a.O.*). „Selbst der vornehmste Bischof des Reichs sendete seine Diener in der Absicht mit, seinen Teil von der gemachten Beute in Empfang nehmen zu lassen“ (*ibd., Seite 113*); vor Ort handelten Klerus und Klöster mit Sklaven (*ibd.*). Jesuiten und Franziskaner förderten die Ehe zwischen Indianern und Schwarzen – um sich deren Nachkommen zu Leibeigenen zu machen (*ibd.*). „Die christliche Kirche war noch versessener als die weltlichen Herrscher auf die Ausbeutung des neuen Landes“ (*ibd., Seite 120*).

„Einschüchterung und Terror wurden zur Grundlage erster Begegnungen mit den Eingeborenen. So wurde in jedem Dorf zunächst ein großes Blutbad (Matanza) angerichtet, damit sie beim Hören des Namens 'Christi' zitterten wie vor wahrhaftigen Teufeln. Die Wege der Conquista waren deshalb von Leichen aufgehängter und gepfählter Indianer gesäumt, die Schrecken und Panik verbreiten sollten ... Die Missionare dachten natürlich gar nicht daran, die Conquista in Frage zu stellen ... Das blutige Geschäft war die Voraussetzung für ihre Mission. Verschwindende Ausnahmen ausgenommen, forderten die Missionare Gewalt“ (*a.a.O., Seite 124 f.*).

Von sämtlichen Indianern Südamerikas fielen 90 Prozent dem Völkermord im Namen Christi zum Opfer. Und das eroberte Blutgold ist noch in manchem Tresor der Kirche gebunkert, klebt noch an vielen Kirchendecken, aus ihm wurden unzählige Monstranzen und Tabernakel

gegossen, vor denen heute noch eine unwissend-dumpfe Christenheit niederkniet.

(Auch) dieses Blutgeld hat die (katholische) Kirche zu dem gemacht, was sie heute noch ist – insbesondere unermesslich reich. Und nach wie vor entsprechend einflussreich.

[30] Fidrich, R.: The Return of the White Horse: Land Grabbing in Hungary.

https://www.tni.org/files/download/08._hungary.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[31] Bouniol, J.: Scramble for land in Romania: Iron fist in a velvet glove, https://www.tni.org/files/download/09._romania.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[32] Medarov, G.: Land concentration, land grabbing and land conflicts in Europe: The case of Boynitsa in Bulgaria,

https://www.tni.org/files/download/10._bulgaria.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[33] Screckovic, M.: Land Grabbing and Land Concentration in Europe: The case of Serbia,

https://www.tni.org/files/download/11._serbia.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[34] Plank, C.: Land Grabs in the Black Earth: Ukrainian Oligarchs and International Investors,

https://www.tni.org/files/download/12._ukraine.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[35] Lopata, J.: Land Issues and land struggles in Poland,

https://www.tni.org/files/download/13._poland.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[40] Die Kongogräuel: Leopold II, königlicher Massenmörder und Ausbeuter,
<http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/die-kongograuel-leopold-ii-koniglicher-massenmorder-und-ausbeuter/>, veröffentlicht am 20.04.2012, abgerufen am 29.01.2017:

„Trotz seines Rohstoffreichtums zählt der Staat, bedingt durch jahrzehntelange Ausbeutung und jahrelange Kriege, heute zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Human Development Index der Vereinten Nationen nimmt die Demokratische Republik Kongo im Jahr 2010 den vorletzten (168.) Platz ein ...

Sogenannte Geierfonds haben [nun] alte Kreditforderungen gegen die DRC [Demokratische Republik Kongo] aufgekauft. Kredite, die meist noch aus der Zeit des Diktators Mobuto Sese Seko stammen – zum Schnäppchenpreis. Und die sollen jetzt im Gerichtswege in voller Höhe – Profitmarge bis zu tausend Prozent – eingetrieben werden ... Zwar ist die DRC ein potenziell reiches Land – die Rohstoffreserven werden auf 27 Billionen US Dollar geschätzt –, aber es ist ein Land, dessen Bevölkerung [gleichwohl] am Hungertuch nagt, nach Jahrzehnten der Misswirtschaft und persönlichen Bereicherung ...“

[41] *Awoko* (Freetown, Sierra Leone) vom 23. November 2009, <http://awoko.org/2009/11/23/sierra-leone-open-for-business/>, abgerufen am 29.01.2017: Sierra Leone open for business

„Sierra Leone, the formerly war-torn West African country rich in unexploited natural resources such as diamonds, oil, vast fisheries and arable land [Agrarland], has announced that it is now open to British businesses.

Nearly 10 years after British troops began a peacekeeping mission to Sierra Leone, the country has called on businesses in the UK to take advantage of its underdeveloped assets.“

Zunächst bringt der neoliberale Neokolonialismus den (Friedhofs-) Frieden; dann sind die solcherart befriedeten Länder resp. deren korrupte Oberschicht bereit, Geschäfte ganz im Sinne der Friedensstifter zu machen.

[42] The Office of Tony Blair: Tony Blair praises Sierra Leone's pro-business climate and encourages international investment, <http://www.tonyblairoffice.org/news/entry/tony-blair-praises-sierra-leones-pro-business-climate-and-encourages-intern/> vom 18.11.2009, abgerufen am 29.01.2017:

“Attended by HRH [His Royal Highness] the Prince of Wales, Tony Blair, representatives of the UK and US Governments, including the UK International Development Minister, Gareth Thomas, plus hundreds of potential international investors, the event presented the positive experiences of current investors and illustrated the many opportunities in agribusiness, fisheries, mineral resources, tourism, oil and gas, renewable energy and infrastructure. President Koroma ... said: ... ‘We are building a legislative framework that provides the right incentives for investors while ensuring that all feel the benefits of economic growth. Sierra Leone is a country of genuine opportunity for investors and for its people.’”

So also wird ein Kontinent ausverkauft – in traurem (und überaus lukrativem) Einvernehmen von Königlichen Hoheiten, (politischen) Repräsentanten des Neoliberalismus´ und korrupten Vertretern neo-kolonialisierte Länder.

Neo-kolonialisierte Länder, in denen, pars pro toto – so Amnesty International in seinem Jahresbericht 2011 über Sierra Leone, <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2011/sierra-leone> (Abruf: 29.01.2017) –, „gravierende Probleme [sind:] die zahlreichen Fälle sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt; die Verletzung der Rechte von Kindern; die Straflosigkeit für Verbrechen gegen die Menschlichkeit

...; die Mängel des Justizsystems; die Nichtumsetzung wichtiger Empfehlungen der Wahrheits- und Versöhnungskommission (Truth and Reconciliation Commission); die grassierende Korruption und die drohende Gefahr ethnischer Gewalt ...; [i]n den Reihen der Polizei ... brutales Vorgehen, Korruption, exzessiver Gewalteinsatz ... und unrechtmäßig lange Inhaftierung ohne Anklageerhebung ...; tausende Kinder [, die] ... in Diamantenminen und in anderen äußerst gefährlichen Bereichen den schlimmsten Formen von Kinderarbeit ausgesetzt [sind, denen] Bildung, Gesundheitsfürsorge sowie ein Mindestschutz versagt [werden und die] ... durch die schwere körperliche Arbeit ... für ihr ganzes Leben gezeichnet [sind].“

[43] De Schutter, O. [Special Rapporteur on the right to food of the UN]: Large-scale land acquisitions and leases: A set of core principles and measures to address the human rights challenge, 11 June 2009, <http://www2.ohchr.org/english/issues/food/docs/BriefingNotelandgrab.pdf>, abgerufen am 30.01.2017 (unter Berufung auf den New Zealand Herald vom 14. Mai 2009)

[44] Feyder, J.: Mordshunger. Wer profitiert vom Elend der armen Länder? Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2014, S. 131

[45] Feyder, J.: Mordshunger. Wer profitiert vom Elend der armen Länder? Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2014, S. 130

[46] Berliner Zeitung vom 03.09.2011, <http://www.berliner-zeitung.de/land-grabbing---rund-um-den-globus--sogar-in-aethiopien--kaufen-investoren-in-groessem-massstab-ackerflaechen-auf--das-verstaerkt-hungersnoete-wie-die-am-horn-von-afrika--grenzenlose-gier-nach-land-14902788>, abgerufen am 30.01.2017:
Land-Grabbing – rund um den Globus, sogar in Äthiopien, kaufen Investoren in großem Maßstab Ackerflächen auf. Das verstärkt Hungersnöte wie die am Horn von Afrika. Grenzenlose Gier nach Land

[47] Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[48] Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[49] Trotz und alledem – Wer die Wahrheit sagt, braucht ein verdammt schnelles Pferd,
https://www.amazon.de/product-reviews/3735727646/ref=cm_cr_dp_text?ie=UTF8&showViewpoints=0&sortBy=helpful#R3R44IX32Q9WP5, abgerufen am 30.01.2017:

Rezension: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman. Von Richard A. Huthmacher:

„'Ich hab' Sehnsucht nach einem Stück Wahrhaftigkeit,
Nach 'nem bißchen Rückgrat in dieser verkrümmten Zeit.
Doch sag' die Wahrheit, und du hast bald nichts mehr zu lachen,
Sie werden dich ruinieren, exekutieren und mundtot machen,
Erpressen, bestechen, versuchen, dich zu kaufen' ...

Hat schon der erste Teil dem Leser die Sprache verschlagen, ist es nun vollends um ihn geschehen. Am Ende des Buches eröffnet sich für ihn ein noch größeres, ja das eigentlich größte existentielle Problem, mit dem ein Mensch konfrontiert werden kann: die Neuinterpretation seiner Welt.“

„Denn ob der Reichstag sich blamiert
Professorhaft, trotz alledem!
Und ob der Teufel riegelt
Mit Huf und Horn und alledem –
Trotz alledem und alledem,
Trotz Dummheit, List und alledem,

REDEN MÖCHT ICH,
DOCH MEIN KOPF IST LEER.
WEINEN WILL ICH,
DENN MEIN HERZ IST SCHWER.
SCHREIEN KÖNNT ICH,
DOCH STUMM IST MEINE WUT.

Wir wissen doch: die Menschlichkeit
Behält den Sieg trotz alledem!“
(Freiligrath)

NICHTS, NIE UND NIMMERMEHR,
WIRD JE, JE WIEDER GUT.
(Pertristis Desiderans)

In der Tat: Wir müssen „unsere“ Welt neu interpretieren. Auf allen Ebenen. Auch, weil der Neoliberalismus unsere Gedanken vernebelt. Absichtlich, nicht zufällig – Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen, die Grundprinzipien des Neoliberalismus’.

Denen, letzteren, wir mit Herz und Verstand entgegentreten müssen. Um zu überleben. In einer Welt, die in den Abgrund sieht. Mehr noch als zu Zeiten des Kalten Krieges. Denn damals antagonisierten sich die beiden großen gesellschaftlichen Blöcke, die einander gegenüberstanden. Dem Neoliberalismus heutzutage hat kein anders Gesellschaftssystem (welches überhaupt ließe sich benennen?) etwas entgegensetzen; und in seiner maßlosen Überheblichkeit ist er, der neoliberalen Kapitalismus, gerade dabei, sich selbst und mit ihm die ganze Welt zugrunde zu richten.

[50] Zeise, L.: Imperium Americanum. Die Herrschaft des US-Imperialismus ist erdumspannend. Stabil ist das nicht. Kursorisches zur Weltlage, <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA1/imperium.html>, abgerufen am 31.01.2017

[51] Wipperfürth, C.: Das Wirtschaftswachstum der BRIC-Länder, <http://www.cwipperfuerth.de/2013/05/23/das-wirtschaftswachstum-der-bric-lander/>, abgerufen am 31.01.2017

[52] Die Welt / Welt N24 vom 04.09.2011: Die USA sind geschwächt, aber nicht am Ende, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article13583966/Die-USA-sind-geschwaecht-aber-nicht-am-Ende.html>, abgerufen am 31.01.2017:

„Der Vorsprung des Untergangspropheten besteht darin, dass er auf jeden Fall Recht behalten wird. Egal, welchen Untergang er voraussagt, ob den einer Herrscherfamilie, eines Staates, eines Imperiums, einer Idee, er wird eintreten, weil alle geschichtlichen Phänomene endlich sind. Die entscheidende Frage ist damit jedoch nicht beantwortet: Wann ist mit diesem Untergang wirklich zu rechnen?“

[53] Deutsche WirtschaftsNachrichten vom 08.11.2014, <https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/11/08/das-ende-einer-supermacht-die-usa-koennen-die-welt-nicht-mehr-dominieren/>, abgerufen am 31.01.2017:

Das Ende einer Supermacht: Die USA können die Welt nicht mehr dominieren

[54] Haustein, H.-D.: Zeitenwechsel. Der aufhaltsame Aufstieg des Geldkapitals in der Geschichte. LIT Verlag, Wien, 2012, S. 124

[55] Engdahl, F. W.: Hillarys E-Mails, Gaddafis Gold-Dinar und der Arabische Frühling. Kopp Online vom 12.01.2016, <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/hillarys-e-mails-gaddafis-gold-dinar-und-der-arabische-fruehling.html>, abgerufen am 31.01.2017

[56] Huthmacher, Richard A:

Unsere Volkswirtschaft funktioniert nur auf der Basis von Krediten und Schulden. Banken als Betreiber eines riesigen Giralgeld-Schneeball-Systems: „Das ´Schließen des Gold-Fensters´“ – „Die Starken machen, was sie wollen, und die Schwachen erleiden, was sie müssen“
In:

Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 3.

Norderstedt bei Hamburg, 2015, 199-211

[57] MMnews vom 26.08.2011, <http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/8418-der-betrug-von-bretton-woods->, abgerufen am 17.10.2015: Der Betrug von Bretton Woods

[58] Pollmann, U.: Chicago-Boys überall
In: Die Zeit vom 3. Juni 1994

[59] Focus Online vom 06.03.2013,
http://www.focus.de/politik/ausland/tid-29935/raetselhafter-tod-von-hugo-chavez-bizarre-geruechte-um-den-tod-des-comandante_aid_934372.html, abgerufen am 01.02. 2017: Rätselhafter Tod von Hugo Chávez. Bizarre Gerüchte um den Tod des „Comandante“

[60] Der ungewöhnliche Tod des Hugo Chavez, <https://denkbonus.wordpress.com/2013/03/08/der-ungewoehnliche-tod-des-hugo-chavez/>, veröffentlicht am 8.3.2013, abgerufen am 01.02.2017:

„Krebs entsteht [u.a.] durch sogenannte Noxen. Eine Noxe ist ein ... chemischer oder mechanischer Reiz, der dem Körper ... Schaden zufügt. Der Begriff ... leitet sich ab aus dem lateinischen Wort nocere = schaden ... Auch das nachgewiesene Polonium in den Leichnamen ... [von] Litwinenko und Arafat war [z.B.] eine krebsauslösende Noxe ...

In jedem menschlichen Körper entstehen regelmäßig Krebszellen. Das ist ... normal ... Bei zig Millionen Zellen, die sich täglich teilen, kann gelegentlich ... auch ... was schief gehen. Jede erste Krebszelle ist letztlich das Ergebnis der missglückten Teilung einer vormals gesunden Zelle. Darauf ist unser Immunsystem [jedoch] vorbereitet. Jede ... Zelle wird ... unmittelbar nach der Teilung gründlich untersucht ... Sollte die Zelle den Anforderungen nicht genügen, wird sie

entweder gleich vernichtet, sprich gefressen, oder aber die Selbstzerstörung der Zelle ... wird ... initiiert. Insofern hat eine durchschnittliche Krebszelle so gut wie keine Chance, es jemals bis zum Tumor zu schaffen ...

[Anmerkung: Diese Darstellung ist – aus meiner Sicht als Arzt – zwar grob vereinfacht, aber, in nucleo, durchaus zutreffend. Nähere Ausführungen über den Patho-Mechanismus von Krebserkrankungen und deren – alternativmedizinische – Behandlung (und Heilung) sind beispielsweise meinem Tatsachen und Enthüllungsroman: *Dein Tod war nicht umsonst, Norderstedt bei Hamburg, 2014* zu entnehmen.]

Mikrowellenwaffen sind seit den sechziger Jahren Realität ... Es gibt sie in einfachen Ausführungen bis hin zur Hochleistungstechnik ... Mikrowellenwaffen ... bringen ... die Zellflüssigkeit ... zum Köcheln und erzeugen dadurch einen massiven Vernichtungsschmerz, der die Opfer schreiend das Weite suchen lässt. Unter der Bezeichnung 'Gruppenschutzwaffen' liegt derzeit ein System mit dem Namen 'Silent Sheriff' in Führung ..., ein blanker Euphemismus, denn das System schützt nicht Gruppen, sondern Eliten. [V]or Gruppen.

Demonstrationen, Kundgebungen und Protestmärsche löst das System in Sekundenschnelle zuverlässig und äußerst schmerzhaft auf. Dies ist [gleichwohl] die freundliche Variante von Mikrowellenwaffen ...

[Durch sie] lassen sich [auch] Hubschrauber und Flugzeuge zum Absturz bringen, indem deren Elektronik zerstört wird, Computer können ausgeschaltet ... und Fahrzeuge zum Stehen gebracht werden ...

Es gibt ... noch eine weitaus tückischere Variante. Zusammengefasst ... [fallen] hierunter alle Waffen, die eine unterschwellige Strahlung aussenden. Diese [Variante] durchdringt mühelos Wände und führt bei den Opfern in kurzer Zeit zu schweren körperlichen Schäden und eben

auch [zu] Krebs. Innerhalb weniger Wochen lassen sich so ... Krebstumore erzeugen.

Ein Mikrowellen-Richtstrahler herkömmlicher Technik vermag einen Menschen in wenigen Tagen zu töten. Steuert man die Intensität dieser gepulsten Strahlung herab, so entsteht beim Opfer zuverlässig Krebs. Mittlerweile gibt es ... intelligente Waffensysteme, die auf dieser Technik basieren. Sie sind klein, handlich, gut zu tarnen und enorm leistungsfähig ... Sie sind unsichtbar, geräuschlos und nicht nachweisbar. Die Firma Rheinmetall [61] wirbt ... mit einem System, welches sich in Autotüren integrieren lässt. Andere Systeme wiederum können zu Netzen zusammengefügt werden, in dessen Mitte sich das Opfer befindet. Dadurch kann der Fokus der Strahlung so gelenkt werden, dass er sich stets beim Opfer befindet, auch wenn dieses ... seine Position verändert ...

‘Wer könnte im ‘Hinterhof der USA’ ... Interesse daran haben, mit einer überaus heimtückischen Waffe alle Regierungschefs zu ermorden, die dem bolivarianischen Ideal der Befreiung nachstreben?’ Apropos, die USA haben angekündigt, eine Delegation zur Beerdigung [von] Chavez zu entsenden ...“

Verschwörungstheorien, nichts als Verschwörungstheorien: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich nicht nach Dachau kumm.

[61] Dirk Meisterhans. Rheinmetall W&M GmbH, Pempelfurtstraße 1, D-40880 Ratingen. Tel. + 49 (0) 2102 90-2324, Fax: +49 (0) 2102 90-2483, email: dirk.meisterhans@rheinmetall-wm.com: High Power Microwave-Systems (Abstract), <http://www.non-lethal-weapons.org/sy02abstracts/V18.pdf>, abgerufen am 01.02.2017:

“Therefore the concept of developing and using high power microwave-systems (HPM) as a complementary weaponry is getting more

and more important. HPM-systems are constituents of the growing family of less-lethal-weapons/non-lethal-weapons (LLW/NLW) as they do not effect on human beings with deadly force.

Especially peacebringing and peacekeeping international forces are depending on LLW/NLW-weaponry in order to fulfil their order according to the rules of engagement.

Of special interest in military and civilian application are ultra-wide band high power microwave systems with a frequency spectrum of 100 MHz up to several GHz (ultra-wide band high power microwaves) and a transmission power of several 100 MW.

This overview paper presents the various HPM-UWB source technologies with their prognosticated output data, which at present are being researched and developed at Rheinmetall. As a result of this output data the range of possible application in military as well as law enforcement / civilian use in supporting internal security are being deduced and assessed.”

Bleibt nur übrig anzumerken: Der liebe Gott sei seiner (des Meisters) armen Seele gnädig.

[62] Mikrowellen-Angriffe: Das perfekte Verbrechen, <http://www.mikrowellenterror.de/artikel/mwangriffe.htm>, abgerufen am 01.02.2017

[63] Zeit Online vom 31. August 2016, <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-08/brasilien-dilma-rousseff-amtsenthebung-senat/komplettansicht>, abgerufen am 01.02.2017:

Brasilien: War es ein Putsch? Brasiliens umstrittene Präsidentin ist ihres Amtes enthoben worden. Die dafür vorgebrachten Gründe sind perfide ...

[64] Schmid, T.: Tunesien: Die Jasmin Revolution.

In: Nordhausen, F. und Schmid, T.: Die arabische Revolution. Demokratischer Aufbruch von Tunesien bis zum Golf. Ch. Links Verlag, Berlin, 2. Auflage 2011, 17-38

[65] Spiegel Online vom 07.07.2014, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/eduard-schewardnadse-ist-tot-nachruf-auf-georgiens-ex-praesident-a-979632.html> (Abruf: 02.02.2017):

Zum Tode Eduard Schewardnadses: Sargträger der Sowjetunion. Als Außenminister der Sowjetunion stellte Eduard Schewardnadse die Weichen für die deutsche Wiedervereinigung. Doch beim Regieren seiner georgischen Heimat hatte er keine glückliche Hand. Nun ist er im Alter von 86 Jahren gestorben

[66] Nautz, J.: Die größten Revolutionen der Welt. Marixverlag, Wiesbaden, 2011: Die Rosenrevolution in Georgien

[67] Time vom 28.11.2004, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,832225,00.html>, abgerufen am 02.02.2017: The Orange Revolution:

“City residents mixed with swarms of protesters from across the country, all wearing something orange, the color of Yushchenko's Our Ukraine party”

[68] The Guardian vom 26.11.2004, <https://www.theguardian.com/world/2004/nov/26/ukraine.usa> (Abruf am 02.02.2017):

US campaign behind the turmoil in Kiev

[69] Morley, J.: The Branding of Lebanon's 'Revolution'.

Washington Post vom 03.03.2005, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A1911-2005Mar2.html>, abgerufen am 02.02.2017

[70] Der Spiegel 19/2008 (vom 05.05.2008), 38-44:
Das Kreuz mit der Demokratie

[71] Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?

[Http://www.iknews.de/2015/04/15/kirgistan-planen-usa-tulpenrevolution-2-0/](http://www.iknews.de/2015/04/15/kirgistan-planen-usa-tulpenrevolution-2-0/), veröffentlicht am 15.04.2015, abgerufen am 02.02.2017

[72] ZeitenSchrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff.: Inszenierte Revolutionen: Arabische Welt in Aufruhr.

Jene Mechanismen, die wir unlängst in großen Reports beschrieben haben, werden einmal mehr vor den Augen der Welt durchexerziert. Über die wahren Hintergründe, weshalb „der arabische Frühling“ ausgerechnet jetzt Despoten hinwegfegt – und was dies alles mit unserem Finanzsystem zu tun hat.

[73] World Economic Forum (Ed.: Schwab, K.):

Global Competitiveness Report 2010/11,

http://www3.weforum.org/docs/WEF_GlobalCompetitivenessReport_2010-11.pdf, abgerufen am 04.02.2017

[74] The Telegraph vom 19.10.2010, <http://www.telegraph.co.uk/finance/personalfinance/expat-money/8071619/First-offshore-financial-centre-in-North-Africa-opened.html>, abgerufen am 04.02.2017: First offshore financial centre in North Africa opened

[75] lupocattivo – gegen die Weltherrschaft. Nachrichten – Hintergründe – Informationen – Zusammenhänge, die man bei „Wikileaks“ nicht findet,

<https://lupocattivoblog.com/2011/03/05/wie-rothschild%E2%80%99s-inszenierte-revolutionen-in-tunesien-und-egypten-die-islamischen-banken-in-den-entstehenden-markten-nordafrikas-vernichten-konnten/>, veröffentlicht am 05.03.2011, abgerufen am 04.02.2017:

Wie Rothschild's inszenierte Revolutionen in Tunesien und Ägypten die islamischen Banken in den entstehenden Märkten Nordafrikas vernichten könnten:

„Der hohe, muslimische Bevölkerungsanteil ist wirtschaftlich eine große Chance für das islamischen Bankenwesen (Islamic Banking) ... Obwohl es ein gut gehütetes Geheimnis ist, besitzen Familie Rothschild und ihre Verbündeten die meisten Anteile an den Zentralbanken.“ S. [76] [77] [78].

[76] United States. Congress. House. Committee on Banking, Currency, and Housing, 1975-1977. Ninety-Fourth Congress, 1975-1977: Federal Reserve Directors: A Study of Corporate and Banking Influence: Staff Report for the Committee on Banking, Currency and Housing, House of Representatives , Ninety-Fourth Congress, Second Session. August 1976,
https://fraser.stlouisfed.org/scribd/?title_id=1058&filepath=/files/docs/historical/house/197608hr_frdirectors.pdf, abgerufen am 04.02.2017

[77] Mullins, E. C.: Secrets of the Federal Reserve: The London Connection. Bankers Research Institute, 1983

[78] Mullins, E.: Secrets of the Federal Reserve. The London Connection,
http://arcticbeacon.com/books/Eustace_Mullins-SE-CRETS_of_the_Federal_Reserve_Bank.pdf, abgerufen am 04.02.2017 (Kursivdruck durch den Autor vorliegenden Buches):

- „*Reichsbank*, the central bank which controlled money and credit in Germany, and whose *principal stockholders* [Hauptaktionäre] were *the Rothschilds and Paul Warburg's family banking house of M.M. Warburg Company*“ (ibd., S. 28)
- “... the banking house of *Kuhn Loeb Company*, ... which Senator Robert L. Owen had identified as *the representative of the European Rothschilds in the United States*” (ibd., S. 35)

- “*Paul Warburg* is the man who got the *Federal Reserve Act* together after the Aldrich Plan ... *The mastermind* [der führende Kopf] of both plans was *Baron Alfred Rothschild of London*” (ibd., S. 42)
- “York are the people who have controlled our political and economic destinies since 1914. They are *the Rothschilds, of Europe, Lazard Freres (Eugene Meyer), Kuhn Loeb Company, Warburg Company, Lehman Brothers, Goldman Sachs, the Rockefeller family, and the J.P. Morgan interests*” (ibd., S. 62)
- “*Warburg was the American representative of the Rothschild family*” (ibd., S. 67)
- “All of them maintain close relationships with the House of Rothschild, principally through the *Rothschild control of international money markets* through its *manipulation of the price of gold*. Each day, the world price of gold is set in the London office of N.M. Rothschild and Company” (ibd., S. 83)
- “*The Bank of England, of course, was synonymous with the name of Baron Nathan Mayer Rothschild*” (ibd., S. 89)
- “The reason that *the European Rothschilds* preferred to operate *anonymously in the United States behind the facade of J.P. Morgan and Company ...*” (ibd., S. 92)
- “*Mayer Amschel ... Bauer, who adopted the name of ‘Rothschild’ or Red Shield, from the red shield which he hung over his door to advertise his business [of a goldsmith in Frankfurt 1773]*” (ibd., S. 96)
- “‘For the last one hundred and fifty years the history of *the House of Rothschild* has been to an amazing extent the *backstage history of Western Europe*’ ... ‘Someone once said that the wealth of Rothschild consists of the bankruptcy of nations’ ... ‘The fact that the House of Rothschild made its money in the great crashes of history and the great wars of history, the very periods when others lost their money, is beyond question’” (ibd., S. 99)

- “‘Rothschild’s *war profits from the Napoleonic Wars* financed their later stock speculations. Under Metternich, *Austria* after long hesitation, *finally agreed to accept financial direction from the House of Rothschild*” (ibd., S. 101)
- “The New York Times, April 1, 1915 reported that in 1914, Baron Nathan Mayer de Rothschild went to court to suppress Ignatius Balla’s book on the grounds that *the Waterloo story* about his grandfather was untrue and libelous. The court ruled that the story *was true*, dismissed Rothschild’s suit, and ordered him to pay all costs” (ibd., S. 101 f.)
- “After the success of his Waterloo exploit, Nathan Mayer Rothschild *gained control of the Bank of England* (ibd., S. 102) ... Baron Nathan Mayer de Rothschild ... reigned as *the supreme financial power in London* ... ‘I care not what puppet is placed upon the throne of England to rule the Empire on which the sun never sets. *The man that controls Britain’s money supply [Geldversorgung] controls the British Empire, and I control the British money supply*” (ibd., S. 104)
- “The expansion of Germany under Bismarck was accompanied by his dependence on Samuel Bleichroder, *Court Bankers of the Prussian Emperor*, who had been known as *an agent of the Rothschilds* since 1828” (ibd., S. 105)
- “Philip Mountbatten was related ... to the Meyer Rothschilds of Frankfurt. *Thus, the English royal House of Windsor has a direct family relationship to the Rothschilds.* In 1901, when Queen Victoria’s son, Edward, became King Edward VII, he re-established the Rothschild ties” (ibd., S. 105 f.)
- “This combination of finance and politics had been a trademark of the Rothschilds from the very beginning” (ibd., S. 107)
- “With the control of the money came *the control of the news media* ... ‘International bankers under the House of Rothschild acquired an interest in the three leading European agencies’ [Nachrichtenagenturen] ... which controlled the dissemination of all news in Europe” (ibd., S. 107)

- "... that any French prime minister, at the end of 1935, was a creature of the financial oligarchy, and that this financial oligarchy was dominated by twelve regents, of whom six were bankers, and were headed by Baron Edmond de Rothschild" (ibd., S. 108)
- "[T]he Round Tables [dominated by the Rothschilds – e. A.] *sponsored Fabian Socialism in England, while backing the Nazi regime through a Round Table member in Germany, Dr. Hjalmar Schacht and that they used the Nazi Government throughout World War II through Round Table member Admiral Canaris, while Allen Dulles ran a collaborating intelligence operation in Switzerland for the Allies*" (ibd., S. 109 f.)
- Anmerkung: Hjalmar Schacht war Hitlers Reichswirtschaftsminister und Reichsbank-Präsident; er wurde in den Nürnberger-Prozessen von allen Anklagepunkten freigesprochen – warum wohl?

Vielleicht deshalb, weil Hitlers Anspruch auf die Kanzlerschaft von amerikanischen Bankern unter der Ägide der Rothschilds und unter Vermittlung von Schacht geprüft und genehmigt wurde? Vielleicht deshalb, weil Schacht deutsche Großbankiers und Industrielle zu überzeugen vermochte, Hindenburg aufzufordern, Hitler zum Kanzler zu machen? Vielleicht? Mehr als vielleicht. Mehr als wahrscheinlich [Studie: Anglo-amerikanische Geldbesitzer organisierten den Zweiten Weltkrieg, <https://derhonigmannsagt.wordpress.com/tag/hjalmar-schacht/>, abgerufen am 05.02.2017].

„*Schacht* wurde in der Reichsbank für die Ausleitung der Geldzahlungen (‘Reparationen’) an die Entente (Alliierten) ab 1923 installiert! Er war *im Auftrag der City of London (Rothschild)* später auch *der interne Dienstvorgesezte Adolf Hitlers*. Der Rest war nur Täuschung für die Öffentlichkeit!“ [Hjalmar

Schacht, der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers – Rest nur Täuschung der Öffentlichkeit – zur Erinnerung, <https://der-honigmannsagt.wordpress.com/2013/06/30/hjalmar-schacht-der-interne-dienstvorgesetzte-adolf-hitlers-rest-nur-taeschung-der-offentlichkeit-zur-erinnerung/>, abgerufen am 05. 02.2017]

- Germany was able „to continue in the war, despite the financial chaos caused by *their* [the Rothschilds´] *agents, the Warburgs, who were financing the Kaiser, and Paul Warburg’s brother, Max, who, as head of the German Secret Service, authorized Lenin’s train to pass through the lines and execute the Bolshevik Revolution in Russia*” (ibd., S. 146)
- “[T]he Russian Revolution had been financed by the Rothschilds and Warburgs ...” (ibd., S. 190)
- “The two principal *Rothschild representatives* in New York, *J.P. Morgan Co., and Kuhn, Loeb & Co.* were the firms which set up the Jekyll Island Conference at which the Federal Reserve Act was drafted” (ibd., S. 159 f.): zur Verschwörung von Jekyll Island, zu Federal Reserve Act and System und zu dessen gigantischen Auswirkungen auf die Weltgeschichte seit 1913 s. Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!“ – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser
- “The international consortium of financiers known as *the Bilderbergers*, who meet annually in profound secrecy to determine the destiny of the western world, is a *creature of the Rockefeller-Rothschild alliance* ... ”(ibd., S. 281).

Warum die ausführlichen Ausführungen über die Rothschilds und deren Geld- und Machtpolitik? An dieser Stelle?

Um, ein wenig nur, zu zeigen, dass diese Banker (als principes inter pares) diejenigen sind, welche die politischen Geschicke, weltweit, entscheidend, beeinflussen. Und dass es sozusagen eine ihrer leichtesten Übungen ist, ein paar Massenproteste, beispielsweise in Nordafrika, zu schüren, um den gewünschten Effekt zu erzielen, d.h. solche Regierungen zu stürzen, die ihren Interessen – denen der Rothschilds und Co. – zuwiderhandeln, indem sie, die unbotmäßigen Regierungen, ein Bankenkonzert (Islamic Banking) implementieren, welches das Zins- und Zinseszins-System – durch das alle Völker der Erde geknechtet werden! – konterkariert. S. auch hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches ... (wie benannt zuvor)

[79] Eustace Mullins (1923-2010), der Autor von "Secrets of the Federal Reserve. The London Connection" (s. Anmerkung zuvor), war befreundet mit Ezra Pound; letzterer lebte seit 1924 im italienischen Rapallo; mit seinen Cantos 72-73 ("Roosevelt, Churchill and Eden bastards to a man": Cantos 73 [Cavalcanti, Republican Dispatches] – zu Winston Churchill ["bastards to a man"] s. beispielsweise: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2, S. 114 ff.), mit seinen Cantos 72-73 habe er, Pound, antiamerikanische und rassistische (antisemitische) Hetze betrieben (mit dem Vorwurf des Antisemitismus vernichtet man jeden; sind die Semiten in der Tat so mächtig, wie die „Antisemiten“ ihnen vorwerfen?).

Deshalb wurde Pound inhaftiert, wie ein Tier im Käfig gehalten und öffentlich ausgestellt [80]; nach Ende des Krieges wurde er für geisteskrank erklärt [81] (zu solchem Vorgehen s. Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, Norderstedt, 2014) und verbrachte die nächsten zwölf Jahre in einer staatlichen Nervenheilanstalt (in den USA). Wäre interessant zu erforschen, ob er dort auch mit Elektroschocks behandelt wurde. Was jedenfalls sehr wahrscheinlich ist.

(S. hierzu z.B.:

- Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. Norderstedt, 2016, S. 18 ff.
- Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 160 ff.)

1954 erschien Eustace Mullins' *The Federal Reserve Conspiracy*, worin die Hintergründe der FED (amerikanischen „National“-Bank in den Händen einiger weniger Oligarchen) und deren unheilvolles Tun (s. hierzu: Huthmacher, Richard A.: *Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte* – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!“ – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser) untersucht und einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt wurden; es war Ezra Pound, der Mullins zu seinen Forschungen über die Rothschilds, die Rockefellers und die Lazard Frères, über Paul Warburg, J.P. Morgan, über Edward Mandell House, Woodrow Wilson u.a. veranlasste (s. auch hierzu Huthmacher wie benannt zuvor).

Als Mullins Buch 1956 in Deutschland erschien (*Die Bankiersverschwörung von Jekyll Island*, Widar Verlag Guido Roeder, Oberammergau, 1956), beschlagnahmte das Bundeskriminalamt (unter Federführung von Bundesinnenminister Gerhard Schröder [CDU; nur namens-, nicht parteigleich mit dem nachmaligen Bundeskanzler und den älteren Lesern sicherlich als Hardliner-Politiker der jungen BRD noch wohlbekannt]) den Teil der Auflage, dessen es Herr werden konnte.

„Zweiundzwanzig Stunden dauerte die Vernehmung, der sich Guido Roeder, Inhaber des Widar-Verlages in Oberammergau, in seinem schmucken Oberammergauer Holzhäuschen Am Osterbichl 7 hatte

unterziehen müssen. Dann reisten die zwei Beamten der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes wieder aus dem Passionspielort ab. Sie wußten genug ...

Das Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen begründete die Beschlagnahme wie folgt: „[D]iese Schrift enthält in tendenziöser Art Äußerungen gegen eine Gruppe von jüdischen Finanzmännern, die geeignet sind, einen Haß gegen jüdische Volksteile hervorzurufen und zu schüren und dadurch eine Gefährdung der Öffentlichkeit herbeizuführen“ [82].

Was indes können Mullins resp. Roeder dazu, dass die Gründer der FED mehrheitlich jüdischen Glaubens waren (s. wiederum Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches ..., Teil 3 wie zuvor benannt)?

[80] Frankfurter Allgemeine vom 18.08.2012, http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/das-erbe-mussolinis-mein-kampf-auf-italienisch-11859426.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 (Abruf am 04.02.2017): Das Erbe Mussolinis. Mein Kampf auf Italienisch: „Die amerikanischen Befreier demütigten Pound 1945 und stellten ihren Landsmann für kurze Zeit in Pisa in einem Käfig aus.“

Immerhin. Nur für kurze Zeit. Man kann gar nicht so sarkastisch sein, wie man – mit Verlaub – kotzen möchte. Bezüglich der Praktiken des Landes, die „freedom and democracy“ in die ganze Welt exportier(t)en. Damals wie heute

[81] Deutschlandfunk vom 17.03.2012, http://www.deutschlandfunk.de/hoerspiel-der-pound-prozess.688.de.html?dram:article_id=45634, abgerufen am 04.02.2017: Der Pound-Prozess

„Unbestritten gehört Ezra Pound, der Verfasser der ‘Pisan Cantos’, zu den bahnbrechenden Lyrikern des vorigen Jahrhunderts. Er hat Autoren wie James Joyce, T. S. Eliot und Ernest Hemingway und deren Werke entscheidend beeinflusst ... Diese Autoren kommen auch im Pound-Prozess zu Wort: Während des Zweiten Weltkrieges hatte Pound über Radio Rom Kommentare gesprochen, derentwegen ihm nach Kriegsende in den USA ein Hochverratsprozess drohte. Zuvor jedoch wurde in einem Prozess die Frage nach seinem Geisteszustand erörtert; anschließend verbrachte Pound zwölf Jahre in einem Sanatorium [euphemistische Formulierung von Irrenanstalt – e. A.]. Fritz J. Raddatz hat in seinem Hörspiel diese Vorgänge rekapituliert.“

[82] Der Spiegel 33/1956 vom 15.08.1956, S. 11,12, 14:
Weltanschauung. Antisemitismus:
Der falsche Fünfzehner.

Man ist geneigt zu fragen: „Ist Der Spiegel ein linksliberales ‘Sturmgeschütz der Demokratie’ – oder eher ein atlantisches Instrument neoliberaler Färbung ... Der Spiegel wurde 1947 unter Lizenz der britischen Militärverwaltung in Deutschland gegründet [und] ... ist ... vor allem ein Organ einer bestimmten Interessengruppe – der nationalliberalen Atlantiker.“

Die Redaktion setzte sich anfangs vor allem aus ehemaligen Mitarbeitern des Reichssicherheitshauptamtes und anderen hochrangigen Nazis zusammen ... Viele ehemalige Nationalsozialisten hatten nach der Niederlage des faschistischen Deutschlands sich den amerikanisch-britischen Interessen unterworfen, um fortan mit den Westalliierten gegen ‘den Bolschewismus’ zu kämpfen. Eines der berühmtesten Beispiele war Reinhard Gehlen, Leiter der Abteilung Fremde Heere Ost (FHO) des deutschen Generalstabs und später Gründer und Präsident des Bundesnachrichtendienstes. Die unbekannteren Beispiele tummelten sich in der Redaktion von Rudolf Augstein, dem Gründer des Spiegels“ (Noak, D.: Was ist Der Spiegel? In: leBohemien vom 11.

September 2010, <https://le-bohemien.net/2010/09/11/was-ist-der-spiegel/>, abgerufen am 04.02.2017)

[83] Islamische Finanzwirtschaft, <http://zinsfrei.de/islam-zinsen/>, abgerufen am 05.02.2017

[84] Abu Umar Faruq Ahmad and M. Kabir Hassan:
Riba and Islamic Banking.
In: Journal of Islamic Economics, Banking and Finance, Bd. 3, Nr. 1:
“The Prophet admonished riba in its all forms ...”

[85] Paret, R.: Mohammed und der Koran – Geschichte und Verkündigung des arabischen Propheten. Kohlhammer, Stuttgart, 1966

[86] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 164 f., S. 173, Anmerkung 10, S. 202

[87] The New York Times vom 22.11.2007: Islamic banking rises on oil wealth, drawing non-Muslims,
<http://www.nytimes.com/2007/11/22/business/worldbusiness/22iht-islamic.1.8432662.html>, abgerufen am 05.02.2017

[88] Washington Post vom 31.10.2008, <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/10/30/AR2008103004434.html>, abgerufen am 05.02.2017: Islamic Banking: Steady in Shaky Times:

“As big Western financial institutions have teetered one after the other in the crisis of recent weeks, another financial sector is gaining new

confidence: Islamic banking ... 'The beauty of Islamic banking and the reason it can be used as a replacement for the current market is that you only promise what you own [e. U.]. Islamic banks are not protected if the economy goes down – they suffer – but you don't lose your shirt ...“

In der Tat: Das letzte Hemd verliert man nur im westlichen Zins-und-Zinseszins-Giralgeld-System, das völlig überbläht ist und praktisch keine Deckung hat (beispielsweise durch Gold oder andere Werte) für das bedruckte Papier, das man Dollar, Euro und dergleichen nennt. Auch hierzu mehr in den folgenden Bänden präseneter Reihe.

[89] Der Spiegel 46/2005 vom 14.11.2005, 178-199: Die Revolutions-GmbH

[90] Victoria Nuland – Fuck the EU,
<https://www.youtube.com/watch?v=fk6SvNzRDL8>, veröffentlicht am 08.02.2014, abgerufen am 06.02.2017

[91] Engdahl, F. W.: Sind die Proteste in der Ukraine eine Neuauflage der US-Farbenrevolution?
[Http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/f-william-engdahl/sind-die-proteste-in-der-ukraine-eine-neuauflage-der-us-farbenrevolution-.html](http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/f-william-engdahl/sind-die-proteste-in-der-ukraine-eine-neuauflage-der-us-farbenrevolution-.html), veröffentlicht am 10.12.2013 und abgerufen am 06.02.2017

[92] Tarpley, W. G.: WikiLeaks, die CIA und die amerikanische Regierung
In: Kopp Online vom 01.02.2011,
<http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/webster-g-tarpley/wikileaks-die-cia-und-die-amerikanische-regierung.html>,
abgerufen am 06.02.2017:

„Weltweit wächst die Erkenntnis, dass das absurde Theater von WikiLeaks und Julian Assange keineswegs authentisch, sondern vielmehr eine Psychokriegs-Operation ist. WikiLeaks und sein Chef sind die klassische Form von 'Limited Hangout' oder partieller Selbstenttüllung, eine Art von reißerischem Striptease, bei der eine Frontorganisation sorgfältig ausgewählte, oft genug auch getürkte Dokumente veröffentlicht, die ihr vom Geheimdienst überlassen werden, und zwar in der Absicht, nicht etwa der CIA, Großbritannien oder den Israelis Schaden zuzufügen, sondern vielmehr klassischen Vertretern auf der 'Feindesliste' der CIA wie beispielsweise Putin, Berlusconi, Karzai, Gaddafi oder Rodriguez de Kirchner. In Tunesien haben von WikiLeaks veröffentlichte Dokumente, in denen sich abfällig über Ex-Präsident Ben Ali geäußert wurde, der CIA ... schon zu einem unverhofften Gewinn verholfen, indem sie [zum damaligen Zeitpunkt – e. A.] zum eher seltenen Sturz einer etablierten arabischen Regierung geführt haben.“

**ANSTELLE EINES
NACHWORTS**

**STUFEN DER GESELLSCHAFT –
ODER DOCH NUR EWIGER KREISLAUF?**

DURCH
UNTERDRÜCKUNG
ZUM
GLAUBEN.

DURCH
GLAUBE
ZU
STÄRKE.

DURCH
STÄRKE
ZU
WIDERSTAND.

DURCH
WIDERSTAND
ZUM
UMSTURZ.

VOM
UMSTURZ
ZUR
RESTAURATION.

DURCH
DIE
RESTAURATION
ZUR
UNTERDRÜCKUNG,
ZUM
GLAUBEN,
ZUM
WIDERSTAND,
ZUM

UMSTURZ.

UND
SO
DREHT
SICH
DAS
RAD
DER
GESCHICHTE
ALS
NIMMER
ENDENDES
PERPETUUM
MOBILE.

ACH,
HERR,
GIB
MIR
KRAFT,
DAMIT
ICH
NICHT
VERZAGE.

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch.
Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken,
die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger
wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg,
2015, S. 106 f.)

POLITISCH LIED, GAR GARSTIG LIED
AN HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

KUNST
MUSS
HOFFNUNGEN
UND
WÜNSCHE,
MUSS
SEHNSÜCHTE
UND
ÄNGSTE
AUSDRÜCKEN,
MUSS
MIT
DER
KETTENSÄGE
DIE
VERZWEIFLUNG
DES
GEISTES,
MIT
DEM
STRICH
DES
PINSELS
DIE
NARBEN
DER
SEELE
ZUM
AUSDRUCK
BRINGEN.

WIE
ALSO
KÖNNTE
DER

KÜNSTLER
SEIN,
DER
NIE
ZWEIFEL
UND
VERZWEIFLUNG
GESPÜRT
HAT?

WIE
SOLLTE
KUNST
ENTSTEHEN
OHNE
LEID?

WIE
VIEL
LEID
JEDOCH
KANN
DER
KÜNSTLER,
KANN
DER
MENSCH
SCHLECHTHIN
ERTRAGEN?!

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch.
Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken,
die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger
wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg,
2015, S. 97 ff.)

WARUM DIE TUMBE MASSE MICH NIE EINEN DICHTER NENNEN WIRD

*kryptisch sollt ich schreiben, reimen, dichten,
unheilswanger, phrasenschwer,
dann würden alle mich gar dichter nennen,
denn was die tumben masse nicht versteht
ist hehr.*

*gar viele dichter schrieben,
ach, so bedeutungschwer,
indes: bei näherer betrachtung bleiben
ihre worte hohl und leer.*

*die wirklich großen ihrer zunft —
bescheiden beuge ich vor ihnen
meine knie —
waren nie unverständlich,
klar nannten sie,
wer ross, wer reiter,
wer dumm, wer gescheiter,
wer und was die welt
im äußern wie im inneren
seit je und immerdar, unwandelbar
zusammenhält.*

*deshalb wird mich die tumber masse
nie einen dichter nennen,
zu klar waren meine worte.
indes: man wird mich, lange noch,
als menschen kennen,
der gekämpft an manchem orte,
der gestritten mit vielen
mit anderen zielen
der sein leben riskiert,
um zu zeigen,
welch wundervoll geschöpf der mensch:
so wie er von gott geschaffen,
nicht wie er verformt, missgebildet
von der herrschenden laffen,
von diesen unsäglichen affen,
die alles tun für gut und geld
auf dieser so erbärmlich,
auf dieser menschen welt.*

(Richard A. Huthmacher: GEDICHTE, APHORISMEN, GEREIMTES UND
UNGEREIMTES – EIN FLORILEGIUM. BAND 1 (von 25).
verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2023, S. 6 f.)